Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

298 (22.12.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-646241

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 298. Oldenburg, Sonnabend, den 22. Dezember 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden Verlag und Redaktion der

Nachrichten für Stadt und Land

hierdurch alle Freunde eines

echten Volks- und Familienblatts

mit durchaus **selbständiger** Haltung in allen Zeit- und Tagesfragen zum Abonnement freundlichst ein. Die

„Nachrichten für Stadt und Land"

sind das **weitaus verbreitetste Blatt unseres Großherzogtums;** sie haben

über doppelt so viel Abonnenten

als das größte in der Leserzahl ihnen nachfolgende Blatt und sind **in allen Kreisen unseres Landes** gleichmäßig verbreitet. Wir bitten die vielen Freunde der **„Nachrichten für Stadt und Land"**, uns auch ferner ihr Wohlwollen und ihre Anhänglichkeit zu bewahren und uns neue Freunde dazuzuwerben. Was wir bieten, ist hinlänglich bekannt: Einen sorgfältig zusammengestellten **politischen Teil, Leitartikel** über alle wichtigen Zeitereignisse, ein reichhaltiges **Feuilleton,** wertvolle **Romane,** in denen wir mit den besten deutschen Zeitungen wetteifern können, eine gewissenhaft ausgeübte **Kritik,** die ihre eigenen Wege geht und über alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst freimütig ihr Urteil abgiebt.

Das größte Gewicht legen wir ferner auf den umfangreichen und gehaltvollen

lokalen Teil,

der sowohl die Geschehnisse der Residenz, als auch die Ereignisse aus dem Lande mit Aufmerksamkeit verfolgt und über alles

schnell Bericht erstattet.

Unser **Handelsteil** und unsere **Schiffsnachrichten** vervollständigen den Stoff für praktische Bedürfnisse, und unser reichhaltiger **Briefkasten** erteilt jedem Leser sorgfältigen Rat in Fragen des täglichen Lebens, in medizinischen, juristischen und praktischen Dingen. Zum Schluß empfehlen wir das Abonnement auf die

„Nachrichten für Stadt und Land"

noch mit dem Hinweise auf ihren überaus reichen **Annoncenteil,** der beste Beweis für die

weiteste und erfolgreichste Verbreitung der Inserate.

Das **Abonnement** auf die

„Nachrichten für Stadt und Land"

kostet:

für die Postabonnenten	für die Abonnenten in Oldenburg und Umgegend
1.85 Mk., wozu noch **40** Pfg. Bestellgeld kommen, wenn dasselbe vom Briefträger ins Haus gebracht werden soll.	**2 Mk.**

Verlag und Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land".

Politische Wochenübersicht. *)

* **Oldenburg,** 22. Dez.

Auf dem Gebiete der inneren Politik ist gegenwärtig eine kurze Ruhepause eingetreten, denn das Weihnachtsfest wirft bereits seine Schatten voraus, und die Freude und Frieden bringende Weihnachtsstimmung läßt uns für eine kurze Spanne Zeit die Sorgen und Mühen des täglichen Lebens vergessen. Freilich, es sind nicht Wenige, denen die Freuden des Festes in Leid und Trübsal verwandelt sind. Ein schwerer Schlag hat noch kurz vor dem Feste unsere Marine und mit ihr das ganze deutsche Volk getroffen. Im Hafen von Malaga ist das Schulschiff „Gneisenau" den Stürmen des Meeres zum Opfer geworden und mit dem Schiff haben der wacker bis zum letzten Augenblick auf seinem Posten ausharrende Kommandant, sowie 40 brave Seeleute in dem heimtückischen Element einen ehrenvollen Seemannstod gefunden.

Aber auch sonst fehlt es uns nicht an Ereignissen, welche die rechte Feststimmung bei uns nicht aufkommen lassen wollen. Der Schmutz-Prozeß Sternberg, welcher acht Wochen hindurch die öffentliche Aufmerksamkeit in recht unerfreulicher Weise in Anspruch nahm, hat Zustände entrollt, die nur zu geeignet sind, uns mit ernster Sorge zu erfüllen. Im Verlauf des Prozesses hat derselbe eine Bedeutung gewonnen, die sich weit über die dabei beteiligten Personen hinaus erstreckt. Der Prozeß hat uns ein erschreckendes Bild der Fäulnis und der Korruption entrollt. Wurde doch die Zeugenbeeinflussung in einer so schamlosen Weise betrieben, daß der Prozeß Sternberg noch in einer ganzen Anzahl unerquicklicher Nachspiele seine Fortsetzung finden wird. Haben wir es doch erleben müssen, daß drei Vertreter des Anwaltstandes von dem Gerichtshof als der Begünstigung verdächtig erachtet und deshalb nicht zum Eid zugelassen wurden. Und weiter ist aus dem Prozeß die berliner Kriminalpolizei stark belastet hervorgegangen, die, wie schon vor vier Jahren beim Prozeß Tausch, auch diesmal so schlecht abgeschnitten hat, daß abermals eine „Reform der Kriminalpolizei an Haupt und Gliedern" in Aussicht gestellt wird.

Nehme man dazu noch die erfolgte Verhaftung der Direktoren der Hypothekenbank, die ebenfalls schwerwiegende Folgen nach sich ziehen wird, so kommt man zu einer recht pessimistischen Anschauung der gegenwärtigen inneren Lage.

Zu dem Reichskanzler Grafen Bülow, der ebenso wie der Kaiser selbst den Vorkommnissen in diesen Prozessen ein intensives Interesse entgegenbringen soll, hegt man das Vertrauen, daß er für „etwas mehr Dampf" bei der Betreibung der notwendigen Reformen sorgen wird, als es vor vier Jahren unter dem Regiment Hohenlohe der Fall war. In dieser Woche hat der Reichskanzler Graf Bülow die Ruhepause auf dem Gebiet der inneren Politik dazu benutzt, eine Rundreise an die süddeutschen Höfe zu machen, um sich der Zustimmung der Einzelregierungen zu der Richtung seiner Politik zu versichern. Allem Anschein nach hat Graf Bülow Ursache, mit dem bisherigen Ergebnis seiner Reise zufrieden zu sein.

Minder zufrieden dürfte dagegen der Reichskanzler mit dem schleppenden Gang der Ereignisse in China sein. Die chinesische Krisis rührt sich nicht vom Fleck. Zwar haben die Gesandten der fremden Mächte die gemeinsame Note an China nunmehr glücklich unterzeichnet, aber wie langer Zeit hat es beispielsweise bedurft, um nur die Thatsache festzustellen, ob die Vollmachten der beiden chinesischen Unterhändler Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching korrekt sind oder nicht. Unter diesen Umständen wird auch der kühnste Prophet nicht voraussagen wollen, ob und wann wir einmal das Ende der chinesischen Krisis erleben werden.

Tüchtig verrechnet haben sich auch die Engländer, als sie bei der Abreise des Präsidenten Krüger nach Europa das Ende des Burenkrieges proklamierten. Sie haben die Rechnung ohne den Wirt, vor allem ohne den wackeren Burenführer de Wet gemacht, der jetzt als die Seele des Widerstandes gegen die Engländer betrachtet werden muß. Im Laufe der letzten Wochen hat sich die Kriegslage sehr zu Ungunsten der Engländer verschoben. Die Buren haben nicht nur den Engländern auf dem Gebiete der Burenstaaten mit Erfolg die Stirn geboten, sondern es ist ihnen auch bereits gelungen, den Krieg wieder auf das Gebiet der Kapkolonie zu verpflanzen.

*) Unter dieser Rubrik werden wir von jetzt ab am Schluß einer jeden Woche unseren Lesern einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten politischen Ereignisse der vergangenen Woche bieten. D. Red. d. „N. f. St. u. Ld."

Die Wirren in China.

* **Oldenburg,** 22. Dezember.

Meldung Waldersees.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking unter dem 19. ds.: „Das im Anmarsch von Schanhaikwan befindliche Detachement Guendell hat am 14. bei Tungling nahe den östlichen Kaisergräbern ein glückliches Gefecht gegen Boxer gehabt, die 15 Tote und drei Verwundete verloren. Etwa 1000 Mann reguläre chinesische Truppen, die nach Vertreibung Lutais bei Phinyung (?) unter General Fangdoling gesammelt waren, sind bei Anmarsch des Detachements in die nordwestlichen Berge geflüchtet."

Telegramm des Kaisers von China an den Zaren.

Der Kaiser von China sandte dem Zaren ein Telegramm, worin er ihm wegen Wiedererrichtung der chinesischen Zivilverwaltung in der Mandschurei dankt. Der Zar antwortete telegraphisch in den wärmsten Ausdrücken. Der pekinger Korrespondent des „B. L.-A." hebt hervor, daß das Telegramm Kwangsüs über Peking durch Vermittelung Li-Hung-Tschangs nach Livadia gegangen sei, über den Kopf des russischen Gesandten hinweg, der davon erst am 13. Dezember durch die Antwort des Zaren Kenntnis erhielt.

Englische Verdächtigungen.

Die londoner „Morning Post" veröffentlicht ein Telegramm aus Peking vom 20. Dezember, in dem die an der Expedition auf Lungshing beteiligten deutschen Truppen angeklagt werden, erstens, die Expedition entgegen der allgemeinen Abmachung, während der Friedensverhandlungen sich ruhig zu verhalten, überhaupt unternommen, zweitens, 60 Soldaten der regulären chinesischen Truppen, die mit der Bekämpfung des Boxeraufstandes beschäftigt waren, erschossen und die chinesische Bevölkerung in schamlosester Weise geplündert zu haben. Außer den 60 chinesischen Soldaten sollen die Deutschen noch 30 andere Personen getötet und 300 zu Gefangenen gemacht haben. Letztere seien in Freiheit gesetzt worden, nachdem sie den Deutschen eine Summe von 20 000 Taels ausgezahlt hätten. — (Es ist das wohl die schamloseste Verdächtigung, die jemals von englischer Seite gegen deutsche Soldaten gewagt ist. Hoffentlich findet sie bald von berufener Seite die gebührende Erwiderung.)

Russische Generalstabsmeldung.

Ein russischer Generalstabsbericht vom 21. Dez. meldet: Am 24. November wurde zur Vernichtung räuberischer Tungusenbanden eine Abteilung Kosaken mit zwei Geschützen unter dem Kommando des Oberstleutnant Skorly von Charbin abgesandt. Am 29. November wurden die Tungusen bei Tschunwan-Baosu mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen worauf die russische Abteilung nach Charbin zurückkehrte. Am 3. Dezember besetzte die Vorhut des Generals Stackelberg Ninjadshuan. Da sich in Folge dessen die letzten organisierten Truppen bei Daguschan am koreanischen Meerbusen sammelten, rückte Stackelberg gegen jene Stadt vor und besetzte nach anstrengenden Märschen dieselbe am 5. Dezember. Die chinesischen Truppen flüchteten und entkamen auf chinesischen Schiffen. Im ganzen Bezirk ist damit die Ruhe hergestellt. Reguläre chinesische Truppen sind daselbst nicht mehr vorhanden.

Christenmorde.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Marseille vom 20. Dez.: Nach den vorliegenden Berichten waren 2500 chinesische Soldaten in Leetschang (Mandschurei) eingedrungen, um die dortigen Missionare und chinesischen Christen zu ermorden. Sie fanden heftigen Widerstand, denn die französischen Missionare Leguval und Bourgeois hatten die Christen mit Waffen versehen. Leider ging die Munition bald aus, weshalb die beiden Missionare mit einigen Getreuen sich in

Landesbibliothek Oldenburg

einen alten Turm in der Nähe des Berges Taitaschang flüchteten Ihre Angreifer beschossen sie mit Kanonen. Den Belagerten blieb nichts übrig, als die Geldstücke, die sie besaßen, zu zerbrechen und ihre Gewehre damit zu laden. Als auch das Pulver ausgegangen war, zerschlugen sie ihre Waffen und erwarteten den Tod. Schließlich wurden sie von den Chinesen überwältigt und enthauptet. Ihre Köpfe wurden mit dem der Oberin des Waisenhauses, Marie Thérèse Moa, nach Leitschang gebracht. — Allmählich leben die durch Selbstmord oder Enthauptung eingeschüchterten chinesischen Würdenträger wieder auf. Die Auferstandenen scheinen sich in Singanfu, dem Aufenthaltsorte des Hofes, ein Stelldichein gegeben zu haben. Neuerdings ist dort u. a. auch Lilienying, einer der einflußreichsten Palastbeamten, aufgetaucht, und es wird für wahrscheinlich gehalten, daß auch Kangyi, dessen Tod berichtet wurde, sich noch den Reis des Landes in Singanfu schmecken läßt.

Kurze Meldungen.

Das Kabel Shanghai-Tsingtau ist fertiggestellt und betriebsfähig. — Zur Erleichterung der Uebermittelung von Geldbeträgen an die mobilen Landtruppen des Heeres und der Marine in China sollen Feldpostanweisungen bis zum Betrage von 100 Mk. einschließlich gegen eine Gebühr von 10 Pfg. zugelassen werden.

Heimkehr der Schiffbrüchigen.

Der „Hamb. Corr." meldet vom 21. Dez.: Heute wird der hamburger Dampfer „Andalusia" in Malaga erwartet, um die Schiffbrüchigen nach Hamburg zu bringen.

Aus Kiel wird dem „B. T." gemeldet: Laut Meldung aus Malaga kehren sämtliche Verletzten heim, ausgenommen zwei vor der Strandung der „Gneisenau" Ausgeschiffte.

Bergungsarbeiten.

Die „Gneisenau" sitzt drei Meter tief im Sande. Ein Teil des Schiffsrumpfes ist zwischen den Felsen eingekeilt. Es gelang der Mannschaft mit großen Anstrengungen, die Segel zu bergen. Die Taucher haben keine Leichen gesehen. Die Taucher von der „Newa" konnten nur eine Dokumentenkiste bergen, das Schiff gilt für völlig verloren. Der spanische Flottenverein spendete 2000 Pesetas für die Hinterbliebenen der spanischen Seeleute und kondolierte dem Botschafter.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 22. Dezember.

Lord Roberts Belohnung.

Lord Roberts soll zum Ritter des Hosenbandordens ernannt werden. Außerdem soll er den erblichen Grafentitel erhalten. Endlich soll ihm eine Dotation von 60,000 Pfund Sterling (1,200 000 Mk.) verliehen werden. Der Gemeinderat hat 65 Pfund Sterling bewilligt, um eine künstlerisch ausgeführte Empfangsadresse für Roberts anfertigen zu lassen. Diese Adresse soll ihm in einer besonderen Kassette, für die 260 Pfund Sterling ausgeworfen wurden, überreicht werden.

Präsident Krüger,

der von Amsterdam nach dem Haag zurückgekehrt ist, hat die Absicht, nachdem er sich eines Augenleidens wegen der Behandlung des Prof. Snellen in Utrecht unterzogen haben wird, Anfang Januar Holland zu verlassen, um anderswo im Auslande einige Monate zu verweilen.

Vom Kriegsschauplatze.

Nach Berichten aus Kapstadt ist in den Distrikten südlich vom Oranje eine erneute Rebellion ausgebrochen. Die Buren dringen rapide südwärts vor und die Kapkolonisten strömen ihnen zu. Die Regierung der Kapkolonie erklärte das Kriegsrecht in 14 Distrikten.

Nachdem De Wet die Linie Thabanchu-Ladybrand passiert hatte, marschierte er nach Ficksburg. Seine Gesamtverluste während seines Vorstoßes gegen die Grenze der Kapkolonie und des dann folgenden Rückzuges betragen nahezu 50 Tote und 100 Gefangene, außerdem hat er drei Kanonen und viel Munition verloren.

Der Untergang des Schulschiffes Gneisenau.

* **Oldenburg**, 22. Dez.

Nachtrag zur Katastrophe.

Aus spanischer Quelle gehen dem Blatte „Union Mercantile" noch weitere Einzelheiten über die Katastrophe vor Malaga zu: Der Sturm war so heftig, daß die Leute, die auf der Mole standen und sich von dort am Rettungswerk beteiligten, sich kaum aufrecht halten konnten; die meisten verloren ihre Hüte und Mäntel. Während sie verschten, den Schiffbrüchigen, die sich an die Masten anklammerten, Taue zuzuwerfen, vernahmen sie deutlich deren Hilferufe. Die Spitzen der Behörden waren ebenfalls auf der Mole und nahmen sich der Angetriebenen persönlich an, reichten ihnen Kognat und brachten sie nach der Stadt. Im Rathaus, in den Krankenhäusern und an der Mole waren auch an erster Stelle die in Malaga ansässigen Deutschen thätig. Die deutschen Damen beteiligten sich sofort an der Pflege der Bewußtlosen und Kranken, die im Hospital Noble untergebracht wurden; auch spanische Damen wirkten dabei opferfreudig mit. Manche der Geretteten mußten erst mit Aether wieder belebt werden, da sie schon dem Erstickungstode nahe waren. Die sich unversehrt am Land wiederfanden, fielen einander weinend um den Hals. Kapitänleutnant Werner übernahm das Kommando und schlug sein Bureau im deutschen Konsulat auf; am Thor wurde sofort eine entsprechende Aufschrift angebracht. Konsul Adolf Pries hatte nicht nur sein Haus für die Aufnahme von Geretteten geöffnet, sondern auch sein ganzes Warenlager zur Verfügung gestellt, um die Geretteten mit Kleidern und Lebensmitteln zu versorgen. Im Krankenhause hatte Dr. Ramon Martin Gil die Oberleitung; seine Vorkehrungen waren rasch und umsichtig; die Aerzte und Mitglieder der Gesellschaft vom Roten Kreuz waren unermüdlich. Das genannte Blatt will wissen, Kapitän Kretschmann sei 1873 bei der Erlösung der Stadt durch den jetzigen Vize-Admiral Werner an Bord des „Friedrich Karl" gewesen. Die Herren Groß und Rein waren schon damals in Malaga ansässig und gehörten zu denjenigen, denen der Schutz der deutschen Marine im besonderen galt. Noch um 6 Uhr abends bemerkte man einen Matrosen, der mit den Wellen kämpfte. Man gab ihn schon für verloren, als ein Boot mit drei wackeren Männern ausfuhr und ihn rettete; er wurde ins Krankenhaus gebracht. Besonders tapfer benahm sich der Hafenkapitän Don Rosendo Rodriguez. Er rettete viele unserer Landsleute unter eigener Lebensgefahr aus dem Wasser, dazwischen warf er von der Mole aus den Schwimmenden Taue zu. Die Namen des Zivilgouverneurs Conde de Buena Esperanza und des Bürgermeisters Wilhelm Rein verdienen ebenfalls mit besonderem Dank genannt zu werden. Ueber die Thätigkeit der Cabo Tortosa wird gemeldet: „Der Kommandant Don Julian Garcia de la Vega hatte um 9 Uhr morgens an die Besatzung telegraphiert, um gewisse Maßregeln zur Sicherheit der im Hafen liegenden Schiffe anzuordnen. Als er vernahm, daß die „Gneisenau" in Gefahr sei, ließ er sofort die Kessel der „Cabo Tortosa" heizen; das Auslaufen schien noch nicht nötig. Als die „Gneisenau" jedoch sank, lief die „Cabo Tortosa" aus; an Bord befanden sich außer Don J. G. de la Vega der Zivilgouverneur und der beigeordnete Bürgermeister D. Felix S. Calvo. Man versuchte, an die „Gneisenau" heranzukommen — was auch durch ein geschicktes Manöver gelang — um die Schiffbrüchigen zu retten, allein, als der Dampfer zur Stelle war, war die „Gneisenau" bereits gesunken." Zuletzt sei noch erwähnt, daß die Bevölkerung Malagas sich sehr lobend über das Verhalten der Deutschen ausspricht.

*

Sobald eingehende Berichte über die Gneisenau-Katastrophe vorliegen, wird von seiten der deutschen Regierung eine ausführliche amtliche Darstellung des Unglücks veranstaltet werden.

Deutsches Reich.

Politischer Tagesbericht.

— Der Kaiser begab sich gestern Vormittag zu Pferde nach dem bornstedter Felde, wo er das Lehrinfanteriebataillon besichtigte. Der Besichtigung schloß sich ein Parademarsch und Exerzieren im Feuer an, wozu das Gardejägerbataillon und die Unteroffizierschule herangezogen waren. Ein abermaliger Parademarsch aller Truppen folgte. Sodann führte der Kaiser das Lehrinfanteriebataillon zurück.

— Der Reichskanzler Graf Bülow ist am Freitag von Baden-Baden nach Darmstadt weiter gereist. Von hier wird Graf Bülow noch nach Dresden gehen.

— Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Posadowsky werden von der „Pos. Ztg." als „Kombinationen" bezeichnet. Das Blatt schreibt: Der Herr Staatssekretär soll durchaus noch nicht daran denken, den Posten eines posener Oberpräsidenten gleichsam als ministerielles Altenteil zu übernehmen.

— Die Ergebnisse der Volkszählung werden, laut „Hamb. Corr." erst im Januar vollständig veröffentlicht werden können. Vorläufig sind überall in Deutschland die Ortsbehörden noch mit der Feststellung des endgiltigen Resultats beschäftigt, und es dürften noch einige Wochen vergehen, bis die statistischen Aemter der einzelnen Bundesstaaten in der Lage sein werden, eine genaue Tabelle der Bevölkerung nach der letzten Volkszählung aufzustellen.

— In Berlin hat sich vor kurzem ein zumeist aus Sozialdemokraten bestehender Verein abstinenter Arbeiter gebildet. Diese Leute konnten, weil sie sich des Alkohols enthalten, naturgemäß in einem Gasthause kein Zimmer für ihre Vereinssitzungen erhalten, und so wandten sie sich an das sozialdemokratische Gewerkschaftshaus, um dort ein Zimmer zu erhalten. Dies Gesuch wurde, wie die „Köln. Ztg." erfährt, rundweg abgeschlagen, weil man den Oekonomen des Gewerkschaftshauses nicht durch die Anwesenheit „bierscheuer" Menschen in seinen heiligsten Gefühlen verletzen wollte!

— Die staatliche Prüfungskommission der Hypothekenunterlagen der Preußischen Hypothekenbank-Aktiengesellschaft wird ihre Arbeiten erst zwischen dem Weihnachts- und Neujahrsfest beendigen können. Diese Verzögerung ist bei dem überaus großen Geschäftskreis des Instituts kaum erstaunlich, da die Bank fast in sämtlichen größeren Städten Preußens Beleihungen vorgenommen hat, die geprüft werden müssen, und die Experten in verschiedenen Provinzialstädten mit ihren Berichten im Rückstande geblieben sind.

Zur Verhaftung des Bankdirektors Sanden schreibt der „Woldenburger Anzeiger" in der Neumark: „Am Freitag, den 14. Dez., fand in Steinbusch die feierliche Einweihung der neuerbauten, mitten im Park gelegenen Kirche statt. Vor Beginn der Feier wurden im herrschaftlichen Hause von dem Vertreter des Konsistoriums folgende Ordensauszeichnungen überreicht: Dem Stifter der Kirche, Bankdirektor Sanden-Berlin, der Kronen-Orden 3. Klasse!

— Im Prozeß Sternberg ist das Urteil gesprochen worden: Sternberg wurde zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt.

Gegen den Rechtsanwalt Dr. Werthauer ist ein Strafverfahren wegen Verleitung zum Meineid im Gange.

Der im Prozeß Sternberg stark kompromittierte Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem ist gestern Mittag, angeblich an einem Herzschlag, gestorben.

Ausland

Niederlande.

* **Haag**, 20. Dez. (Tel.) (Zur Vermählung der Königin.) Der zweiten Kammer sind heute 3 Gesetzentwürfe zugegangen, welche dahin gehen: der Vermählung der Königin die Zustimmung zu erteilen, und einige Fragen, welche sich aus dieser Ehe ergeben, zu regeln; den Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin in den holländischen Staatsverband aufzunehmen und einige hieraus folgende Punkte zu regeln; den Betrag einer dem Herzog während seiner etwaigen Mitwerschaft auszusetzenden Civilliste festzusetzen;

—. 21. Dez. Aus den gestern der zweiten Kammer zugegangenen Gesetzentwürfen betreffend die Eheschließung der Königin mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ist hervorzuheben, daß der Herzog, nachdem er vor der Hochzeit aus seinem bisherigen Staatsverbande ausgeschieden sein wird, alsbald als holländischer Staatsangehöriger angesehen wird. Das ihm bewilligte eventuelle Witwergeld beträgt ebenso wie das Witwengeld der Königin-Mutter 150 000 Gulden.

Zur gestrigen Entscheidung.

v. B. **Oldenburg**, 22. Dezember.

Des Großherzogs Wunsch ist erfüllt, die Erhöhung der Civilliste ist angenommen! Das war das gestern überall behandelte Gesprächsthema, das trotz der allgemeinen Weihnachtsarbeit alle Leute in Athem hielt. In charakteristischen Strichen konnten wir gestern bereits ein Bild der aufregenden Landtagsverhandlung geben und einen Teil der Reden bringen. Unsere Leser finden den genauen und ausführlichen Bericht in unserer heutigen Nummer. Einige Unebenheiten in dem gestrigen Referat bitten wir, mit der rasenden Eile zu entschuldigen, mit der es hergestellt werden mußte, damit die wichtige Nummer zur rechten Zeit fertig wurde und auch den Lesern im Lande noch zugestellt werden konnte. U. a. muß es in der gestrigen Lokalnotiz bezüglich des Antrags vom Abg. Wilken natürlich statt 450,000 Mark nur 45,000 Mark heißen.

Mit der knappsten möglichen Mehrheit ging der Antrag auf Annahme der Regierungsforderung durch, mit 19 gegen 17 Stimmen. Fehlte eine Stimme, so wäre der Antrag bei Stimmengleichheit gefallen. Noch in letzter Stunde entschlossen sich einige Abgeordnete definitiv, mit der Mehrheit zu stimmen; deshalb hielt die größte Spannung das Haus und die Hörer, die sich zahlreicher als je eingefunden hatten, bis zur Stimmenauszählung gebannt. Die Geduld wurde selbst bei diesem letzten Akt noch auf eine harte Probe gestellt, da nach der Geschäftsordnung die Freunde des Mehrheitsantrags zunächst auch für die beiden Minderheitsanträge stimmen mußten. Zur genauen Orientierung der Leser sei das Resultat der Abstimmung noch einmal übersichtlich wiederholt.

Gegen jede Erhöhung, also gegen sämtliche Anträge, stimmte allein der Abg. Hug.

Für den Antrag Wilken, der nur 45,000 Mk. bewilligen will, stimmen außer Abg. Hug sämtliche Abgeordnete. Die 8 Abgg. Ahlhorn-Osternburg, Dauen, Gerdes, Hanken, Meyer-Apen, Tantzen, Wessels und Wilken können außer diesen 45,000 Mk. nichts mehr bewilligen.

Für den Antrag Meyer-Holte und Quatmann — jetzt 45,000 Mark und von der Großjährigkeit des Erbgroßherzogs an noch jährlich 105,000 Mark zu geben — stimmen außer den beiden Antragstellern noch die 25 Abgg. Ahlhorn-Hartwarderwurp, Alfs, Burlage, Dittmer, Dohm, Funch, Gramberg, Groß, Frhr. v. Hammerstein, Hollmann, Hoyer, Jungbluth, Jürgens, Kühling, Dr. Meyer-Westerstede, Röper, Rother, Schröder, Schulte, Schütz, Sommer, Tappenbeck, Thorade, Wenke, Wild. Derselbe ist also mit 27 gegen 9 Stimmen angenommen. (Dagegen stimmen obige 8 Abgg. und Abg. Hug.)

Von diesen 27 stimmen für den Mehrheitsantrag (Erhöhung von 145,000 Mark) die 19 Abgg. Ahlhorn-Hartwarderwurp, Burlage, Dittmer, Funch, Gramberg, Groß, Frhr. v. Hammerstein, Hoyer, Jungbluth, Jürgens, Dr. Meyer-Westerstede, Rother, Schröder, Schütz, Sommer, Tappenbeck, Thorade, Wenke, Wild,

gegen den Mehrheitsantrag die 17 Abgg. Ahlhorn-Osternburg, Alfs, Dauen, Dohm, Gerdes, Hanken, Hollmann, Hug, Kühling, Meyer-Apen, Meyer-Holte, Quatmann, Röper, Schulte, Tantzen, Wessels und Wilken.

Von den 6 Abgeordneten unseres ersten oldenburgischen Wahlkreises stimmten die Abgg. Tappenbeck, Funch und Gramberg **für** und die Abgg. Ahlhorn-Osternburg, Hanken und Wessels **gegen** den entscheidenden Antrag.

Das Verhältnis der Stimmen im Finanzausschuß für und gegen die geforderte Erhöhung (6:3) hat sich also im Plenum nicht wieder gefunden.

Wie nun auch die Abstimmung gefallen ist, wir dürfen der festen Ueberzeugung sein, daß jeder Abgeordnete allein seiner innersten Ueberzeugung folgte; gewiß war es in keinem Falle leicht, die Entscheidung zu treffen, die, ob für oder gegen, gleichermaßen Rückgrat verlangte, nach unten oder nach oben. Und das Endresultat darf insofern als ein erfreuliches bezeichnet werden, als es die Wünsche des verehrten Fürsten erfüllt und ein unseliges Zerwürfnis zwischen Fürst und Volk sowohl als auch die Einmischung des Reiches in unsere innersten Angelegenheiten zum Glück vermeidet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Dezember.

* **Spielplan des großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 23. Dezember, außer Abonnement zu ermäßigten Kassenpreisen. Zum ersten Male: „Aus der Märchenwelt", Märchenspiel mit Gesang in 4 Bildern nebst einem Vorspiel „Im Reiche der Feen" von O. Will, Musik von J. Major. Anfang 5 Uhr. Dienstag, den 25. Dezember, 42. Vorstellung im Abonnement: „Preciosa", Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolff, Musik von C. M. v. Weber. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 26. Dezember, außer Abonnement zu ermäßigten Kassenpreisen: „Aus der Märchenwelt". Anfang 4 Uhr. Donnerstag, den 27. Dezember, 43. Vorstellung im Abonnement: „Preciosa". Anfang 7½ Uhr. Freitag, den 28. Dezember, 44. Vorstellung im Abonnement: „Ueber die Kraft", Schauspiel in 2 Akten von B. Björnson. Uebersetzt von L. Passarge. Anfang 7½ Uhr. Sonntag, den 30. Dezember, 45. Vorstellung im Abonnement. Zum ersten Male: „Die Kreuzelschreiber", Volksstück in 4 Akten von L. Anzengruber. Anfang 7 Uhr.

* **Im Großherzoglichen Theater** fand gestern eine Wiederholung von Sudermanns „Johannisfeuer" reichen Beifall. Im Publikum ist der Wunsch nach präzisem Anfang der Vorstellungen geäußert worden.

* **Die hiesigen Geschäfte** sind am morgigen Sonntag nur bis 8 Uhr geöffnet, heute und am heiligen Abend dagegen noch bis 10 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Weihnachten der Oldenburger in China.** Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sei an dieser Stelle auch der braven Vaterlandsverteidiger gedacht, welche fern von der Heimat und von ihren Angehörigen, sowie von ihren ehemaligen Regimentern das Weihnachtsfest in Feindesland begehen. Vielleicht wird der eine oder andere von ihnen am Heiligenabend mit der Waffe in der Hand auf Vorposten stehen, oder an sonstigen kriegerischen Unternehmungen beteiligt sein. Immerhin glauben wir annehmen zu dürfen, daß das schönste aller Feste, das Weihnachtsfest, ohne die Kriegsbereitschaft zu beeinträchtigen, auch von unseren ostasiatischen Truppen begangen werden wird. Für die in Ostasien weilenden Oldenburger sind zum Weihnachtsfest seiner Zeit zahlreiche Pakete und Liebesgaben durch die Angehörigen, von Freunden und Bekannten abgesandt worden, die nunmehr im Besitze der Empfänger sein werden. Aber auch die hiesigen Truppenteile haben an ihre an das Expeditionskorps abgegebenen Soldaten gedacht, indem sie ihnen ebenfalls Geschenke übersandt haben. Alle Gaben werden dazu beitragen, die Freude am Weihnachtsheiligenabend zu erhöhen. Nachstehend lassen wir die Gesamtstärke der von den oldenburgischen Truppenteilen an das Expeditionskorps abgegebenen Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Militärbeamte folgen: 4 Offiziere (Leutnants von Luck und von Falkenhausen vom oldenburgischen Infanterieregiment Nr. 91, Leutnant von Dobschütz von der 1. Abteilung Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 und Leutnant Graf von Wedel vom oldenburgischen Dragonerregiment Nr. 19), 11 Unteroffiziere und 64 Mann. Außerdem ein Zahlmeisteraspirant, 1 Militäroberbäcker, 1 Militärbäcker, 1 Sanitätsunteroffizier und 1 Sanitätsgefreiter. Wie wir letzthin berichteten, ist einer der Mannschaften leider am Typhus verstorben. Wir fassen unsere Wünsche für die deutschen Streiter in China in den Wunsch zusammen: „Fröhliche Weihnachten und baldiges, gesundes Wiedersehen in der Heimat!"

* **Gedruckte Reklamen auf der Vorderseite von Postkarten** sind nach einer Bescheidung des Reichspostamts unter der Bedingung zulässig, daß die Deutlichkeit der Aufschrift sowie die Anbringung der Stempeladdrücke und der postdienstlichen Vermerke durch die Reklame in keiner Weise beeinträchtigt werden. Die für die Aufnahme der Freimarke oder des Freimarkenstempels bestimmte obere rechte Ecke der Karte muß unbedingt frei bleiben.

* **Der Ertrag der Weihnachtskollekte** ist für die Diasporagemeinden unseres Landes bestimmt und zwar vornehmlich für die Kapellengemeinde Löningen. Der Oberkirchenrat schreibt dazu: Die Kapelle zu Löningen, die am 17. August 1897 eingeweiht ist, befindet sich noch immer nicht im Besitz einer Orgel, und der Kirchenrat hat daher schon mehrmals bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes darum gebeten, daß ihm durch Bewilligung einer Weihnachtskollekte zur Anschaffung einer solchen verholfen werden möge. Diese Bitte hat bisher wegen anderer Bedürfnisse unserer Landeskirche, die noch dringender ihre Befriedigung erheischten, nicht erfüllt werden können, nachdem sie aber jetzt wiederum an den Oberkirchenrat gebracht ist, glaubt er sie nicht abermals zurückstellen zu dürfen. Die Kosten der Orgel sind auf 1800 Mk. veranschlagt. Die Gemeinde befindet sich bereits in dem Besitze eines Orgelbaufonds, zu dem Seine Königliche Hoheit unser verewigter Großherzog durch ein Gnadengeschenk von 500 Mk. den Grund gelegt hat, und der durch die Kollekte am Tage der Einweihung auf 600 Mk. und seitdem auf reichlich 1000 Mk. angewachsen ist. Von diesen 1000 Mk. ist aber etwa die Hälfte zur Abtragung der Bauschuld an die Kirchenkasse vorgeschossen. Daher bedarf die Gemeinde noch etwa 1300 Mk., teils zur Anschaffung der Orgel und teils zur Abtragung der Bauschuld. Dazu kommt aber noch, daß sich in unsern Diasporagemeinden immer wieder noch andere Bedürfnisse verschiedener Art aufdrängen, wie sie bisher aus dem Fonds haben bestritten werden können, der durch die Weihnachtskollekten der Jahre 1890 und 1894 für diesen Zweck gebildet ist; und es ist sehr wünschenswert, daß dieser mehr und mehr zusammenschmelzende Fonds, durch den es z. B. ermöglicht ist, daß die Zahl der Gottesdienste, die in Löningen abgehalten werden, auf 18 erhöht ist, eine neue Stärkung erfahre. Der Oberkirchenrat hofft nun, daß die Gemeinden unsers Landes, die bisher jedesmal, wenn es die Unterstützung unserer Diasporagemeinden galt, willig ihre Hände aufgethan haben, auch in diesem Jahre beweisen werden, daß es nicht vergeblich ist, wenn auf ihre hilfreiche Liebe gerechnet wird.

* **Eingegangen** sind für das evangel. Krankenhaus von X. Y. 80 Mk., W. F. 100 Mk., Fr. M. R. 15 Mk., für die Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst von Frl. K. 3 Mk., Fr. M. R. 5 Mk., Fr. H. R. P. in S. 5 Mk., Fr. W. 3 Mk., Frl. St. 2 Mk., Fr. H. 10 Mk., für das Evangelisationswerk in Spanien von W. H. 1 Mk. 50 Pf., Frl. B. 1. Mk. 56 Pf., für den Kirchbauverein von Fr. M. R. 15 Mk., endlich für bestimmte arme Familien von R. R. 300 Mk.

(-) **Ein gefährlicher Begleiter.** Vor einigen Tagen gingen abends zwei zwölfjährige Schulmädchen von Donnerschwee der elterlichen Wohnung, in der Nähe des Lagerplatzes, zu. Als die Mädchen sich trennten, gesellte sich zu dem einen Mädchen ein Soldat und fing ein Gespräch an, indem er fragte, wo sie hin müsse; als das Mädchen nun sagte, sie wolle über den Lagerplatz nach Hause, ging derselbe mit. Auf dem Platze ergriff er das Mädchen und versuchte es zu vergewaltigen. Auf das Hilfegeschrei des Mädchens nahten sich ein paar Männer mit einer Laterne, wodurch der Unhold verscheucht wurde und die Flucht ergriff. Trotz aller Nachforschungen wird es wohl nicht gelingen, den Menschen herauszufinden, da derselbe bei der Dunkelheit nicht zu erkennen war.

× **Die Postordnung** vom 20. März 1900 nebst Ausführungsbestimmungen erscheint gegenwärtig in neuer Auflage. Sie tritt am 1. Januar in Kraft und enthält einige wichtige Aenderungen, auf die wir hiermit aufmerksam machen möchten. Danach sind künftig auch Adressen giltig, die nur die Wohnung des Empfängers, nicht aber auch seinen Namen enthalten, wenn Briefe in Frage kommen. Bei Ansichtskarten mit aufgeprägtem Bilderschmuck darf die Prägung an den für die Marke und die Aufschrift bestimmten Stellen nicht sichtbar sein. Auch sollen offene gedruckte Karten, bei denen die ursprüngliche Bezeichnung „Postkarte" beseitigt, und durch den Vermerk „Drucksache" ersetzt ist, nicht mehr von der Beförderung gegen die Drucksachentaxe ausgeschlossen werden. Ebenso sollen gedruckte, aber mit der Bezeichnung Postkarte versehene, als Drucksachen frankierte Karten nicht mehr mit Taxe belegt, sondern dem Absender zur Aenderung zurückgegeben werden. Die Gebühren für telegraphische Postanweisungen sind um etwas ermäßigt. Bahnhofsbriefe können künftig gleich am Bahnpostwagen in Empfang genommen werden. Ferner sind die Gebühren für die telegraphische Zurückziehung von Postsendungen geringer geworden. Für die gleichzeitige Ueberweisung mehrerer Exemplare einer Zeitung für einen Bezieher wird nur noch die einfache Ueberweisungsgebühr erhoben. Schließlich werden Vermerke darüber, daß Nachfragen bei der Polizei usw. nach dem Empfänger unanbringlicher Sendungen gehalten sind, auf den Sendungen selbst nicht mehr niedergeschrieben.

* **In der heutigen letzten Sitzung** der dritten Versammlung des 27. Landtags wurden verschiedene minder wichtige Vorlagen und zweite Lesungen erledigt, worüber die Leser den Bericht in der nächsten Nummer finden werden. So wurde die durch die Annahme der Sustentationserhöhung notwendig gewordene Aenderung der Voranschläge vorgenommen. Zum Neubau des Landtagsgebäudes wurde das Preisausschreiben auf oldenburgische Architekten beschränkt und die Kostensumme der Vorarbeiten von 10,500 Mk. auf 6000 Mk. herabgesetzt. Die Gehaltserhöhung für die Direktoren der Seminare wurde bewilligt und die Gleichstellung des ersten oldenburgischen Seminaroberlehrers mit den Oberlehrern am Gymnasium ausgesprochen. Die Petitionen der Grenzaufseher Siefken-Brake und Fink-Lemwerder, sowie der Gemeinde Löningen wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nach Behandlung zweier vertraulicher Vorlagen schloß Minister Willich den Landtag im Namen des Großherzogs, und nach einem dreimaligen Hoch auf den Landesfürsten gingen die Abgeordneten mit einem „Gute Reise" und „Fröhliche Weihnacht" auseinander.

* **Ein Oelbild,** gemalt von dem hiesigen Hofschauspieler H. Firle, mit der Ansicht unseres Schlosses vom Augusteum aus, ein flott gemaltes Bild, steht in der Kunsthandlung von Landsberg aus.

* **Die Weihnachtsferien** für die hiesigen Schulen beginnen heute. In den Schulen finden vielfach Weihnachtsfeiern statt. Die Ferien dauern bis Montag, den 7. Januar.

* **Ein stark bezechter Krieger,** der sich nur durch freundliche Unterstützung eines Kameraden noch auf den Reiterbeinen hielt, rempelte gestern Abend nach Schluß des Theaters am Theaterwall, als eben die Hofequipage vorbeifuhr, einen Passanten an und stieß im Uebermut mit der Säbelscheide nach ihm. Als der Betreffende den Mann zur Rede stellte, entschuldigte den Angetrunkenen sein nüchterner Kamerad, wodurch die Angelegenheit für den Passanten erledigt war.

* **Die Chinasoldaten auf Heimatsurlaub.** Gestern und vorgestern berührten mehrere aus China zurückgekehrte Unteroffiziere und Mannschaften der Marine und des Seebataillons, von Wilhelmshaven kommend, unsern Bahnhof, um den ihnen bewilligten 45tägigen Urlaub in der Heimat zu verbringen.

* **Den Kartenbrief** hat die Reichsdruckerei jetzt in einer einfacheren Form als bisher hergestellt. Die Klappe kommt vollständig in Wegfall. Der Brief besteht dann nur noch aus drei Teilen, die in ähnlicher Weise zusammengeklappt sind wie Postkarten mit Antwort. Die drei offenen Seiten erhalten einen gummierten Rand, der perforiert ist und abgetrennt werden kann.

* **Der Weihnachtstage** wegen ist der Schweinemarkt auf Freitag, den 29. Dez., verlegt worden.

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 50** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 13. Dez. 1900, betreffend Pferde-Aushebungs-Vorschrift.

* **Zur Zollablieferung der mit der Post vom Auslande eingegangenen Weihnachtssendungen** wird das Hauptsteueramt in diesem Jahre am Sonntage vor Weihnachten und am ersten Weihnachtstage vormittags von 10—12 geöffnet sein.

* * *

Grüppenbühren, 21. Dez. Im letzten Verkaufstermin verkaufte der Baumann Hohenböken zu Bookholzberg durch Vermittelung des Auktionators Haverkamp in Hude von seiner Baustelle mehrere Ländereien. Es wurden verkauft an den Landmann H. Ruschen in Grüppenbühren 3 Hektar Ackerland, an den Maurermeister Hohnholt-Rethorn 1,20 Hektar, an den Landmann Sassen in Grüppenbühren 1,80 Hektar und an den Landmann Meyerholt in Grüppenbühren 1 Hektar, im Preise von 120 bis 150 Mk. pro 10 Ar (delmenhorster Scheffelsaat). Der Landmann Meyerholt in Grüppenbühren kaufte außerdem von demselben Besitzer noch reichlich 7 Hektar Moorland zum Preise von 73 Mark pro 10 Ar. Wie verlautet, will Hohenböken den Rest der Baustelle ebenfalls parzellenweise verkaufen. — In der letzten Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins wurde der seit der Gründung fungierende Direktor, Lehrer Orth in Neuenlande, als Direktor wiedergewählt. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden gewählt die Landwirte H. Backenköhler in Mönchhof, J. Meyerholt und B. Schwarling in Grüppenbühren.

Grüppenbühren, 21. Dez. Die schönen Dezembertage und selbst der Anfangstag des Winters führen sich gar nicht winterlich auf. Hier und da sieht man noch Pferde und Hornvieh, ja sogar Kühe auf den Weiden grasen. Ein Einwohner im Grüppenbührenermoor holt noch täglich fuderweise Gras für seine Kühe herein. — Ein Fräulein de Post aus Bremen, das seit einigen Jahren im Sommer im schönen stenumer Holze in ihrer herrlichen Villa ihren Sommeraufenthalt nimmt, hat der Schule in Schierbrook einen schönen Projektionsapparat im Preise von 150 Mk. zum Geschenk gemacht.

□ **Zwischenahn,** 21. Dez. In der Angelegenheit der Privatschule fand in Hotes Hotel eine Versammlung der Interessenten statt. Die ernste Absicht, die Schule ins Leben zu rufen, tritt überall zu Tage. Bevor die Schule errichtet werden kann, muß aber ein geeignetes Lokal dafür verfügbar sein, und daran fehlt es bis heute. In Zwischenahn ist augenblicklich kein Haus frei, das sich für solche Zwecke eignet. Der Versuch, einen Unternehmer für einen Neubau zu finden, darf vorläufig als gescheitert angesehen werden. In der Versammlung wurde darum der Vorschlag gemacht, die Bildung eines Konsortiums zum Zwecke eines Schulbaues zu versuchen. Es erklärten sich sofort einige Anwesende bereit, selbst beizutreten und in dieser Richtung sich weiter zu bemühen. Die nächsten Tage werden zeigen, ob sich ein Erfolg davon versprechen läßt. Im übrigen vollzog die Versammlung die Gründung des Schulvereins und beschloß, sobald die Sache spruchreif sei, den Beschluß eintragen zu lassen. Man wählte darauf einen Vorstand, dem alle weiteren Schritte überlassen werden. Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: Apotheker D. Bode, Vorsitzender; Fabrikant O. Droste, Stellvertreter; Rechnungsteller J. H. Hinrichs, Kassenführer; Fabrikant A. Koopmann, Schulvorsteher Rose und Bäcker Heinr Sandstede.

□ **Zwischenahn,** 21. Dez. Die für die Abnahme der Jahresrechnung befugte Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn tagte Mittwoch im Schützenhof. Am folgenden Tage wurden die Milchzuführen für die Molkerei vergeben, sie fielen wieder den bisherigen Annehmern zu. Es sind 7 Touren eingerichtet: 1. Rostrup, 2. Elmendorf, 3. Helle, Aschhausen, Kaihausen, 4. Ekern, 5. Ohrwege, Dänikhorst, 6. Petersfehn, 7. Edewecht, Osterscheps, Westerscheps. Diese 7 Touren liefern zusammen zur Zeit etwa 7000 Liter Vollmilch täglich ein, eine achte Tour wird demnächst noch eingelegt werden: Wechloy, Bloherfelde, Ofen. Die Zahl der Genossen und Lieferanten ist in stetem Zunehmen begriffen, die Zunahme erstreckt sich über alle Bezirke, und es unterliegt keinem Zweifel, daß nächsten Sommer sich die tägliche Anlieferung auf ca. 14,000 Liter stellen wird. Für die Landwirte in Ofen und Umgebung ist am 28. Dezember in Dickmanns Gasthof eine Versammlung angesetzt, für Aschhausen und Umgebung ist nächsten Donnerstag in Robbens Wirtshause Termin; hier werden Anmeldungen für die Molkerei angenommen. Die besonders im Laufe dieses Jahres erfolgte energische Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der Molkerei erregt hier allgemeine Anerkennung.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 21. Dez. Aus London wird gemeldet, die Regierungen der Dreibundmächte hätten übereinstimmend dem Präsidenten Krüger den Rat erteilt, sich direkt mit der englischen Regierung in Verbindung zu setzen. Auch soll Kaiser Wilhelm in London freundschaftliche Vorstellungen erhoben haben, dahingehend, Lord Salisbury möge den Präsidenten Krüger persönlich empfangen. Hierzu bemerkt die „Post": „Soweit Deutschland bei dieser Meldung in Frage kommt, entbehrt dieselbe jeder Begründung; unseres Wissens haben überhaupt zwischen den Dreibundmächten keinerlei Verhandlungen nach dieser Richtung stattgefunden.

* **Johannesburg,** 21. Dez. Reuters Bureau meldet: Die Buren griffen Dienstag Nacht Zumfontein, an der Bahnlinie zwischen Johannesburg und Pretoria, an, wurden aber zurückgeschlagen. General French stieß am 19. d. M. mit einer Burenstreitmacht, vermutlich derselben, die General Clements angegriffen hatte, zusammen und trieb dieselben aus einer 16 Meilen nordwestlich von Krügersdorp gelegenen Stellung. Die Buren, die etwa 2600 Mann stark waren und 5 Geschütze mitführten, hatten 40 bis 50 Tote und zogen sich in ziemlicher Unordnung, welcher schließlich in vollständige Verwirrung endete, zurück. Die Engländer hatten 14 Verwundete.

* **London,** 21. Dez. Ein Spezial-Korrespondent des Reuterschen Bureaus beschreibt den Rückzug Dewets und sein Durchbrechen der Tabanchuline als er sah, daß sein Versuch, in die Kapkolonie einzudringen, hoffnungslos war. Der Korrespondent sagt, es war ein prächtiges Schauspiel, als die Buren-Reiter, ungefähr 2500 Mann durch Springhaan Nek in größter Ordnung zu galoppieren begannen, es war ein bewundernswertes Wagestück, wie Steijn und Piet Fourie unter dem unaufhörlichen Feuer der britischen Geschütze und Gewehre den Angriff leiteten. Der Erfolg war vollständig, obgleich die Buren 2 Kanonen und 25 Gefangene verloren haben.

* * *

* **Charlottenburg,** 22. Dez. In einem Stadtbahnzuge zwischen Charlottenburg und Westend forderte gestern ein maskierter Mann von einer Dame in einem Abteil 2. Klasse Geld und feuerte einen Revolverschuß auf dieselbe ab. Als die Dame um Hilfe schrie, stieg der Mann schnell aus, ging auf dem Trittbrett bis nach der Lokomotive, wo er absprang. Bei dem Sprunge hat er sich wahrscheinlich stark verletzt.

* **Berlin,** 22. Dez. Die „Post" meldet aus Wilhelmshaven: Die Panzerschiffe „Baden" und „Freya" sind zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Holland kommandiert.

* **Berlin,** 22. Dez. Die „National-Ztg." veröffentlicht eine längere Zuschrift des Justizrats Dr. Sello, in welcher er sich dagegen verwahrt, daß er seine Beziehungen zum Kriminalkommissar Thiel gegen Sternberg ausgenutzt habe.

* **Schwellendorf b. Cöthen,** 22. Dez. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist in vergangener Nacht sanft entschlafen.

* **Buenos-Aires,** 22. Dez. Nach Zeitungsmeldungen sollen hier vereinzelte pestverdächtige Fälle vorgekommen sein. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

* **London,** 22. Dez. In ganz England und im Norden von Irland wütete Donnerstag Nacht ein heftiger Sturm, der besonders in den nördlichen Distrikten große Verheerungen angerichtet hat. Auf dem Lande wurden die Dächer heruntergerissen und einige Häuser völlig zerstört. In Glasgow sind in Folge des Sturmes 2 und in Coatbridge ebenfalls 2 Personen getötet worden. An der Küste sind mehrere Schiffsunfälle vorgekommen.

Kirchennachrichten.

Friedenskirche.

Erster Weihnachtstag: Gottesdienst morgens 9½ u. abds. 7 Uhr.
Zweiter Weihnachtstag: Nachmittags 4 Uhr Sonntagsschulfeier.

Wettervoraussage

für Sonntag, den 23. Dezember.
Wechselnd bewölktes, windiges Wetter mit etwas Regen.

Montag, den 24. Dezember.
Ziemlich trübes, windiges, mildes, zeitweise regnerisches Wetter.

Landesbibliothek Oldenburg

Georg Stöver

empfiehlt als Weihnachts-Geschenke große Auswahl in
Glas, Porzellan und Steingut.
Feine Nippes, Etageren, Wandteller, feine Majolika, Küchenborten mit Tonnen etc.

Die Direktion einer deutschen Staatslotterie
sucht in Oldenburg
einen angesehenen kautionsfähigen Vertreter.
Gefl. Adressen unter Angabe der Vermögens- und sonstigen Verhältnisse unter **V. N. 590** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Frische Wolga-Karpfen,

per Stück 2 bis 6 Pfd. schwer, à ½ kg 55 Pfg.
Frische Zander, per ½ kg 65—70 Pfg.,
lebende Holsteinische Karpfen,
lebende Schleie und lebende Hechte,
frische Seefische zu Tagespreisen,
Rehblätter per ½ kg 60 Pfg.
Hasen, klein, billig,
Ragoutfleisch per ½ kg 30 Pfg.
empfiehlt

C. G. Baars,

innerer Damm 6. Fernsprecher 39.

Turn-Verein Nadorst.
Sonntag, den 6. Januar 1901:
XI. Stiftungsfest.
1. Teil: Schauturnen,
Anfang nachm. 5 Uhr.
2. Teil: BALL.
Um allseitige Beteiligung bittet
Der Turnrat.

Delfshausen. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein**, welches Anfang Februar ferkelt. **D. Meyer.**

Zum **Weihnachtsfeste** empfiehlt **blühende Pflanzen** in schönster Auswahl **Frankes Gärtnerei.**

Jung. Mann sucht **vegetarischen Mittagstisch.** Ansprüche bescheiden. Off. erb. u. **S. 693** an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten
zum **1. Mai 1901 eine Oberwohnung, enthaltend 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Torfraum nebst Zubehör u. etwas Gartenland an ruhige Bewohner. Mietpr. 250 M.**
Nadorster Chaussee 7.

Umzuleihen gesucht per sofort oder 1. Februar u. J. auf erste Landhypothek 6000 Mk. für prompten Zinszahler.
A. Parnssel, Haarenstr. 5.

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
Der **Gesellschafts-Abend** am 1. Weihnachtstage beginnt nicht um 4 Uhr (wie gestern irrtümlich annonciert war), sondern um 7½ Uhr.
H. Boysen.

R.-V. „Germania."
Am Montag, den 31. Dezember, abends 9 Uhr beginnend:
Obligate
Sylvesterfeier
im Vereinslokale (Bavaria).
Zweck: Fröhliches Hinüber ins neue Jahr. Daher: „Ist ja alles da". D. V.

Neues Chokoladen- und Konfituren-Geschäft.
Anny Grosch, Gaststr. 24.
Feinste Neuheiten zu Weihnachten.
Cacaostube für Damen.

Billig und gut!

Fertige Herren-Paletots
alle Façons u. Stoffe,
10 M, 12 M, 15 M, 18 M, 20 M, 22 M bis 45 M.

Fertige Herren-Anzüge,
neueste Formen u. Genres.
12 M, 15 M, 18 M, 20 M, 23 M, 25 M bis 42 M.

Fertige Herren-Hosen,
eleganter Schnitt,
3 M, 3.50 M, 4 M, 4.50 M, 5 M, 6 M bis 16 M.

Loden-Joppen
für Haus, Bureau, Landwirtschaft u. Jagd,
5½ M, 6 M, 7 M, 8 M, 9 M, 10 M bis 21 M.

Jünglings-Anzüge und -Paletots
8 M, 10 M, 12 M, 14 M, 16 M, 18 M, 20—32 M

Die allerschönste und grösste Auswahl fertiger
Knaben-Garderoben!
Reizende Anzüge! Entzückende Paletots!
2, 3, 4, 5, 6 bis 20 M 4, 5, 6, 7, 8 bis 16 M
Hübsche Havelocks! Buxkin- u. Cheviot-Hosen
3, 4, 4½, 5 bis 14 M 1.25 M bis 5 M

Vorjährige Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderoben,
Paletots, Havelocks, Anzüge, Joppen, Hosen und Westen,
bis zur Hälfte des früheren Preises.
Umtausch nach Weihnachten gestattet!

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, den 23. Dez. 1900.
Außer Abonnement zu ermäßigten Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit.
Novität. Zum ersten Male.
Aus der Märchenwelt.
Märchenspiel mit Gesang in 4 Bildern von O. Will.
Musik von J. Major.
Kassenöffnung 8, Einlaß 4½, Anfang 5 Uhr.

Danksagung.
Für die uns bei dem schweren Verluste unseres geliebten Kindes in so besonders großem Maße bewiesene herzliche Teilnahme sagen wir hiermit unseren innigsten Dank, da es uns leider unmöglich ist, jedem einzelnen mündlich unseren Dank auszusprechen.
Heinrich Westing u. Frau.

Familiennachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Elli** mit dem prkt. Arzt Herrn **Dr. Richard Hesse** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Sophie Jacobi, geb. Pundt.
Dötlingen (Grhz. Oldenb.), im Dezember 1900.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elli Jacobi**, Tochter des verstorbenen Herrn Georg Jacobi und seiner Frau Gemahlin, geb. Pundt, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Dr. Richard Hesse,
prkt. Arzt.
Delmenhorst, im Dezbr. 1900.

Todes-Anzeigen.
Statt Ansage.
Bloherfelde, 20. Dezbr. Heute Abend starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber hoffnungsvoller Sohn **August** in seinem 14. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Eltern
Friedr. v. Varel und Frau,
geb. Pieper,
nebst Großmutter.
Die Beerdigung findet am Montag, den 24. d. Mts., nachm. um 3 Uhr, auf dem Everstenen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Frieda Heitzhausen, Garmhausen, mit Georg Heinrich Frentzel, Wildeshausen. Elli Jacobi, Dötlingen, mit Dr. Richard Hesse, Delmenhorst. Helene G. Abels, Ayenwolde, mit Otto O. Treesmann, Rorichum.
Geboren: (Sohn) Carl Schmidt, Wilhelmshaven. — (Tochter) Werner Thaden, Großenfiel. J. R. Claus, Stickhausen.
Gestorben: Friederike Meier, geb. Böning, Hammelwarden, 68 J. Wilhelm Stubbe, Delmenhorst, 12 J. Auguste Ulrike Friederike Siebels, geb. Tymen, Bant, 47 J. Maschinist Carl Scher, Wilhelmshaven. Petrus Fr. Krull, Leer, 72 J. Landwirt Dirk Feldick, Flachsmeer, 80 J.

Umtausch gern gestattet. | **Sämtliche** | Streng reelle Bedienung.

Damen-Knopf-, Schnür-, Zug- u. Triumph-Stiefel,
ebenfalls alle
Herren-Zug-, Schnür-, Knopf- u. Schnallen-Stiefel

sind bis **Weihnachten bedeutend** im Preise herabgesetzt.

Julius Rösser, Achtern- u. Ritterstraße-Ecke,

Grösstes Schuhlager am Platze!

Unerreichte Auswahl. | Separater Anprobier-Salon für Damen. | Billigste Preise.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Sharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 22. Dezember 1900

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Am heiligen Abend** findet der Gottesdienst in der Lambertikirche bereits um 4 Uhr statt. Der Kirchenrat glaubt damit den Wünschen vieler Gemeindeglieder entgegenzukommen. Die Lieder des Kirchenchors und die Gemeindegesänge für diesen Gottesdienst werden gedruckt und an die Kirchgänger verteilt werden.

* **Unter den geretteten Oldenburgern der „Gneisenau“** befindet sich auch der Bootsmanns-Maat Johannes Kötter, Sohn des Lehmkuhlenstr. 1 wohnenden Vorarbeiters Kötter hierselbst. Bereits in der Nacht zum Montag erhielten die Eltern ein Telegramm mit der Freudenbotschaft. Oberstleutnant von Koblinski, der Vater des einen geretteten oldenburger Kadetten, stattete den Eltern einen Glückwunschbesuch ab.

* **Ein großer öffentlicher Gesellschaftsabend** findet Sonntag, den 23. Dezember, unter Mitwirkung der Dilettanten des Kriegervereins der Landgemeinde Oldenburg im „Odeon“, Eversten, statt. Das uns vorliegende Programm weist 23 Nummern auf, als: „Er ist nervös“, „Das große Los“, „Die gebildete Schwiegertochter“ usw. Der Abend verspricht also nach alledem sehr interessant zu werden. Wir wollen noch bemerken, daß der Reinertrag zum Besten der China-Expedition bestimmt ist.

(-) **Ein mildthätiges Werk.** Die Bescherung armer Kinder durch den hiesigen Wirteverein hat gestern Nachmittag im Saale des Gastwirts Lochmann „Hotel zum deutschen Kaiser“ stattgefunden. Außer den Mitgliedern des Vereins hatten sich auch andere Bürger eingefunden, bei denen dies gute Werk Sympathie erregt. Nachdem die zu bescherenden Kinder von den Vorstandsmitgliedern empfangen waren, wurden sie an langen Tischen mit Kaffee und Kaffee bewirtet. Nach der Sättigung der Kinder versammelten sich dieselben um den großen, prächtig geschmückten Weihnachtsbaum. Unter Musikbegleitung wurden dann Weihnachtslieder gesungen. Nach Absingung der Lieder ergriff der zeitige Vorsitzende des Wirtevereins, Restaurateur Jühne, das Wort zu einer Begrüßungsrede der Erschienenen und erklärte mit kurzen Worten die Bedeutung des Festes und die Aufgabe, welche sich der Verein gesetzt habe, daß er diejenigen Kinder, denen das Geschick es versagt habe, das schöne Weihnachtsfest als ein Freudenfest feiern zu können, durch eine Bescherung erfreue. Hierauf nahm Rektor Johanns das Wort zur Festrede. In markiger Rede ermahnte dieser die der Bescherung harrenden Kinder, auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes und insbesondere auf die heutige Feier hinweisend, zur Liebe und zur Arbeit. Er betonte, daß diese Bescherungsfeier die Männer des Wirtevereins aus Liebe zu ihren ärmeren Mitmenschen zu dem Liebeswerk veranlaßt habe, und daß dieses nicht ohne Mühe und Arbeit zu stande gebracht sei. Im gleichen Sinne möchten sie selbst schon jetzt im Elternhause und später als Erwachsene sich bethätigen. Im Namen der zu bescherenden Kinder bedankte der Redner sich zum Schluß bei denjenigen, welche dieses Liebeswerk zu stande gebracht hatten. Nachdem dann noch ein Lied gemeinschaftlich gesungen war, teilte Herr Mohnkern den Rechnungsbericht mit. Nach dem Bericht standen dem Verein 1450 Mark zur Weihnachtsbescherung zur Verfügung. Dieselben stammen aus dem Gewinn der veranstalteten Lotterie, welche 411 Mark erbrachte, aus dem Inhalt der in den Wirtschaften aufgestellten Sammelbüchsen, welcher 176 Mark betrug, und aus den dem Verein zu dem Zwecke von Wohlthätern geschenkten Geldern. Von dem Gelde sind reichlich 1000 Mark verausgabt und ist nur ein kleiner Reservefonds zurückgeblieben. Außer den Barsummen sind dem Verein von Geschäftsleuten Waren zur Verfügung gestellt, z. B. Weinhändler Schröder hatte für jeden zu Bescheerenden eine Flasche Wein, Kaufmann Willers (Firma Gustav Wiemken) 1 Düte mit Bohnen, Kaufmann Stöver den Teller, worauf die Gaben gelegt waren, geschenkt. Im ganzen sind in diesem Jahre 98 Kinder beschert worden, und zwar mit fertigen Anzügen 31 Kinder, mit Schuhen 59 Kinder und mit Kleiderzeug 8 Kinder. Außerdem erhielt jedes Kind einen Weihnachtsklaben, einen Teller mit Kuchen, Nüsse, eine Flasche Wein und eine Düte mit Bohnen. Nach der Bescherung wurde der Tannenbaum geplündert, und hatte hiermit die schöne Feier ihr Ende erreicht.

*

-r- **Osternburg**, 22. Dez. Der Verein ehemaliger 19. Dragoner plant für den 1. Weihnachtstag eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung im Restaurant „Fürst Bismarck“ und ladet seine Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ein. Dieser Feier wird Sonntag, den 23. d. M., abends 7 Uhr, eine Weihnachtsverlosung vorangehen. — In Dreisers Saal findet die Weihnachtsfeier des osternburger Turnvereins statt, welche am 1. Weihnachtstage präzise 6½ Uhr ihren Anfang nimmt. Die damit verbundene Verlosung wird an demselben Abend im Saale vor sich gehen. Bei den Vorführungen wird auch die hiesige Damenturnabteilung mitwirken.

*, **Rastede**, 21. Dez. Die vom Frauenverein seit vielen Jahren veranstaltete Weihnachtsfeier in der hiesigen Schule findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, diejenige im Armenhause Montag um 3½ Uhr statt. Gäste sind herzlich willkommen. Etwaige Geschenke werden mit Dank angenommen. Der Weihnachtsabend- sowie Sylvestergottesdienst beginnt um 5 Uhr.

---

27. Landtag des Großherzogtums.

4. Sitzung vom Freitag, den 21. Dezember, morgens 10 Uhr.

(Der Vollständigkeit halber teilweise aus der gestrigen Nummer wiederholt.)

Am Regierungstische die Minister Willich und Ruhstrat I und II und viele Regierungskommissare.

Der Zuschauerraum ist dicht besetzt.

Das Protokoll verliest Abg. Hollmann.

Der Präsident bemerkt, er habe die geschäftsmäßigen Zeiten zur Behandlung der Tagesordnung nicht einhalten können der Kürze der Zeit wegen.

Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Die Sustentationsvorlage.

(Vorlage 7.)

Bezüglich des vom Abg. Schröder erstatteten Berichts über die Vorlage verweisen wir auf die wörtliche Wiedergabe in der vorgestrigen Nummer. Wir wiederholen hier der Orientierung halber nur die vier Anträge:

Eine Minderheit — Abg. Wilken — stellt den Antrag 1:

Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß die zur Sustentation des großherzoglichen Hauses zu leistende Barsumme auf jährlich 300,000 Mark festgesetzt wird. (Also eine Erhöhung von 45,000 Mark.)

Eine andere Minderheit — Abgg. Meyer-Holte und Quatmann — stellt den Antrag 2:

Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß die zur Sustentation des großherzoglichen Hauses zu leistende Barsumme vom 1. Januar 1901 an auf jährlich 300,000 Mark, und vom Eintritt der Volljährigkeit S. K. H. des Erbgroßherzogs an auf jährlich 405,000 Mark festgesetzt wird.

Die Mehrheit — Abgg. Dittmer, Gramberg, Jürgens, Jungblut, Schröder und Wenke — stellt den Antrag 3:

Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß die zur Sustentation des großherzoglichen Hauses zu leistende Barsumme auf jährlich 400,000 Mark festgesetzt wird. (Also eine Erhöhung von 145,000 Mark.)

Hiernach beantragt der ganze Ausschuß Antrag 4:

Der Landtag wolle alle zu der hier in Frage stehenden Vorlage eingegangenen Petitionen durch seine Beschlußfassung für erledigt erklären.

Zuerst nimmt das Wort der Berichterstatter des Ausschusses,

Abg. **Schröder:** Wie aus den Verhandlungen ersichtlich ist, hat der Ausschuß sich bemüht, diejenigen Thatsachen der in Frage stehenden Vorlage möglichst soweit auszuführen, daß man sich selber ein objektives Urteil, eine sachliche Grundlage verschaffen kann, und um Ihnen solche Darbietungen zu geben, die Sie in die Lage versetzen, selber ein objektives Urteil zu fällen. Das Material, welches im Ausschußbericht geboten ist, noch zu vervollständigen, halte ich nicht für meine Aufgabe, so lange nicht diesbezügliche Wünsche laut werden. Ich will nur bemerken, daß der Vergleich unserer Civilliste mit den Civillisten verschiedener anderer Staaten unmöglich war, ebenso die Belastung des Großherzogtums Oldenburg mit den Belastungen anderer Staaten. Verschiedene irrtümliche Auffassungen sind von der Meinung ausgegangen, daß es sich lediglich um Finanzfragen handle. Ich möchte nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der Ausschuß diese Angelegenheit nicht allein als solche behandelt hat, sondern sie als eine viel weitergehende betrachtet, und bitte Sie, diese Auffassung zu teilen. Weitere irrtümliche Ansichten sind im Lande über die Unterlagen verbreitet worden, die den Anträgen der Staatsregierung zu Grunde liegen. Der Ausschuß ist in der Lage gewesen, teils diese richtig zu stellen, es geschieht dies auch schon durch meine Aeußerung, daß die Gerüchte den Thatsachen entgegen stehen. Dann möchte ich noch darauf hinweisen, daß der Ausschuß bei allen seinen Verhandlungen niemals von irgend einer Seite, auch nicht von seiten der Staatsregierung, für die Vorlage beeinflußt worden ist, sondern aus eigener Ueberzeugung zu seinen Resultaten gekommen ist. Ich hebe dies hervor, weil versucht worden ist, aus allen Volkskreisen die Landtagsabgeordneten zu beeinflussen; zum Teil durch Petitionen, auf deren Inhalt ich nicht, wenn aber nötig, nur im Schlußwort eingehe.

Daß aber die Beurteilung der Frage nur der Würde des Landtags entsprechend geschehen ist, kann ich sagen. Unbeeinflußt von oben, aber auch von unten unbeeinflußt (Bravo) ist der Bericht verfaßt, und ich bitte, danach zu handeln.

Minister **Willich:** Ich brauche nicht zu wiederholen, was die Vorlage fordert, da es schon im Ausschußbericht gesagt ist, möchte die Gelegenheit aber nicht vorübergehen lassen, kurz auf den Standpunkt der Staatsregierung hinzuweisen. Von Anfang an ist verfassungsmäßig festgesetzt, daß die Sustentationssumme, die Sustentationsmittel, nach Anlage 1 durch Vereinbarung des Landesfürsten mit dem Landtag festgelegt wird, um die ganze Hofhaltung und sonstige Kosten daraus zu bestreiten. In erster Linie wird man daher, das wird nicht zu verneinen sein, davon ausgehen müssen, daß die S. K. H. dem Großherzog zu gewährende Sustentationssumme hinreichen muß, um diese Ausgaben zu bestreiten. Es ist nun naturgemäß sehr schwer, man kann wohl sagen, unmöglich, einen Nachweis zu führen, wie weit die Bedürfnisse einer fürstlichen Hofhaltung gehen, namentlich aber in der Richtung, wie die Bedürfnisse zu decken sind, als solche, die dem Landesherrn aus der Familie und außerdem noch erwachsen. Daß die bisherige Sustentationssumme, auch die in erster Vorlage beantragte, nicht ausreichen würde, um diese Kosten zu decken, will ich nicht weiter verfolgen, sondern nur erwähnen, daß die Schwierigkeiten groß sind, und nicht alles, was zur öffentlichen Hofhaltung gehört, daraus zu entnehmen ist. Die Staatsregierung ist davon ausgegangen, daß S. K. Hoheit einen erheblichen Teil dazu zuschießen muß. Wenn nun zunächst die Summe so bemessen ist, daß aus derselben die nötigen Repräsentationskosten, die verfassungsgemäß daraus zu bestreiten sind, gedeckt werden konnten, so war der Gedanke nahestehend, daß die Summe eine Höhe erreichen müsse, die für die Finanzlage des Landes zu hoch sei. Von diesem Standpunkt aus ist auch nach Verhandlungen mit dem Ausschuß der Vorschlag gemacht und von seiten der Staatsregierung zugegeben, daß diese Summe ermäßigt würde, und zwar auf die Höhe, die der Ausschuß im Antrag 3 dem Landtag vorgelegt hat. Ich will aber nun hervorheben, daß dies das Aeußerste ist, was die Staatsregierung zugestanden hat. Die Stellung des Landesfürsten muß sich mit dem Lande identifizieren. Alle Kosten, die erwachsen, sind nicht persönliche Ausgaben des Fürsten, sondern diejenigen Kosten, die ihm in seiner Stellung als Landesherr erwachsen. Es ist verfassungsmäßig gegeben, daß unsere Repräsentationskosten nicht zurückbleiben dürfen hinter dem, was die Stellung im Lande und zu anderen deutschen Fürsten herkömmlich und üblich erfordert. Würden sie zurückbleiben, so würde es dem ganzen Lande zum Schaden gereichen, jedenfalls unsere Stellung im Kreise der Bundesfürsten sehr beeinträchtigen. Ich kann deshalb nur empfehlen, den Antrag 3 des Ausschusses anzunehmen.

Abg. **Tantzen:** Ich möchte nur einige Worte zur Begründung für meine Abstimmung geben. Ich habe weder aus der Vorlage, noch aus dem Ausschußbericht, noch aus anderem Material die Ueberzeugung gewinnen können, daß die Erhöhung der Zivilliste in dem von der Staatsregierung geforderten Umfange im Interesse des Landes, zu seinem Wohle unbedingt notwendig ist. Da ich nun an dieser Stelle nach meinem Dafürhalten für das Wohl des Staates, ohne jede Nebenrücksicht, nach meiner eigenen festen Ueberzeugung zu wählen habe, so muß ich, wenn ich meinen Ueberzeugungen treu bleiben will, für Antrag Nummer 1 stimmen.

Abg. **Hug:** Gestatten Sie mir, auch zu dieser Sache ein paar Worte zu sprechen, um meine Stellung für die Abstimmung zu erklären. Viele Worte werde ich nicht machen, aber von vornherein erklären, daß ich wie bisher bei Behandlung dieser Angelegenheit auf dem Boden der historischen Anschauung stehe und keineswegs meine Auffassung einen demonstrativen Charakter hat. Es ist dies viel leichter, da der Bericht des Ausschusses viel besser ist und Annahme des Antrages 3 viel mundgerechter macht, als die Vorlage mit ihrer Begründung. Aber nichtsdestoweniger kann ich keinem der Anträge zustimmen, und stelle mich auf den Boden der Petitionen. Es ist nicht widerlegt worden, daß die Summe, die für Bestreitung der Hofhaltung gefordert wird, eine für das oldenburger Land verhältnismäßig hohe ist. Wenn ich auf diesem Standpunkt stehe, so befinde ich mich in ganz guter Gesellschaft. Es unterliegt keinem Zweifel und ist Ihnen auch bekannt, daß in allen Kreisen diese Vorlage abfällig besprochen ist, nicht nur hier, sondern auch außerhalb unseres Landes, in Kreisen, denen man ein objektives Urteil zusprechen muß. Auch das habe ich aus dem Bericht herausgelesen, daß die Einnahmen aus Haus- und Fideikommiß gesteigert werden können, und daß es nicht mehr als recht und billig ist, daß diese Einnahme für die Hofhaltung verwendet wird. Wenn dies geschehen kann, so sehe ich nicht ein, warum eine Erhöhung der Sustentation eintritt. Ferner ist es eine Thatsache, daß man bei Vereinbarung der Sustentation im Jahre 1848 und 1849 der Ansicht gewesen ist, daß die festgesetzte Zivilliste zu hoch sei. Aus den Verhandlungen lese ich heraus, daß aus rein politischen Gründen der Forderung der Regierung in Zivilliste und Sustentation zugestimmt wird. Ich habe auch die Deckungsfrage eingehend behandelt und weiß auch, daß diese nicht als reine Finanzfrage aufgefaßt werden will. Aber in Bezug auf die Finanzen kann ich nicht zugeben, daß die Finanzlage eine glänzende sei. Es ist gesagt worden, in dieser Finanzperiode haben wir Deckung vollauf. Das glaube ich; aber es ist ein eigentümlich niederdrückendes Gefühl vorhanden. Voriges Jahr hörten wir, daß wahrscheinlich mit großen Differenzen abgeschlossen würde, wir haben an allen möglichen Auslagen gespart. Nun aber hört man, daß Geld in Hülle und Fülle vorhanden ist. Wie reimt sich das? Wir stehen ungweifelhaft vor einer wirtschaftlichen Depression, außerdem sagt der Finanzbericht des deutschen Staatssekretärs, daß wesentliche Ueberschüsse den einzelnen Bundesstaaten nicht gewährt werden können. Wie weit wir auf Ueberschüsse zu rechnen haben, wenn die Zollpolitik fertig ist, kann ich heute nicht übersehen. Ich möchte erklären, daß meines Wissens von allen Teilen unseres Landes Stimmen gehört wurden, daß sie bei der letzten Einschätzung außerordentlich angestrengt worden sind. Wenn ferner eine Erhöhung der direkten Steuern geplant wird, so ist mir nicht klar, wie der Finanzausschuß sich dieses denkt, und ob es möglich ist. Schon jetzt wird geklagt, daß so viele in eine höhere Stufe eingeschätzt sind; und man sieht hierin das Bestreben, möglichst viel herauszuschlagen, die Steuerschraube möglichst hoch zu spannen. Dem Uebergreifen auf die Ueberschüsse der Eisenbahn kann ich nie zustimmen. Man stelle dem gegenüber die Thatsache, daß eine große Anzahl von kleinen Beamten außerordentlich schlecht bezahlt wird. Es geht aus dem Ausschußbericht hervor, und ich begreife es vollkommen, daß wir eine friedliche Vereinbarung mit der Regierung haben wollen und müssen. Aber warum wird immer die Forderung des Volkes zurückgestellt, so daß die Regierung auch in diesem Falle Recht bekommt? Einen Antrag stellen, wie erwartet wurde, will ich nicht, doch kann ich von diesen 3 Anträgen keinen annehmen. Das Verhängnis wird sich ja doch erfüllen!

Finanzminister **Ruhstrat:** Ich will nur dem entgegentreten, wenn gesagt wird, daß durch eine höhere Einkommensteuereinschätzung die Finanzlage des Landes verbessert werden sollte. Davon ist mir absolut nichts bekannt. Wenn die diesjährige Einnahme ein wenig mehr beträgt, so ist das eine naturgemäße Folge gewesen von der Verbesserung der ganzen Einkommen, die von Jahr zu Jahr zunehmen.

Abg. **Meyer-Holte:** Ich bilde mit dem Abg. Quatmann die 2. Minderheit. Prinzipiell hat auch diese Minderheit, sowie der ganze Ausschuß sich insofern auf den Boden der

Landesbibliothek Oldenburg

Regierungsvorlage gestellt, als sie die Erhöhung als geboten anerkennen. Ueber das Maß der Erhöhung bestanden verschiedene Ansichten. Was nun den zweiten Antrag anbelangt, so ist derselbe ein Produkt reiflicher Ueberlegung der ganzen Angelegenheit und gründlicher Prüfung des Materials, was dem Ausschuß geboten wurde. Ich kann versichern, daß wir übereingekommen sind, daß durch Bewilligung einer solchen Summe voll und ganz den berechtigten Ansprüchen genügt wird. Doch gebe ich zu, daß man in solchen Fällen sehr verschiedener Meinung sein kann. Ich habe diese Worte gesprochen, um auch noch mündlich unsere Stellung zu kennzeichnen, und ich kann noch anschließen, daß wir, Quatmann und ich, nicht überzeugt sind, daß durch eine solche Abstufung der Sustentation gegen eine Bestimmung des Staatsgrundgesetzes bezw. gegen Anlage 1 verstoßen wird.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg: Der Berichterstatter Schröder habe recht, wenn er gesagt, daß über die Verhältnisse unseres Fürstenhauses irrige Ansichten im Publikum beständen; die Verhältnisse seien gewissermaßen mit einer Art Legende umgeben. Es hätten sich in Folge dessen Vorurteile mancherlei Art gebildet und festgesetzt, die durch die heutige Verhandlung und die Erledigung der Vorlage zum Teil zerstört, zum Teil aber auch weiter bestehen bleiben würden, da sich die intimen und internen Punkte der ausführlichen Erörterung entzögen. Die Abgeordneten hätten allein Einblick in das vorgelegte Material gehabt und sich danach ein Urteil über die Verhältnisse unseres Fürstenhauses und über die Notwendigkeit einer Erhöhung der Civilliste bilden können. Sie müßten deshalb mehr als je zuvor in Anspruch nehmen, daß ihnen Vertrauen entgegen gebracht werde, daß sie nach gewissenhafter Ueberzeugung und reiflicher Ueberlegung handelten. Es würde ja nicht ausbleiben, daß dieser oder jener Abgeordnete wegen seiner Abstimmung in der öffentlichen Meinung verurteilt werde, der eine wegen seines Ja, der andere wegen seines Nein. Das könne und dürfe die Abgeordneten aber nicht genieren. In der Liebe und Verehrung zu unserem Fürstenhause seien sie wohl alle ein Herz und eine Seele. Redner habe sich nicht überzeugen können, daß die Erhöhung der Sustentation unbedingt notwendig sei, wenigstens nicht in dem von der Staatsregierung beantragten Umfange. Aber wohl habe er sich überzeugt, daß auch unter den jetzigen Verhältnissen sich recht wohl verschiedene Einnahmen steigern und einige Ausgaben vermindern ließen, ohne daß dadurch der Würde und Repräsentation unseres Fürstenhauses Abbruch gethan werde. Auch habe er sich überzeugt, daß die Beamten des Hofes und besonders die Dienerschaften recht niedrige Besoldungen erhielten, und um die Möglichkeit zu geben, daß diese aufgebessert werden könnten, werde er für den Antrag 1 stimmen; den Anträgen 2 und 3 könne er nach reiflicher Ueberlegung und gewissenhafter Ueberzeugung nicht zustimmen. Er wolle die Frage, ob unser Land die von der Regierung beantragte Erhöhung der Civilliste tragen könne, nicht unbedingt verneinen, aber so viel stehe für ihn fest, daß diese Summe den Kulturaufgaben entzogen und für die Förderung verschiedener notwendiger und wichtiger Kulturaufgaben verloren gehe. Ganz besonders veranlasse ihn aber noch der Umstand zur Ablehnung weiter gehender Bewilligungen, daß die Deckungsfrage nicht gelöst sei. Seit Jahren schon ertönten hier von Seiten der Regierung in allen Tonarten Klagelieder über Mangel an Geld, und jetzt hätten wir auf einmal heidenmäßig viel Geld. Statt der Fehlbeträge, mit denen unser Voranschlag gerechnet, rechne man jetzt schon mit bedeutenden Ueberschüssen. Der frühere Finanzminister habe scharf gerechnet, einmal, zweimal gerechnet und dann noch gerne einen Zuschlag gegeben und genommen, um stets volle Kassen zu haben, und die habe er meistens gehabt. Dies Verfahren sei nicht unbedingt zu verurteilen, wenn auch eine übertriebene Sparsamkeit nicht am Platze sei. Redner würde es aber sehr bedauern, wenn die jetzige Leitung unserer Finanzen in das Gegenteil verfallen sollte. Die Deckungsfrage sei in der Vorlage nicht gelöst; wenn man auch glaube, daß man für die nächsten Jahre die geforderte Summe aus den Ueberschüssen decken könne, so genüge ihm das nicht, er müsse wissen, woher man auch für die ferneren Jahre Deckung nehmen wolle. Allerdings habe die Staatsregierung einige Quellen angegeben, aus denen sie schöpfen könne und wolle. Gegen einen mäßigen Rückgriff auf die Ueberschüsse der Eisenbahn habe er nichts einzuwenden, aber bedauern würde er es, wenn man in Zukunft sparen wolle an Ausgaben für notwendige Kulturzwecke. Er könne aus den angeführten Gründen nicht weiter gehen als der Antrag 1, für diesen werde er stimmen, die beiden anderen Anträge werde er ablehnen.

Abg. **Wilken**: Ich will nicht viele Worte machen. Als Minderheit habe ich den Antrag 1 gestellt, und habe hierin meine Ansicht über die ganze Frage niedergelegt, worauf ich verweise, mit der Bitte, den Antrag 1 anzunehmen.

Abg. **Gerdes**: Auch mir ist es nach den bisherigen Ausführungen nicht gelungen, zu der Ueberzeugung zu kommen, daß eine so hohe Summe notwendig ist. Sie wissen alle, welch hohe Ausgaben uns noch bevorstehen, wenn wir den berechtigten Ansprüchen des Landes nachkommen wollen. Sie wissen, daß eine Erhöhung der Einkommensteuer um 25 Prozent geplant war. Es ist im Bericht gesagt, daß der Prozentsatz der Zivilliste zu den Staatseinnahmen 1853 6,25 und jetzt 3,31 betrage. Dieses gebe ich gern zu, aber es ist doch nicht zu verkennen, daß die Steuerkraft in größerem Maße herangezogen ist. Es ist mir aus den Verhandlungen auch klar geworden, und ich darf wohl sagen, daß an einigen Stellen die Einnahmen vergrößert und die Ausgaben etwas verringert werden können. Es ist dies meine persönliche Ueberzeugung. Es ist schon gesagt worden, daß die Finanzlage eine günstige sei, aber so viel ist doch ganz gewiß, auf die Dauer fallen diese Mehreinnahmen dem Steuerzahler zur Last, und deshalb werde ich für den Antrag 1, Wilken, stimmen.

Abg. **Roter** (spricht so leise, daß er im Zuhörerraum kaum gehört wird) erklärt, daß er für den Antrag der Mehrheit stimmen muß.

Abg. **Tappenbeck**: Ich werde für den Antrag der Mehrheit stimmen, weil ich nicht will, daß dem Hofe die Mittel zur Erfüllung landesherrlicher Pflichten und Obliegenheiten versagt werden, und weil sich ferner die Verhältnisse seit der Vereinbarung aus den Jahren 1849 und 1853 so sehr geändert haben, daß sowohl in Anbetracht der verminderten Kaufkraft des Geldes, als auch der gesteigerten Finanzkraft des Landes die jetzt geforderte Summe gegenüber der damals festgesetzten keineswegs übermäßig hoch erscheint, und demnach zweifellos im Sinne und im Geiste der früheren Vereinbarung liegen wird. Auch muß ich dafür stimmen, weil ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß das Land nach gegenwärtiger Leistung jetzt und in Zukunft die Mittel aufzubringen vermag, ohne es als eine drückende Last zu empfinden. Auch kommt noch in Betracht, daß der Vereinbarung vom Jahre 1849 durchaus keine sichere Rechtslage zu Grunde lag, so daß es nicht sicher ist, ob damals der Großherzog nicht einen größeren Anspruch an das Domanialvermögen hätte erheben können. Hiernach ist der Landtag verpflichtet, auch dem Lande gegenüber, diese Erhöhung zu bewilligen.

Abg. **Jürgens**: Es war nicht meine Absicht, zu dieser Vorlage zu sprechen, weil ich Mitglied des Mehrheitsausschusses bin. Es ist aber von den Rednern des Hauses, die sich nicht dem Mehrheitsantrag anschließen können, wiederholt darauf hingewiesen, daß sie ihrer Ueberzeugung nach dazu nicht im stande wären. Da möchte ich doch bitten, wie wir es auch gethan haben, dann auch unsere Ueberzeugung anerkennen zu wollen, denn wir sind ebenso sehr nach reiflicher Ueberzeugung und reiflicher Erwägung zu diesem Antrage gelangt. (Bravo!) Nach reiflicher Ueberlegung sind wir aber auch zu der Ueberzeugung gelangt, daß es ein Unglück sei, wie auch schon gesagt worden ist, wenn eine Verständigung über diesen Punkt zwischen Fürst und Land nicht herbeigeführt wird. Im Ausschußbericht ist dies auch als Grund angegeben worden, ganz abgesehen davon, daß, wenn an die Reichsgewalt appelliert würde, ein gewisses Odium auf unser Land fällt; auch ist eine gewisse Aussicht vorhanden, daß wir in diesem Falle eine ebenso hohe, wenn nicht vielleicht eine bedeutend höhere Summe zu zahlen haben werden, indem die Regierung eventuell auf die ursprüngliche Forderung von 200 000 Mark zurückgreifen kann. Man kann nun verschiedener Meinung sein, ob wir zu viel nachgegeben haben oder nicht; aber die Staatsregierung hat auch wirkliche greifbare Gründe vorgebracht, daß ihre Forderung nicht übertrieben war. Wenn wir dennoch die Ueberzeugung hatten, daß nicht die volle Summe erforderlich war, so wird die Staatsregierung anerkennen müssen, daß auch sie die Ueberzeugung der Ausschußmehrheit ehrt, wie das auch durch das Eingehen auf unseren Antrag geschehen ist.

Abg. **Burlage**: Das Haus steht unter einer gewissen feierlichen Stimmung. Jeder Abgeordnete ist sich bewußt, daß er in einer überaus wichtigen Sache seine Ansicht zu vertreten hat. Wenn von mehreren Seiten erklärt worden ist, daß die volle Ueberzeugung vertreten würde, so ist dies selbstverständlich. Ich meinerseits habe zu erklären, daß es mir nach meiner vollen Ueberzeugung unzweifelhaft ist, für den Mehrheitsantrag des Ausschusses stimmen zu müssen. Es wäre Ueberhebung von mir, wenn ich in der Hauptsache dem vorzüglichen Ausschußbericht oder den heute im Sinne der Mehrheitsansicht gemachten Ausführungen noch Neues hinzuzufügen versuchen wollte. Es handelt sich überdies um eine Frage, deren Beantwortung, ihrer Natur nach, zweifelhaft ist. Mit absoluter Sicherheit wird sich niemals entscheiden lassen, ob dieser oder ein abweichender Betrag der richtige ist. Eines aber, das ich auch bei einer früheren Gelegenheit bereits bemerkt habe, möchte ich auch heute wieder betonen. Es betrifft einen Punkt, den schon der Abg. Jürgens berührt hat. An eines Fürsten Wort soll man nicht rütteln und nicht deuteln. Das Zugeständnis, welches S. K. H. der Großherzog gemacht hat, ist offensichtlich ein wohlerwogenes, letztes Wort. Wird die entgegengestreckte Fürstenhand — so werde ich mich ausdrücken dürfen — zurückgewiesen, so ist es nach gegenwärtiger Lage der Sache unumgänglich, daß der Bundesrat in Berlin in einem Prozeß — auch dieser Ausdruck wird erlaubt sein — zwischen dem oldenburgischen Fürsten und dem oldenburgischen Volk die Entscheidung zu treffen hat. Man braucht nicht von Beruf Richter zu sein, um es einzusehen, daß ein solcher unglückseliger Streit ein schweres Unglück für das Land sein würde. Wer das Unglück abwenden will, der nehme — eventuell durch einen mannhaften Entschluß in letzter Stunde — die dargebotene Hand an und „gebe dem Fürsten, was des Fürsten ist."

Abg. **Jungbluth**: Ich habe zu dieser Vorlage sowohl in meinem Namen, als auch im Namen meiner birkenfelder Kollegen nur einige Worte zu sagen. Es fällt uns unendlich schwer, unserer viel belasteten Bevölkerung noch neue Lasten aufzuerlegen. Aber ebenso schwer, vielleicht noch schwerer ist es uns, heute in dieser ernsten Stunde unserem Landesfürsten mit einem Nein entgegen zu treten. Sie wissen es, unter allen Abgeordneten sind wir Birkenfelder am wenigsten in der Lage (Sehr richtig!), Erhöhungen zuzustimmen. Wenn wir uns dennoch entschlossen haben, so geschieht es hauptsächlich deshalb, weil wir das gute Einvernehmen zwischen Volk und Fürsten nicht gestört haben wollen, und weil wir den üblen Folgen aus dem Wege gehen müssen. Es wird eine höhere Instanz angerufen. Was wird für uns herauskommen? Erstens, daß wir mehr zahlen, als verlangt wird, und zweitens ein böses Zerwürfnis zwischen Fürst und Volk. Wenn wir uns entschlossen haben, das für unser Land so schwere Opfer zu bringen, so schließen wir daran aber auch die Hoffnung, daß dies Opfer an maßgebender Stelle eine richtige Würdigung finden möge. Unser Landesherr hat bei der Thronbesteigung schöne, wahrhaft fürstliche Worte an uns gerichtet, die auch in unserem Lande freudigen Wiederhall gefunden haben. Unsere heutige Abstimmung soll nun die Antwort der Birkenfelder auf diese Worte sein. Mögen diese Worte zur Wahrheit werden, mögen die Ratgeber der Krone sie beherzigen, möge der Geist und Sinn dieser Worte sie leiten und führen, mögen sie sich stets der Wünsche und Hoffnungen erinnern, die wir der Staatsregierung vorgetragen haben, dann ist zu hoffen, daß das Opfer das Unterpfand werden möge einer besseren Zukunft auch für unser Land.

Abg. **Ahlhorn**-Hartwarden: Ich habe nicht geglaubt, daß so viele Redner sich melden würden, da ich angenommen habe, daß jeder seine Stellung gefaßt habe. Weil es aber scheint, daß jeder sein Bekenntnis ablegt, so will auch ich nicht unterlassen, meine Stellung zu motivieren. Ich stehe im großen ganzen auf etwas anderem Standpunkte, schon gleich bei der Deckungsfrage. Ich prüfe zuerst, was wünschenswert und notwendig ist, und dann kommt für mich erst die Deckungsfrage in zweiter Linie. Wenn im Bericht gesagt ist, daß eine Erhöhung der direkten Steuern vermieden werden soll, so weiß ich nicht, was die Herren sich dabei gedacht haben. Ich bin nicht ganz einverstanden, wenn die Einnahmen auf die Eisenbahn gelegt werden. Diese möchte ich als separate Einnahmen behalten. Wenn ich, ein Mann der Gegenwart, die Einnahmen, so wie sie fließen, gleich wieder verwende, so sind das doch immer unsichere Momente. Verschiedene Landesteile warten noch auf den Bau der Eisenbahnen, der ihnen bis jetzt aber nicht bewilligt ist. Aber auch diese müssen Steuern zahlen! Wir müssen andere Quellen in Aussicht nehmen. Eine gerechtere Verteilung der Steuern möchte ich hervorheben, die darin besteht, das Einkommen des sämtlichen Vermögens, nicht allein desjenigen, was im Grundbesitz steckt, heranzuziehen.

Abg. **Hoyer**: Ich bin fest überzeugt, daß die Entscheidung der Reichsgewalt zu Ungunsten des Landes ausfallen, zu einem Konflikt führen würde, den ich im Interesse des Landes vermeiden möchte. Ich stimme für den Antrag der Majorität und knüpfe daran die Hoffnung, daß, wenn der Landtag diesen Antrag annimmt, die Staatsregierung ihrerseits den berechtigten Wünschen des Landes ein bereitwilliges Entgegenkommen zeige.

Abg. **Schulte**: Ich bin mir wohl bewußt, daß eine Hofhaltung mehr Mittel erfordert als 1853. Es sind aber auch mehr Mittel zur Verfügung. Seit 1853 ist aber auch die Bevölkerung ganz bedeutend mehr belastet worden. Seit der Zeit ist die direkte Steuer eingeführt, dann die indirekten Steuern. Diese kommen auch aus dem Volke. Ferner sind viele Wohlthätigkeitseinrichtungen geschaffen; auch diese pflegt zum großen Teil der Mittelstand. Von verschiedenen Kommunalverbänden sind einzelne ganz bedeutend mit Steuern belastet. Deshalb dürfen wir die Bevölkerung nicht mehr mit Steuerzuwachs belasten. Ich muß somit für Antrag 2 stimmen, weil ich die feste Ueberzeugung habe, daß die Hofhaltung mit dieser Summe angemessen geführt werden kann und eine weitere Belastung der Bevölkerung nicht als gerecht erscheint.

Abg. **Dohm**: Ich halte mich verpflichtet, auf die Lage der Landwirtschaft hinzuweisen. In Rücksicht auf die schlechte Lage derselben und im Hinblick auf das Zurückgehen der Finanzen stimme ich für den Antrag 2.

Abg. **Kühling**: Ich werde nicht für den Antrag der Mehrheit stimmen, sondern für Antrag 2. Nach meinem Dafürhalten ist doch zu bedenken, daß die Ausgaben schon jetzt unerschwinglich sind. Ich erwarte nicht, daß dieselben sich verringern, sondern immer noch größer werden.

Abg. **Meyer**-Holte: Die Verhältnisse zwingen mich, Ihre Geduld noch ein paar Augenblicke in Anspruch zu nehmen. Im Ausschußbericht kommt ein Wort vor, das gewisse Gefühle und Anschauungen erweckt: Liebe und Anhänglichkeit an ein Fürstenhaus. Ich möchte aber sagen, daß erst recht derartige Gefühle und Anschauungen nicht in bar Geld umgesetzt werden können. Gewiß stehe ich in Liebe zum Fürstenhaus keinem nach. Doch bin ich zur Ueberzeugung gekommen, daß in der Summe voll und ganz den Bedürfnissen der Hofhaltung genügt wird. Unser Antrag stellt für den Augenblick wenig ein, aber da, wo das Bedürfnis größer wird, stellt er eine weitere größere Summe zur Verfügung. Das ist der rechte Weg. Wenn aber die Staatsregierung sagt, daß davon nicht die Rede sein kann, und ihr Ultimatum stellt, entweder 400 000 Mk. oder nichts, so kann das uns nicht bekümmern, das ist nicht Sache der Minderheit, sondern Sache der Räte der Krone. Wir wollen auch nicht an den Bundesrat, darum eben haben wir diesen Antrag gestellt, und wir glauben, daß wir mit dem, was wir vorgeschlagen, thatsächlich das Rechte getroffen und vor allem auch einer weisen Sparsamkeit genügt haben.

Abg. **Quatmann** hat den Eingang der Vorlage sehr bedauert und weist auf ihre Unpopularität im Lande hin. Redner ist in seiner Bewilligung soweit gegangen, wie ihm irgend möglich war.

Abg. **Thorade** hat sich nicht überzeugen können von der Notwendigkeit der ganzen Erhöhung, aber er stimmt doch für den Mehrheitsantrag, weil er dem Lande die Verlegenheit ersparen will, die ihm aus der Ablehnung erwächst.

Abg. **Röyer** votiert mit Abg. Dohm für den Antrag 2 von Meyer-Holte und Quatmann.

Abg. **Schröder** wendet sich in seinem Schlußwort gegen eine Reihe falscher Auffassungen der Vorredner. Die Deckungsfrage konnte im Ausschuß nicht beantwortet werden, da man nicht prophetisch in die Zukunft sehen und sagen konnte, wie sich die finanziellen Verhältnisse des Landes dann gestalteten. Der Ausschuß mußte sich bei seinen Untersuchungen also auf die jetzige Zeit beschränken. Aus demselben Grunde konnte er nicht über andere Einnahmequellen sich verbreiten. Daß die Steuerkraft jetzt stärker in Anspruch genommen würde, sei fraglich; man vergleiche 1849 mit jetzt; damals mußten wir mit einer Steuerkraft von 4 Millionen 737 000 Thalern fürs Militär aufbringen, was jetzt wegfällt, und jetzt halten sich die Matrikularbeiträge und die Herauszahlungen die Wage, ja, in den letzten 10 Jahren haben wir noch etwas herausbekommen. Finanzielle Bedenken bezüglich unserer Lage liegen gegen die Erhöhung nicht vor; wenn wir uns auch nicht reich nennen wollen, so sind unsere Verhältnisse doch gesund. (Bravo!) Und die geforderte Sparsamkeit ist gerade in der Annahme des Mehrheitsantrages zu erblicken!

Präsident **Groß** motiviert seine Zustimmung zur Mehrheit damit, daß die Anforderungen an die Präsentation des Hofes gestiegen seien, daß das Vermögen des Großherzogs nicht so groß sei, wie angenommen, und daß die Last, die dem Lande aufgelegt wird, nicht zu schwer sei; eventuell werden sich neue Quellen öffnen, und die Regierung wird dafür sorgen, daß die Lasten nicht auf die schwächeren Schultern abgewälzt werden.

Sodann wird namentlich über die ersten drei Anträge abgestimmt mit folgendem Resultat:

Für den Antrag 1 der Minorität Wilken betr. Erhöhung von 45 000 Mk., stimmen alle Abgeordnete, mit Ausnahme des Abg. Hug.

Für den weitgehenden Antrag 2 der Minorität Meyer-Holte und Quatmann, betr. Bewilligung von 45 000 Mk. Erhöhung jetzt und 105 000 Mk. mit Volljährigkeit des Erbgroßherzogs, stimmen die Abgg. Ahlhorn-Hartwarderwurp, Alfs, Burlage, Dittmer, Dohm, Funch, Gramberg, Groß, Frhr. v. Hammerstein, Hollmann, Hoyer, Jungbluth, Jürgens, Kühling, Meyer-Holte, Dr. Meyer-Westerstede, Quatmann, Röper, Rother, Schröder, Schulte, Schütz, Sommer, Tappenbeck, Thorade, Wenke, Wild.

Derselbe ist damit mit 27 gegen 9 Stimmen angenommen.

Für den 3. **Mehrheitsantrag** der Abgg. Dittmer, Gramberg, Jürgens, Jungbluth, Schröder und Wenke, der am weitesten geht, stimmen die Abg. Ahlhorn-Hartwarderwurp, Burlage, Dittmer, Funch, Gramberg, Groß, Frhr. v. Hammerstein, Hoyer, Jungbluth, Jürgens, Dr. Meyer-Westerstede, Rother, Schröder, Schütz, Sommer, Tappenbeck, Thorade, Wenke, Wild, womit derselbe mit 19 gegen 17 Stimmen angenommen ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Also ist die Sustentationsvorlage (Bewilligung von 145 000 Mark Erhöhung) angenommen.

Die Annahme rief große Bewegung unter den Abgeordneten hervor, und die folgenden Vorlagen hatten unter dem abgeflauten Interesse zu leiden.

2. Turnhalle und Aula beim Seminar zu Oldenburg.

(Vorlage 17.)

Der letzte Landtag bewilligte zum Ankauf des dem hiesigen Seminar benachbarten Geerkenschen Hauses 14,500 Mk. Auf diesem Grundstück soll nunmehr, und zwar der vielfachen Vorteile wegen als Verlängerung des südlichen Seminarflügels eine Turnhalle (im Erdgeschoß) und eine Aula (darüber im ersten Stock) angebaut und zu Ostern 1902 fertiggestellt werden. Dabei muß die vorhandene Treppenanlage beseitigt und in größeren Abmessungen an der Seite des Neubaues wieder hergestellt werden, so daß sowohl Aula wie Turnhalle auch vom Spielplatz zugänglich sind. Die dadurch wegfallenden drei Klassen werden ersetzt in einer Verlängerung des Flügels um 4 Meter. Der Bau kostet 68,000 Mk. Ferner sind für Ausrüstung und Beleuchtung der Turnhalle 4550 Mk., der Aula 4300 Mk. und für Anschaffung einer neuen Orgel 6300 Mk. veranschlagt. Die nähere Begründung wird im Finanzausschuß erfolgen. Die Regierung beantragt, daß die Gesamtsumme von 83,150 Mk. nachträglich in den Voranschlag für 1900 bis 1902 (außerordentliche Ausgaben) eingestellt wird.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Gramberg, beantragt Annahme der Vorlage.

Abg. **Gramberg** befürwortet den Antrag, worauf die Vorlage angenommen wird.

3. Verkauf von Staatsländereien bei Lemwerder zur Anlegung einer Werft.

(Vorlage 9.)

Der Bootswerftbesitzer Lürßen in Aumund bei Vegesack wünscht vom lemwerder Außengroden eine Fläche von 10 bis 12 Hektar Größe mit einer Frontlänge von 400 Mtr. an der Weser für den Preis von 7500 Mk. pro Hektar zu erwerben, um daselbst eine größere Werft anzulegen, die durch eine Aktiengesellschaft betrieben werden soll. Da die Regierung diesem Projekt eines so umfangreichen gewerblichen Unternehmens thunlichste Förderung angedeihen lassen wollte, so legte sie bei seiner Dringlichkeit die Frage dem ständigen Landtagsausschuß vor, der dem Regierungsantrag am 2. September gutachtlich zustimmte, nachdem seine Bedenken, daß die stedinger Deiche bei Hochwasser und Eisgang durch die erforderliche bedeutende Aufhöhung des Grodens gefährdet werden könnten, durch die Zusicherung beseitigt wurden, daß über das Maß der Aufhöhung der Deichverbandsvorstand entscheide. Nun beantragt die Regierung die Zustimmung des Landtags zu dem Verkauf, der erfolgen soll, sobald die Ausführung des Unternehmens nach Ansicht der Regierung gesichert erscheint.

Der Finanzausschuß, Berichterstatter Wenke, beantragt Annahme der Vorlage. Es wird noch dabei bemerkt, daß die Regierung ermächtigt ist, falls Lürßen das Kapital nicht zusammen bringt, einem anderen Unternehmer das Areal zur Verfügung zu stellen. Der Antrag des Ausschusses gilt für die Dauer der laufenden Finanzperiode.

Abg. **Wenke** führt die Meinung des Ausschusses aus, und motiviert seinen Antrag, der noch etwas über den der Regierung hinausgeht, worauf die Vorlage angenommen wird. Der Berichterstatter legt besonderes Gewicht auf die Anhörung des Deichbandes.

4. Zweiter Zivilstaatsdiener an der Bodenkreditanstalt.

(Vorlage 3)

Die Bodenkreditanstalt wurde bisher von der Direktion der Ersparungskasse mit verwaltet. Da beide Anstalten sich jedoch sehr ausgedehnt haben, so ist eine Trennung der Verwaltung dringend geboten, sowohl bezüglich der Diensträume, als auch bezüglich der Beamten. Der Bodenkreditanstalt ist vom 21. Landtage für den Fall der Selbständigkeit ein ständiger Beamter mit Staatsdienereigenschaft bewilligt. Da aber ein zweiter unbedingt notwendig ist, so beantragt die Regierung beim Landtage, auch diesem die Staatsdienereigenschaft zu verleihen.

Dazu beantragt der Finanzausschuß, Berichterstatter Meyer-Holte, nach langen Verhandlungen unter Zuziehung eines Regierungsbevollmächtigten, der Landtag wolle die Vorlage annehmen.

Abg. **Meyer**-Holte befürwortet den Antrag, worauf er angenommen wird.

5. Beschaffung des Baukapitals für Kolonisten.

(Vorlage 19.)

Zur Beschaffung von Kapital für die Kolonisten in den staatlichen unkultivierten Moor- und Heideflächen sind entsprechend gleichartiger Bestrebungen in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein Verhandlungen mit dem Vorstande der Landesversicherungsanstalt in Oldenburg angeknüpft worden, die dazu geführt haben, daß derselbe dem Ausschuß der Anstalt folgenden Beschluß zur Zustimmung empfehlen wird:

„Zur Seßhaftmachung landwirtschaftlicher Arbeiter in Häusern, welche den in gesundheitlicher Hinsicht zu stellenden Anforderungen entsprechen, können während der nächsten drei Jahre Darlehen bis zum Gesamtbetrage von 150,000 Mk. ausgegeben werden unter folgenden Bedingungen:

1. Die Darlehen werden bis zum Betrage des Taxats der Gebäude zur Landesbrandkasse gewährt.
2. Der Zinsfuß beträgt 3 Prozent.
3. Zur Sicherung der Darlehen ist eine erststellige Hypothek eintragen. Außerdem hat die Verwaltung des Landeskulturfonds die Bürgschaft für Kapital und Zinsen zu übernehmen.
4. Es ist die Kündigung der Darlehen mit 6monatiger Frist vorzubehalten. Doch soll von dem Kündigungsrecht kein Gebrauch gemacht werden, so lange die Schuldner das Versicherungsverhältnis aufrecht erhalten und ihren Verpflichtungen hinsichtlich der Zahlung der Zinsen und der vereinbarten Kapitalabträge ordnungsmäßig nachkommen.

Außerdem ist vom Vorstand der Landesversicherungsanstalt zugestanden, daß auch dann vom Kündigungsrecht kein Gebrauch gemacht werden soll, wenn und so lange die Zinsen oder etwaige Abträge vom Staate (Landeskulturfonds) für den Schuldner entrichtet werden sollten.

Der Vorstand hat dabei geglaubt, die Zustimmung des Ausschusses der Anstalt, welcher in nächster Zeit zusammentritt, und des Reichsversicherungsamts in Aussicht stellen zu dürfen.

Die Regierung bittet um die Zustimmung des Landtages.

Dazu beantragt der Finanzausschuß, Berichterstatter Meyer-Holte, der Landtag wolle genehmigen, daß der Landeskulturfonds die Bürgschaft für Kapital und Zinsen übernehme.

Abg. **Meyer**-Holte befürwortet den Antrag, indem er seiner Freude darüber Ausdruck giebt, daß mit der Annahme des Antrags die Kultivierung unserer großen Moor- und Heideflächen eine bedeutende Förderung erfahren werde. Die Vorlage habe allgemeine Sympathie erweckt. Sie wird angenommen.

Nr. 6 der Tagesordnung wird auf Wunsch vom Ministertisch zurückgestellt.

7. Zur Petition des Vorstandes des Allgemeinen deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege

zu Leipzig um Beseitigung der Abschlußprüfung nach dem sechsten Schuljahre der neunklassigen höheren Lehranstalten beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Ahlhorn-Osternburg: Der Landtag wolle über die Petition zur Tagesordnung übergehen, da die Angelegenheit bereits durch Ministerialbekanntmachung vom 11. Dezember d. J. erledigt ist.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg befürwortet den Antrag.

Reg.-Kom. **von Finckh** teilt mit, daß in den nächsten Tagen diese Verordnung auch bezüglich der hiesigen Oberrealschule bekannt gegeben werde. Darauf wird dem Antrage entsprochen.

8. Ein selbständiger Antrag des Abg. Ahlhorn-Osternburg,

unterstützt durch die Abgg. Tantzen, Wild, Alfs, Sommer, Gerdes und Hanken, ersucht den Landtag, zu beschließen, die Regierung zu der Aenderung des Art. 3 des Gesetzes vom 6. Januar 1885 zu veranlassen, daß die Abgaben für Tanz, Schaustellungen, Musikaufführungen usw. den Gemeinden direkt überwiesen werden. Jetzt fließen diese Gelder erst in die Stadt- resp. Amtskassen, und kommen den Gemeinden erst indirekt zu gute. Wenn diese aber mit den auf sie entfallenden Beträgen bestimmt rechnen könnten, so könnten sie Maßnahmen und Einrichtungen treffen, die bei der Unsicherheit der jetzigen Ueberweisungen unterbleiben müssen.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Tantzen, beantragt, der Landtag wolle den Antrag der Regierung zur Berücksichtigung überweisen mit der Maßgabe, daß bei einer Aenderung des betreffenden Gesetzes vom 6. Januar 1885 der Amtskasse 20 % des Ertrages der in Frage kommenden Abgabe, mindestens aber circa 500 Mark jährlich, für den im Gesetze bezeichneten Zweck zur Verfügung bleiben. — Beim Erlaß des Gesetzes war der Ertrag der Abgabe verhältnismäßig niedrig. Im Laufe der Jahre entstand indessen eine bedeutende Zunahme, in einzelnen Aemtern sogar eine Verzehnfachung des ursprünglichen Ertrages. So stieg derselbe beispielsweise im Amte Westerstede von 514 Mk. im Jahre 1884 auf 5410 Mk. im Jahre 1899 und im Amte Jever von 1544 Mk. auf 11 997 Mark in demselben Zeitraum. Die Gesamtsumme der Abgabe im Herzogtum betrug 50 714 Mk. im Jahre 1899 gegen 10 190 Mk. im Jahre 1884.

Abg. **Tantzen** bezieht sich in seinen Ausführungen auf den Bericht.

Abg. **Hanken** hätte gewünscht, daß die ganzen Summen den Gemeinden zu Gute kämen, und belegt die Zweckmäßigkeit dieses Wunsches namentlich aus den finanziellen Verhältnissen der Gemeinde Ohmstede.

Minister **Willich** bezeichnet kurz die bisherige und jetzige Stellung der Regierung, wonach die Tanzabgabe als dem Staate zukommend bezeichnet wird. Der Staat wird auf diese Einnahme auch nicht verzichten, wenn keine dringenden Gründe vorliegen. Die Verhältnisse haben sich gewiß seit Erlaß des betr. Gesetzes verschoben; allein die bisherige Verwendung der Abgabe hat doch deshalb namentlich segensreich gewirkt, weil sie unabhängig von den aufbringenden Gemeinden im ganzen Gebiete des Amtsverbandes frei erfolgt ist. Diese freiere Verwendung würde künftig wegfallen, und es müßte vielleicht vieles Nützliche, was dadurch geschaffen ist, unterbleiben. Der Nachweis ist vom Antragsteller nicht geführt, daß die gewünschte Aenderung von allgemeinem Vorteil ist. Die Regierung wird die Sache jedoch weiter prüfen.

Abg. **Thorade** spricht Abg. Ahlhorn den Dank der Gemeinden aus und führt seine sympathische Stellung zu dem Antrage weiter aus.

Abg. **Wilken** ist mit dem Antrage durchaus einverstanden, namentlich deshalb, weil die Gelder oft ungleichmäßig verteilt sind. Er begrüßt den der Untersuchung geneigten Standpunkt der Regierung mit Freuden.

Abg. **Jürgens** stellt den Irrtum richtig, als ob die Abgaben in den einzelnen Gemeinden einkommen sollten, wo sie durch den Tanz 2c. aufgebracht werden. Das würde zu einer Art Tanzwut führen, jede Gemeinde würde dann tanzen lassen. Redner ist mit der bisherigen Handhabung des Gesetzes nicht einverstanden, wennschon das Gesetz an sich viel Gutes gewirkt hat. Redner legt der Regierung die richtige Handhabung des Gesetzes ans Herz.

Minister **Willich** antwortet zustimmend darauf.

Abg. **Funch** konstatiert, daß der Minister eine Prüfung zugesagt habe. Er hofft, daß daraus etwas Besseres hervorgehe. Der Ausschuß meine auch, daß es einem Staatsbeamten nicht angenehm sei, über größere Summen eigenmächtig verfügen zu müssen.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg: Minister Willich habe zu dem Antrage bemerkt, daß die bisherige Praxis sich nach Ansicht der Staatsregierung gut bewährt habe, wenigstens sei ihr Gegenteiliges nicht bekannt geworden. Redner habe das Gegenteil erfahren und seien ihm aus verschiedenen Teilen des Landes zustimmende Aeußerungen zu seinem Antrage zugegangen. Er wolle nicht bestreiten, daß auch bisher die Tanzgelder zu manchen nützlichen Einrichtungen Verwendung gefunden haben, aber die Verteilung der Gelder sei eine sehr ungleiche, ja oft ungerechte. Wer am besten bitten könne, käme in der Regel am besten weg. Der Minister habe ferner die Tanzabgabe als eine staatliche reklamiert und hinzugefügt, daß die Staatsregierung prüfen müsse, ob sie diese aus der Hand geben und der Staat somit auf die freie Verfügung verzichten könne; die Mittel seien zu Einrichtungen und nützlichen Anlagen, für die sonst keine Mittel zur Verfügung ständen, verwendet worden. Hierzu habe Redner zu bemerken, daß die Staatsregierung diese Abgabe ja schon längst aus der Hand gegeben habe, sie habe nur ihre Genehmigung zu der Verwendung gegeben. Bestreiten wolle er nicht, daß auch bislang mit den Geldern nützliche Einrichtungen geschaffen seien, es würde dies aber noch mehr der Fall sein, wenn den Gemeinden die Gelder direkt überwiesen würden und sie mit Sicherheit auf die Ueberweisung rechnen könnten. Wenn ferner gesagt worden, daß der Amtsvorstand bei der Verwendung der Gelder gefragt werde, so sei ihm nicht bekannt, daß dieser je gehört sei. An den Bestimmungen über die Verwendung der Gelder wolle der Antrag nichts ändern, und es würde dem Staatsministerium leicht sein, die nötige Kontrolle auszuüben. Abg. Jürgens habe auf die eigentümlichen Verhältnisse im Amtsbezirke Jever hingewiesen. Er bemerke dazu, daß die Verhältnisse im Amte Oldenburg wohl noch eigentümlicher seien. Die Gemeinden um die Stadt Oldenburg seien in einer eigentümlichen, ja unangenehmen Lage. Die Stadt baue sich im Innern immer mehr aus, die Wohnungen würden dort teuerer, und somit drängten sich besonders die weniger Bemittelten über die Peripherie der Stadt nach den Vororten, damit erhalte man wohl eine Vermehrung der Bevölkerung, aber eine geringe Steuerkraft. Die Beamten, welche steuerkräftiger seien, wohnten gern in den Vorstädten, weil dort die Wohnungen billiger seien. Wolle man sich diese Steuerkräfte erhalten, so müßten die Vororte sich bemühen, möglichst der Stadt in Verbesserungen und nützlichen Einrichtungen zu folgen. Das könnten sie aber nur, wenn sie neue Einnahmequellen bekämen. Redner ersucht die Staatsregierung, dem Antrage Folge zu geben, der Amtskasse würde ja noch eine ansehnliche Summe (20%) verbleiben, mit der sie recht wohl auskommen könne; diese sei noch mindestens ebenso hoch, wie sie bei Erlaß des Gesetzes im Jahre 1885 gewesen ist.

Abg. **Wenke** ist für den Ausschußantrag.

Abg. **Hoyer** ist dagegen, daß die Abgaben angesammelt und belegt werden; sie sollen den Gemeinden für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stehen. Redner stimmt für den Antrag Ahlhorn.

Abg. **Ahlhorn**-Hartwarden hält den Antrag nicht für wesentlich; er weist darauf hin, daß bei Annahme des Antrags manche kleine Gemeinde ohne die bis jetzt nützliche Einnahme bleiben müßte, und daß die Amtsbezirke von den außerordentlichen Markt- oder anderen Erträgen einzelner Gemeinden keinen Gewinn haben.

Minister **Willich** verwahrt das Ministerium und die Amtshauptleute vor einer mißverständlichen Auffassung des gefallenen Ausdruckes „ungerechte Verteilung der Abgaben". Er will ihn nicht so verstanden wissen, als ob den betr. Stellen der Vorwurf der Ungerechtigkeit gemacht werde.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Abg. **Tantzen** hält die Verwendung der Abgaben innerhalb der größeren Amtsverbände in Zukunft nicht mehr für notwendig und zweckmäßig und spricht den vollbegründeten Wunsch nach Aenderung des Gesetzes im Sinne des Antrags aus.

Der Antrag wird darauf mit 26 Stimmen angenommen.

Jetzt wird Punkt 6 der Tagesordnung nachgeholt:

6. Erhöhung der Ministergehälter. (Vorlage 15.)

Die Regierung beantragt beim Landtage die Annahme einer Aenderung des Gehaltsregulativs, wonach die drei verantwortlichen Mitglieder des Staatsministeriums statt 10 650 Mark fortan 12 000 Mark Gehalt, und statt 2400 Mark Dienstaufwand, die der leitende Minister bekam, fortan 3600 Mark gezahlt werden, da die bisherigen Gehälter nicht mehr in einem geordneten Verhältnisse zu allen anderen mehrfach erhöhten Beamtengehältern stehen (auch im letzten Landtage nicht berücksichtigt wurden) und im Vergleich zu den Ministergehältern anderer Bundesstaaten nicht ausreichen. Die erforderlichen Darlegungen werden im Finanzausschuß erfolgen.

Dazu beantragt der Finanzausschuß, Berichterstatter Willen, in Erwägung, daß laut beiliegender Anlage die Minister anderer Staaten nicht unbeträchtlich höher besoldet werden als bei uns, die Annahme der Vorlage. Daraus ergiebt sich eine Mehrbelastung der Landeskasse von jährlich 5250 Mark.

Abg. **Willen** bezieht sich in seinen Ausführungen auf den ausführlichen Ausschußbericht.

Reg.-Kom. Wöbs hat den Auftrag, zu erklären, daß 1. im Falle der Annahme der Vorlage das Gehalt in seinem Gesamtbetrage festgesetzt werde, so daß nicht noch der im Frühling beschlossene Zuschlag hinzu käme, und 2., daß das dem Ausschußbericht anliegende Zahlenmaterial vertraulich behandelt werde.

Ueber den letzten Punkt entspinnt sich eine kurze Debatte, in der allgemein zum Ausdruck kommt, daß man die Sache jetzt, nachdem die Ausschußberichte in die Welt gegangen seien, gar nicht mehr vertraulich behandeln könne, weshalb dieser Antrag der Regierung einstimmig abgelehnt wird.

Die Vorlage selber wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Die Sitzung wird hierauf auf 5 Uhr nachmittags vertagt und die Vorlage betr. Landwirtschaftskammer für das Fürstentum Lübeck noch mit auf die Tagesordnung gesetzt. Schluß der Morgensitzung 1¼ Uhr.

Nachmittagssitzung.

Der Präsident eröffnet um 5 Uhr die Sitzung. Es wird in der Tagesordnung fortgefahren.

9. Petition des Ackermanns Eduard Caesar zu Hambach

betreffend seine Nichtbestätigung als Schöffe von Hambach durch die Regierung zu Birkenfeld. Der Petent wendet sich an den Landtag, weil die Regierung seine wiederholte Wahl zum Schöffen von Hambach nicht bestätigte unter der Begründung, er unterstütze thätlich die sozialdemokratische Partei, und sein Verhalten gegen seine Vorgesetzten sei ordnungs- und achtungswidrig, und er habe seine Dienstgeschäfte versäumt. Sämtliche Anklagen verneint und bestreitet Caesar, und ruft die Hilfe des Landtags um „Ehre, Freiheit und Recht" an. (Siehe unsere letzte Montagsnummer.)

Dazu beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Hollmann, der Landtag wolle darüber zur Tagesordnung übergehen, da die Berufung an das Staatsministerium schon jetzt zulässig ist, und eine gesetzliche Festlegung der für die Nichtbestätigung eines Schöffen anzugebenden Gründe unthunlich ist.

Abg. Frhr. **von Hammerstein:** Der Petent beabsichtigte zu versuchen, seine Ehre mit der Petition wieder herzustellen; es ist zu bedauern, daß er nicht den vorschriftsmäßigen Beschwerdeweg innegehalten hat, und deshalb könne sich der Landtag nicht eingehend damit beschäftigen, zumal die Sache schon den 25. Landtag ausgiebig beschäftigt habe.

Abg. **Jungbluth:** Es ist dem Landtage nicht möglich, auf die Bitte des Petenten einzugehen; indes könne der Petent so schlecht nicht sein, da die Gemeinde ihn öfter zum Schöffen gewählt habe und ihm auch das Zeugnis einwandsfreier Männer zur Seite stehe.

Der Antrag des Ausschusses wird nach diesen für den Petenten günstigen Bekundungen angenommen.

Landesbibliothek Oldenburg

10. **Zu der Petition des Rechnungsstellers Oltmanns-Zwischenahn**

um Anstellung als Auktionator beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Kühling, der Landtag wolle darüber zur Tagesordnung übergehen, in der Erwägung, daß die Regierung die Sache prüfen werde. Der Petent hat sich bereits an den 25. und 26. Landtag gewandt. Er glaubt, bei der Besetzung der Auktionatorstelle in Zwischenahn zurückgesetzt zu sein, und bittet um Anstellung als 2. Auktionator. Er kritisiert die Geschäftsführung des jetzigen Auktionators, worüber die Regierung eine Untersuchung veranlassen will. Der Regierungskommissar erklärt, daß die 1895 gegen die Ernennung vorgebrachten Gründe noch jetzt zutrafen, und daß die Anstellung eines 2. Auktionators zur Zeit nicht angängig sei.

Der Berichterstatter verzichtet auf das Wort, und der Antrag des Ausschusses wird ohne Debatte angenommen.

11. Zu Vorlage 11,

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnbetriebskasse für 1897—99,

beantragt der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Hoyer, Genehmigung der Voranschlagsüberschreitungen, womit die Vorlage im übrigen erledigt ist.

Abg. **Hoyer** ersucht die Staatsregierung, die Einnahmen der Eisenbahnbetriebskasse wie früher monatlich zu veröffentlichen.

Redner giebt eine Reihe von Daten über die voraussichtlichen Einnahmen der Eisenbahn im laufenden Jahre, die die des Vorjahres voraussichtlich um ca. 135 000 Mk. übersteigen werden, weil sich im Volke die Meinung verbreitet hat, als ob die Erträgnisse unserer Bahnen zurückgegangen seien, was sich also nicht bewahrheitet.

Reg.-Kommissar **Böhlk** kann die monatliche Veröffentlichung namens der Regierung nicht zusichern, hat selber keine Bemerkungen zu den Ausführungen zu machen und glaubt auch nicht, daß etwas dagegen vorliegt.

Der Antrag wird angenommen.

12. und 18. Zu Vorlage 12,

schlüssige Nachweisung über die

Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahnbaufonds

für 1897—99, beantragt der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Dr. Meyer, nach einer Reihe von Bemerkungen, der Landtag wolle die Vorlage ebenso wie die darin vorkommende Differenz (Vorlage 21) durch die Mitteilung der Staatsregierung für erledigt erklären.

Beide Anträge werden ohne Debatte angenommen.

14. Vorlage 24.

Eine Summe von 2728 Mk. für die Uebernahme der

Bahn Essen-Löningen

ist in der schlüssigen Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahnbaufonds für 1897—99 wohl begründet, aber ihre Nachbewilligung ist nicht nachgesucht worden, was hiermit geschieht.

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Dr. Meyer, beantragt die Genehmigung dieser Ueberschreitung.

Der Antrag wird ohne Debatte genehmigt.

15. Anstellung eines 3. Gerichtsvollziehers beim Amtsgerichts Oldenburg. (Vorlage 13.)

Die Regierung beantragt die Zustimmung des Landtags zur Anstellung eines dritten Gerichtsvollziehers beim Amtsgericht Oldenburg und die Bewilligung des Gehalts für denselben (Satz: 1400—3000 Mk. mit einem Zuschlag von 150 Mk.), da die Geschäfte beim Amtsgericht Oldenburg sich dermaßen gehäuft haben, daß die beiden Beamten sie durchaus nicht mehr bewältigen können.

Der Justizausschuß, Berichterstatter Burlage, beantragt Annahme der Vorlage.

Abg. **Burlage** stellt den Ausschußbericht dahin richtig, daß mit der Zahl der darin genannten Eingänge die des einen Gerichtsvollziehers gemeint seien. Nach der Berechnung kommen auf einen Gerichtsvollzieher täglich 10 Pfändungen.

Dann wird die Vorlage angenommen.

16. **Interpellation Dittmer.**

Unterstützt von den Abgg. Burlage, Jürgens, Sommer, Dohm, Tappenbeck und Frhr. v. Hammerstein interpelliert Abg. Dittmer die Regierung, weshalb der jetzigen Versammlung des Landtags nicht ein Gerichtskostengesetz für das Fürstentum Lübeck vorgelegt worden ist, wie es das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Birkenfeld bereits durch den letzten Landtag erhalten haben, und fragt an, ob in nächster Versammlung dem Landtage ein Entwurf zugehen werde.

Reg.-Kom. **von Finckh:** Es war in Aussicht genommen, für das Fürstentum Lübeck ein Gerichtskostengesetz zu erlassen, aber es fehlte dort ein Stempelgesetz, und das war das Hinderniß, das eine einfache Regelung nicht zuließ. Somit wurde die Angelegenheit verzögert, aber mit der Bearbeitung der Sache wird nicht gesäumt, so daß die Regierung hofft, diesem Landtag noch, ev. dem nächsten, einen Entwurf vorlegen zu können.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Vorlage 18.

Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes für das Fürstentum Lübeck.

Der Entwurf, dem der Provinzialrat gutachtlich zugestimmt hat, ist bereits kurz charakterisiert und mit dem in unserm Herzogtum geltenden Kammergesetz verglichen worden. Er wird mit geringen Aenderungen auf Antrag des Berichterstatters Dohm angenommen.

Abg. **Tantzen** fragt dabei an, weshalb eine so wichtige Vorlage so spät erscheine und so durchgepeitscht werde.

Minister **Willich** erklärt das aus der späten Behandlung des Provinzialausschusses. Die Regierung hätte den Entwurf ja auch dem nächsten Landtage vorlegen können; aber da sie wisse, welch hohen Wert man in den landwirtschaftlichen Kreisen des Fürstentums auf das baldige Erscheinen des Gesetzes lege, so habe sie vorgezogen, den Entwurf, wenn auch in später Stunde, noch der jetzigen Versammlung des Landtags zugehen zu lassen.

Abg. **Dohm** dankt dafür im Namen des Fürstentums.

Sodann wird die Nachmittagssitzung kurz nach 6 Uhr geschlossen.

Jan un Hinnerk.

Jan. Go'n Dag, Hinnerk. Blot'n paar Wör in'n Vorbigahn. Ick heww dat hellschen drock vandagen.

Hinnerk. Dat will ick glöben, 'n paar Dag vor Wiehnachten. Na, denn väl Plaisser, mien Jung.

Jan. Dat is man swack. Ick mutt erst sehn, dat ick miene Groschens tohop krieg. Allerwegen hett'm wat utstahn. Hier vor'n Fördorf, un dar vor de Winterkartuffeln, un weckerwegen sund de Wahrappels ok noch nich betahlt. Et is rein to dull.

Hinnerk. Heft Du so väl Kunnen?

Jan. In de Stadt un allerwegen. Ick dachb' so bi mi: „Immer auf der Höhe von die Zeit!" — „Allerwegen seinen Haken anslagen!" Un wat heww ick'r van? Arger un Verdreet, un Betahlen is nich.

Hinnerk. Nu liek is an. Du kummst jo woll dat ganze Land där. Dat is jo de reine „Weltpolitik".

Jan. Du bist'n spietjen Gast. Ick segg di blot so väl: „Erst suht'n to, dat'm allerwegen ankummt. Un wenn't an't Betahlen geiht, denn hett'r 'n Uhle säten, un wat vor eene!" Un dar bummelt anners ok noch so väl bi herum.

Hinnerk. Wo dat?

Jan. Na, wenn ick miene Gelder inhalen will, denn kann ick dar doch nich so up los gahn mit Stäwelhollschen un in'n Buseruntje, denn mutt'm wat Witts um'n Hals hebben un mutt sick mal ornlich putzen laten. Un an de Stäwels mutt ok mal'n nee-en Reester ansett't weern. Anners kriegt'm noch Nasnack. — Un wenn du wedder inkamen deihst, denn bist'e just so klook, as du wäsen bist, un dien Geld bist'e ok los.

Hinnerk (lachend.) Du mußt „Repräsentationsgelder" hebben, dat seh ick all kamen.

Jan. Ick kann'r jo mal um inkamen. Aber ick glöw nich, dat mien Anntrien dar wat van wäten will. De is nich vor dat Neemodsche.

Hinnerk. Dat kummt up'n Versök an. Un affslaten kannst'e jo immer noch. Bestell ähr man erst mal ornlich wat bi'n Wiehnachtsmann.

Jan. To kriegen is'r jo g'nog. Ut all de groden Schaufinsters kiekt eenen upstunns de Biller mit de littjen mojen Deerns in de Möt. De weet't ganz genau, wat'm koopen schall, un um goode Ratschläge sund se ok nich um verlegen. „Bade zu Hause!"

Hinnerk. Dat willt wi erst noch mal sehn.

Jan. „Koche mit Gas!"

Hinnerk. Ick bin vor'n ornlichen Soden Torf. Den hewwt wi sulwst.

Jan. „Lebe vegetarisch!"

Hinnerk. Aber'n good Stuck Speck hört'r to. Denn heww ick'r nicks gegen.

Jan. „Plätte mit Dalli!"

Hinnerk. Gesche hett noch'n olet Boltenisen. Dar willt wi't man bi laten.

Jan. „Schmücke Dein Heim!"

Hinnerk. Bi us kummt doch jo numms. Aber wat de Hauptsak is, de hewwt se vergähten.

Jan. Un dat weer?

Hinnerk. „Schnacke auf Platt!"

Jan. Du bist doch'n olen Spaßmaker. Na, wenn wi us vor'n Fest nich wedder sehen schullen, denn vergnögten Wiehnachten.

Hinnerk. Vergnögten Wiehnachten!

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonntag, 23. Dezember.

Großherzogliches Theater: „Aus der Märchenwelt". Märchenspiel mit Gesang und Tanz und einem Vorspiel. „Im Reiche der Feen". von O. Will. Anfang 5 Uhr.

Verein ehemaliger 19. Dragoner: Weihnachtsverlosung im Vereinslokal. Restaurant „Fürst Bismarck". Anfang 7 Uhr.

Hotel zum Lindenhof: Gesellschaftsabend. Anfang 7 Uhr.

Vegetarier-Verein: Oeffentlicher Vortrag über „Naturgemäße Diatetik von Körper und Geist". Anfang 4,30 Uhr. Eintritt frei.

„Odeon", Eversten: Gesellschaftsabend. Anfang 7 Uhr.

Ziegelhof: 4. Adventskonzert von der Infanterie-Kapelle. Anfang 4 Uhr.

Beckers Etablissement: Kunst- und Figurentheater, „Faust".

Doodts Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Klub Einigkeit: Versammlung im „Schützenhof zur Wunderburg". Anfang 5 Uhr.

Oldenburger Marktpreise

vom 22. Dezember 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	90
Butter, Markthalle	„ „	—	90
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend	„	—	90
Hühner, Stück	„	1	40
Enten, zahme, Stück	„	2	—
Enten, wilde, Stück	„	1	—
Hasen	„	8	—
Kartoffeln, 25 Lt.	„		90
Wurzeln, 25 Lt.	„	1	—
Schalotten, 4 Lt.	„	—	25
Blumenkohl	„	—	50
Kohl, weißer, Kopf	„	—	10
Kohl, roter, Kopf	„	—	20
Torf, 20 hl	„	6	—
Ferkel, 6 Wochen alt	„	—	—

Weihnachtsbitte.

Wenn jetzt beim Herannahen der lieben Weihnachtszeit die Herzen wieder weit und freudig werden, die Gaben und Geschenke vorzubereiten, mit denen sie das schöne Fest schmücken und einen Abglanz der ewigen Liebe den Ihren ins Herz hinein scheinen lassen möchten, so denkt auch der Kirchenrat an seine Amts- und Liebespflicht, den verschämten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders den Einsamen, den vielen dürftigen Witwen und den Kindern armer und kranker Eltern eine Weihnachtshilfe und Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir haben nicht die Weise, eine große, gemeinsame Weihnachtsbescherung zu veranstalten, dazu sind es auch zu viele, wir geben unsere Geschenke im Stillen und händigen die für die Kinder bestimmten Gaben den Eltern ein, damit diese die Bescherungsfreude haben; wir nehmen an, daß diese Weise auch unserer Gemeinde recht und lieb ist, denn bisher hat dieselbe uns sehr bereitwillig und immer reichlicher die Hände gefüllt für die Hunderte, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und hoffen.

So bitten wir auch in diesem Jahre freundlich und vertrauend um Weihnachtsgaben; wir können alles gebrauchen, Geld (besonders zur Anschaffung von Hemden und Torf), Wollsachen, Wäsche, Kleidungsstücke und Stoffe, Kolonialwaren und andere Lebensmittel, Anweisung auf Feuerung und Kartoffeln, auch gute Bücher, Spielsachen, Kuchen, Aepfel und Nüsse, alles ist sehr willkommen.

Um aber zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig beschenkt werden, während andere vielleicht nur wenig bedacht werden können, bitten wir um Mitteilung der Namen der Kinder und Familien, für welche anderweitig eine Bescherung bereitet wird.

Die städtische Abteilung des Kirchenrats.

Cornelius, Röwekampsweg 9; Dieckmann, Sonnenstr. 13a; Fortmann, Donnerschw. str. 13; Hallerstede, Mottenstr. 20; Kuhlmann, Staustr. 1; Müller, Gaststr. 28; Schäfer, Stau 14; Willers, Parkstr. 12; Wiemken, Milchbrinksweg 8; Willms, Haareneschstr. 25; Winkler, Langestr. 53; Witte I, Schützenweg 1; Witte II, Augustistr. 53; Richter, Kastanien-Allee 15; Rüdebusch, Johannisstraße 2; Pastor Wilkens, Amalienstraße 20; Pastor Bultmann, Katharinenstr. 2; Kirchenrat Roth, Wilhelmstr. 9.

Weihnachtsgaben, welche für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man für den Westen der Landgemeinde für Pastor Ramsauer (Peterstr. 16) gelangen lassen und an den Osten an Pastor Eckardt (Steinweg 17a) und die Aeltesten Meyer, Borgmann, Gramberg, Hespe in Donnerschwee, Wöbken und Janßen in Kl.-Bornhorst Mehrens und Lehrer Meyer in Ohmstede, Albers in Nadorst, Sander, Monenschein und Lehrer Azen in Etzhorn, Köntje und Rowold in Ipwege.

Anzeigen.

Auf Grund des § 105 lit. b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung wird den Buchbindern und Papierhändlern der Stadt Oldenburg gestattet, am

Sonntag, den 30. Dezbr. d. J.,

bis 8 Uhr abends ihre Läden offen zu halten und ihre Angestellten zu beschäftigen.

Oldenburg, 20. Dez. 1900.

Stadtmagistrat.

Tappenbeck.

Holle. Zu verkaufen 2 angekörte **Rindstiere.** **Gerh. Carstens.**

Zu verkaufen **s. Pudel.**

Donnerschwee 182, b. Krahnberg.

Immobil-Verkauf.

Die dem Herrn **Heinr. Nonnenkamp** zu Ohmstede gehörige, zu Donnerschwee an der Chaussee (in der Nähe von Reckemeyer) belegene plm. 2½ Sch.-S. große **Besitzung** habe ich unter günstigen Bedingungen mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die ganz neuen Gebäude sind zu 2 separaten Wohnungen eingerichtet. Das Grundstück ist zum Ankaufe sehr zu empfehlen.

Wilh. Müller, Rechnstllr.,
kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Land-Verpachtung.

Zu Wechloy belegene, ca. 40 Scheffels. Land, bestes Gartenland, habe ich auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich ehestens melden.

E. Memmen, Aukt.

Buchdruckerei von B. Scharf,

Oldenburg i/Gr.

Peterstrasse 5.

Anfertigung von Drucksachen

aller Art

in geschmackvoller und sauberer Ausführung

zu den billigsten Preisen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 22. Dezember 1900.

Kurze Anweisung, schwierige Fragen zu lösen.

Von **Georg Ruseler.**

Wie kann man den **Mittellandkanal** schnell und **billig bauen?** — Man nimmt **Herrn v. Woedtkes** 12,000 Mark und läßt sie vom Rhein bis zur Elbe rollen. Das hinterläßt solch tiefe Spur, daß man sich alle andere Wühlarbeit sparen kann.

*

Auf welche Weise ist der **Kohlennot** gründlich abzuhelfen? — Man nimmt die **Akten des Sternbergprozesses.** Das ist genug, um dem ganzen preußischen Staate damit einzuheizen.

*

Wie mußte es **Andrée** anfangen, um uns sicher von seinem **Aufenthaltsort** zu unterrichten? — Er hätte einen geheimen preußischen Ministerialerlaß mitnehmen müssen, dann wäre er schon längst von den deutschen Sozialdemokraten aufgefunden worden.

*

Wie können die Menschen am leichtesten den **Mond erreichen?** — Die Gelehrten müssen nachweisen, daß es dort **Gold** und **Diamanten** giebt, dann werden **Chamberlain** und **Cecil Rhodes** schon einen Weg finden, um ihn in Besitz zu nehmen.

*

Auf welche Weise kann man am leichtesten den **Isthmus** von **Panama** und den französischen Damm bei **Idafehn** durchstechen? — Man sperre **Christian Dewet** darin ein, dann bricht er ganz sicher durch.

*

Wie kann man dem **Nordpol** ein **milderes Klima** verschaffen? — Schickt den alten **Krüger** hin; bei dessen Anblick bleibt **nichts kalt**, ausgenommen ein richtiger Minister des Aeußern.

*

Ist es möglich, beim **Alpensport** jeglichen Unglücksfall zu vermeiden? — Gewiß. Auch diejenigen, welche nicht ganz frei von Schwindel sind, brauchen nur das Bildnis **Posadowskys** beizustecken. Der ist gewohnt, über Abgründen zu **wandeln**, und man sieht ihn doch nicht stürzen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

○ **Für Radfahrer** dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß nunmehr höchstwahrscheinlich auch im **Eversten-holz** Fahrwege für Radfahrer eingerichtet werden. Die Anregung hierzu ist von **S. K. H. dem Großherzog** selbst ausgegangen, und zwar gelegentlich einer vor einigen Tagen stattgefundenen Festnahme eines Radfahrers, welcher das Everstenholz durchfuhr, bei welcher Gelegenheit der Großherzog zufällig zugegen war. Wie verlautet, sollen hierzu außer dem Richtwege von der Lindenallee nach der Gartenstraße hauptsächlich die bestehenden Reit- und Fahrwege eingerichtet werden. Diese Einrichtung dürfte von vielen Radfahrern gewiß mit **Freuden begrüßt werden.**

*

✕ **Eversten,** 21. Dez. Unter zahlreicher Beteiligung von Landwirten hat sich hierselbst eine **Abfuhrgesellschaft** gebildet, welche vom 1. Februar n. J. ab die Abfuhr und Reinigung der Kübel aus Oldenburg gegen geringe Entschädigung übernehmen will. Die Bedingungen der Gesellschaft werden demnächst bekannt gemacht werden. — Die **Diphtheritis** tritt hier in letzter Zeit wieder ziemlich stark auf.

* **Ohmstede,** 21. Dez. Wie im Vorjahre so veranstaltet auch in diesem Jahre der hiesige **Kriegerverein** mit seinen Familien eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung und nachfolgender Verlosung beim Kameraden Rüdebusch („Müggenkrug“) und zwar am 1. Weihnachtstag. Für die Einnahme der Lose, die schon meistens ausverkauft sind, wird ein Drittel für Wohlthätigkeitszwecke verwendet, die übrigen zwei Drittel jedoch für Gewinne und Bescherung verbraucht, so daß einem jeden der Kleinen eine Freude bereitet wird. Auch die Gewinnzahl ist wiederum eine sehr hohe. Daher wird jedem Besucher, auch Nichtmitgliedern, der Abend aufs beste empfohlen.

-r- **Osternburg,** 22. Dez. An der Herrenstraße in Drielake läßt der Kaufmann und Wirt **W. Reuße** zwei Neubauten aufführen. Außerdem ist das in schlechtem Zustande befindliche Wohnhaus Harmoniestraße Nr. 11 abgebrochen worden. An derselben Stelle wird ein geschmackvoller zweistöckiger Neubau errichtet. Das in unmittelbarer Nähe der Brankampschen Wirtschaft gelegene, der Firma A. u. Chr. Westerholt gehörige kleine Gehölz soll dem Vernehmen nach in diesem Winter weggeschlagen werden. Der dadurch geschaffene freie Komplex soll als Plätze für Neubauten dienen. — Der **Gesangverein Drielake** veranstaltet am 1. Weihnachtstag in seinem Vereinslokal („Drielaker Hof“) einen großen Gesellschaftsabend mit Gratisverlosung und Tannenbaumfeier. Anfang 7 Uhr abends. In obigem Lokale findet am 2. Weihnachtstage ein Ball des **Stemm- und Turnvereins** „Einigkeit“ statt.

— **Langwarden,** 20. Dez. Da der jetzige Winter uns bis jetzt nennenswertes Frostwetter nicht gebracht hat, so tritt in manchen Betrieben **Eismangel** auf. Die meisten Molkereien des Landes sind deshalb bereits mit sog. Eismaschinen versehen, welche auf billige Weise gutes Eis fabrizieren. Der Molkerei in **Ruhwarden** fehlte bis jetzt eine solche Einrichtung, was immer mehr als ein Uebelstand empfunden wurde. Um diesem Uebelstande zu begegnen, war auf gestern Abend eine von reichlich 30 Genossen besuchte Versammlung nach Ruhwarden geladen und wurde von diesen nach längerer Beratung der Beschluß gefaßt, für die hiesige Molkerei ebenfalls eine Eismaschine zu beschaffen, um die Produkte der Molkerei auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Die Kosten einer solchen Anlage sind freilich recht bedeutend, wurden dieselben doch auf 10—12000 Mk. veranschlagt, jedoch schwanden die anfänglichen Bedenken gegenüber den bedeutenden Vorteilen einer solchen Einrichtung.

— **Butjadingen,** 20. Dez. Um sich gegen die **Erhöhung der Mahllöhne,** welche bekanntlich von den hiesigen Müllern von 25 auf 40 Pfg. pro 100 Pfd. erhöht wurden, zu schützen, haben verschiedene Landleute sich bereits Mahl- und Quetschmaschinen für Pferdebetrieb zugelegt. In dem Orte Düke bei Ruhwarden planen mehrere Genossen die Einrichtung eines Mahlbetriebes mittels **Windmotors.** Die nötigen Vorbereitungen sind bereits im Gange und soll die Einrichtung eines solchen Betriebes dem Vernehmen nach ca. 2800 Mk. Kosten verursachen. Jedenfalls haben die Müller von ihrem geschlossenen Vorgehen einen bedeutenden Ausfall zu verzeichnen, obwohl anerkannt werden muß, daß der frühere Satz von 25 Pfg. ein recht geringer war.

Gerd Wohlers un de ole Hollmann.

'n plattdütsche Wiehnachtsgeschicht van **Emil Pleitner.**

(Nachdruck verboten.)

I.

Dat littje Kamerfinster weer mit'n dicken Umslagedock tohungen, un numms kunn van buten sehn, dat dar binnen 'n littjen Talgstummel brennen deh. Gerd Wohlers seet in de Eck. He harr siene ruge Mutz up, un'n dicke Pliejäckert harr he an. He keek vor sick dahl, un wer genau tokiken harr, de harr sehn kunnt, dat sien ole tro'e Schippergesicht doch wat anners utseeg, as gewöhnlich. Nu keek he up un suchde deep vor sick hen. Un dar harr he alle Ursak to, denn de dar in'n Bett leeg un abenlangs in'n Slaap an to jammern fung, dat weer sien ollste Söhn, sien Friederk, un de dar bi'n Bett seet up den olen Ruschstohl un sick aff un an mit de Schort aber dat ole leewe Gesicht strieken deh, dat weer den olen Gerd Wohlers sien Fro.

Nu keem de junge Keerl in'n Bedd piel in de Hochde. He kek mit de ivarden Oogen ut dat bleeke Gesicht ganz verägt in de littje Kamer herum un jammerde. „Se kriegt mi, se kriegt mi!“ De Moder fahdte ähren Jung um un strakte em dat leebe Gesicht. Gerd Wohlers aber kem sinnig ut de Eck, nehm den Püster achtern Dörstünner weg un sä ganz geruhig, as wenn dar nicks passeert weer: „Nä, mien Jung, se kriegt Di nich! Dar staly ick vor in. Wäs man ganz geruhig, dat se us nich hört. Dat ole französche Pack spionecrt allerwegen herum, un männigen ollenborger Jung is nich väl bäter. Dat schull de ole Herzog Peter wäten!“ —

Friederk weer all wedder ganz still wurden. He sadde in de Kissen dahl; de Moder deckde em good wedder to un settde sick up ähren Ruschstohl dahl un weende un weende. Gerd Wohlers sä nicks. He kreeg'n Blatt ut de Tasch, dat weer ganz verknuckelt. He streek dat'n bäten glatt un bekeek et sick. Dar stund baben up to lesen: Journal du département des bouches du Wésèr. Dat weer französch, un dat verstund Gerd nich. Aber wat dar up de lehde Siet stund, dat verstund he woll, un dat lees he noch mal wedder vor sick hen, ganz sinnig, as wenn he't bookstaberen muß.

„Der Konskribierte Friedrich Wohlers, von der Klasse 1812, der bei der Losung die Nummer 27 erhalten hat und schon längst sich hätte stellen müssen, wird hierdurch dringend ersucht, ungesäumt zu seiner Pflicht zurückzukehren und mich von den schweren, mir drohenden Lasten zu befreien.

Oldenburg, den 8. Dezember 1812.

Gerhard Wohlers.“

Dat verneihde Blatt! He knuckelde et wedder tohop un steek et in de Binnertasch. Wer harr dat dachd, dat dar so wat bi herutkamen deh! Un wat weer dar denn an gelegen wäsen, wenn se em pijacken wullen, dat he nich seggen woll, wo de Jung weer! Wo nicks is, hett de Kaiser sien Recht verloren, un wenn't ok de Kaiser Napolium is. Harrn se em fremd Volk in'n Hus leggt — good. Harrn se em de littje Schipperkath affbraken — ok good. Harrn se em den Kahn nahmen — weg darmit. Dar weer upstuns jo doch nicks to verdeenen. Un harr he denn sulwst wußt, wo de Jung weer? Ole Fleut harr he. Anners harr he den Deuwel dahn un harr dat Dings in dat französische Blatt insetten laten. Un wenn't ok noch so väl deh, he haar't nich dahn. Un nu dat Mallör, as gustern Abend in de Dunkerce de Jung an't Finster kloppt harr un halw dood na Hus kamen weer. Verklamt un hungrig; nicks ornlich um un an. Nu leeg he dar her in'n Bett, rein vor dood. Un wat harr de Moder sick harrt! Ja, ja, de Froenslü! — Gerd Wohlers schuttkoppde un keek vor sick dahl. Dat weer wedder ganz still in de Kamer. Numms sä dar'n Wort; dar mit'n mal wurd buten anklopft, sinnig, ganz sinnig, un denn noch mal wedder. „Gerd!“ sä dar buten'n beepe Stimme, „All klar!“ Gerd Wohlers keem to hochd. He gung sinnig na'n Bett und lä siene swarc Hand up de Olsche ähren Arm. „So, Moder, nu is't jo wiet. Nu laat dat Blarren man unnerwegs. Dat schall woll good gahn. Kassen Bunjes is'n goden Fahrensmann. De schall em woll henkriegen. Un wenn se man erst in de Wäser sind, denn hewwt se wunnen Spill. De kennt dat!“ De ole Moder sä nicks und snuckerde so vor sick hen. Denn gung Wohlers hennt aber de grode Lehmdahl un malde de Husdär apen. „'n Abend, Slaager!“ — „'n Abend Kassen. Wo is't mit de Wind?“ „Dat ist woll so väl, 'n goode Brise. Wenn't good geiht, denn sind wi dar morgen Abend um disse Tiet hen'.“ „Willt dat Beste hapen. Nu man herin!“ De Där wurd wedder topennt. Denn gungen de beiden aber de Dahl in de Stuw un in de Kamer. Väl Wör wurd'n dar nicht makd. De beiden Mannslü dehen, as wenn se dar nien Arg ut harrn, dat de ole Moder jammerde un klagde un ähren Jung aber dat Gesicht strieken deh un een mal aber dat anner: „Friederk! Min Friederk!“ sä. Denn wurd de junge Keerl mit Döker bepackt, dat dar de Näse man so eben herutkeek. He seeg ersten hellsch verjagt ut; aber de ole Kassen sä so ganz geruhig: „Na Friederk, wo is't? Du hest ok woll dachd, Wiehnachten is't bi Moder am besten!“ Dar trock dat so aber sien bleeke Gesicht hen, as wenn he wedder an siene leebe Kinnertied denken deh. He deh de Oogen to un säh nicks un wehrde sick nich un leet allens mit sick maken.

Nu kreegen de beiden Mannslü Friederk to fahten. Väl Gewicht weer dar nich an. Aber se harrn dar doch wat mit to slähpen. Ganz sinnig gung dat aber de Dahl un denn tu de Där aber den grönen Warf ut denn na de Hunte to. De ole Moder dar jämmer gegen an. Dat weer dunkele Lucht, un de Hüser gunnert in de Stadt kunn man blot as sucke grote düstere Klumpen sehn. Narrns weer mehr Lecht. Ganz Ollenborg weer in'n Düstern. Wo männigeen leeg dar in de swarten Hüser noch woll her to waken, un wo männigeen drückde woll sien natte Gesicht in de Kussen un snuckerde un klagde den Herrgott sien Leed, dat de helpen schull, wenn dar jichtens to helpen weer! —

Nu buckde sick de ole Moder noch eenmal aber den Jung. Denn gung et aber dat Steg an Bord. Gerd Wohlers keem wedder an Land. Dat Steg wurd inhalt, de Lien wurd lossmeten, de Seils hisst un denn gung et mit frische Brise de Hunte herdal. —

Dar stunnen de beiden Olen an Land un keeken dat Schipp achterna, wat mit ähren armen Jung losgung. So jung un all jo unglückelk un halw dood. — Dat wahrde nich lange, dar weer van den Kahn nicks mehr to sehn.

„Kumm, Moder,“ sä Gerd Wohlers, „gah herin. Du verkullst Di, un wenn Du Wiehnachten mit'n Snäw herumlopen mußd, denn makd Di dat ganze Fest kien Plaiseer mehr. Dat schull mi ok jo Leed dohn um Berud, de schall woll bold kamen. He mutt doch all Flergen hebben. Kumm her!“ —

He harr siene ole Fro umfaht un geew ähr'n Söten. Dat weer siet lange, lange Jahren dat ersie mal wedder, dat he dat deh.

II.

De ole Generalsuperendent Hollmann seet in siene Studerstuw. De leewe Sunn keek twischen de Blomenpotte där un lachde, as wenn ähr dat ganz enerlei weer, wer dar in't Olnborgsche dat Regeer harr, off de Herzog Peter, off de Kaiser Napolium. Ja, ja, de Sunn harr good lachen; bi de harr de Kaiser Napolium nicks nich to seggen. Wenn't ähr nich länger passen deh, denn jo tricd se sick de Wulken vor't Gesicht, un denn kunn dar schienen, wer dar Mood to harr. Aber so good harr de ole Hollmann dat man lang nich. De muß sehn, wo he mit de Tiet klar wurd; un dat weer man slecht. Wenn he siene Pastoren anwiesen deh, dat se ok vor den französchen Kaiser un siene unmunnig groden Siegesdahten den Herrgott van ähre oldenborgschen Kanzeln heraff danken schullen, dat weer denn doch 'n hellsch sur Stuck Arbeit, un wenn't ok noch jo good betahlt wurd. Ja, ja, dat weeren slechte Tieden. Mit all siene Pastoren un Schoolmeesters sick herumtoslagen, dat weer ok in de oldenborgsche Tiet just nien Plaiseer wäsen, un nu harrn se em ok noch dat Seminarje mit uppackt, as wenn he anners nicks to dohn harr. De Konsistorialrat Kruse weer siet de französische Tiet ut'n Lann gahn un Professor in Leipzig wurden, un ufe ole Generalsupperendent de kunn nu sehn, wo he mit de Sake klar wurd. He brummde vor sick hen, un wenn't nich Sunn wäsen weer, denn harr he wahrhaftig seggt: De Düwel schall dat Spillwark halen! Aber dat druff'n oldenborgschen Superendent nich good dohn. Ja, ja, wat weeren dat vor Tieden! He nehm'n paar Mund vull Koffi ut de Tass'; aber he smeckde em nich, denn de Koffi weer nich van den rechten. He nehm siene lange Kalkpiep twischen de Tähnen un fung an to smöken. Aber se wull em nich smecken, denn dat Kraut, dat dar upstunns vor Tabak verkofft wurd, dat schull de — na he harr bold wat seggt. Aber wat hulp dat all? He treet'n paar mal in de Stuw up un dahl un settde sick wedder achter sienen groden Disch. Dat weer doch ok to verdraten. Dar weer he so fliedig bi de Predigt wäsen, de he Wiehnachtsabend in de Lambertikirk holen wull, un dar weer dar wedder'n Dings van de französche Regierung kamen. He sloog dat groode Papier apen un lees et wedder där un schüddelde sienen griesen Kopp. Dat weer doch ok to dull. Wat harr de ole Herzog Peter sick dat'n Geld un'n Ment kosten laten, dat he jeden Jahr 'n halw Stieg Schoolmeesters ut'n Seminarje krägen harr, un nu gung dat jo. Dar schreew un de französche Präfekt man so slankweg, wenn dar wedder een van de Rekruten utlinsepen deh, denn muß'r de Broder vor in de Stä, un se kunnen ok mit de Schoolmeesters nien Utnahm maken. Blot wat de rechten Kosters weeren, de wullen se noch gewehren laten, wiel dat'r doch ok een wäsen muß,

Landesbibliothek Oldenburg

de d'r Sonndags de Klocken lü—en deh un de de Orgel in de Kark spälen kunn, un de Lieken mussen doch ok besungen weeren. — Dar wurd de Där so ganz sinnig apen makt, un de Käksche steek ähren gleunigen Kopp herin.

„Herr Generalsuperndent, da is wer!"

„Aber, Liese, Sie weiß doch, daß ich bei einer Predigt nicht gestört sein will!"

„Herr Generalsuperndent," sä de Deern fort aff, „ich kann'r nicks mit werden!" Un dar wurd de Käksche ok all an de Siet schaben, un Gerd Wohlers keem herin. He harr sick hellsch herutstaffeert. He harr sien besten Schoh an mit sulwern Spangen un'n blauen Rock mit blanke Knöp, un'n Stintschäpel harr he up. Dat brune Schippergesicht weer um'n Mund to glatt raseert un de Bart gung as'n Kranz um't Kinn to. Mit siene grauen Oogen keek he den olen Hollmann wiß an.

„Morgen, Herr Generalsuperndent!"

„Morgen, Wohlers. Na, was hat Er denn vorzubringen, und das am Tage vor Weihnachten?" —

„Ja, Herr Generalsuperndent," sä Wohlers un settde sick up een van de Pulsterstohls dahl, „das is nich so leicht zu verzählen. Also ich hab'n Jung —"

„Zwei, wenn mir recht ist!" sä de ole Hollmann.

„Van den eenen snack ick aber man," säh Gerd Wohlers struf. „Also was mein Friederk is, der hat mich sonst mit auf'n Kahn geholfen. Aber in diese hochbeinte Zeit, wo doch nicks zu verdienen is, da kann ich'r wohl ohne zu. Abersten daß die Franzosen ihn mit nach Rußland haben wollten, das war ihm nich nach die Mütze, un mich auch nich, un da is er ausgewitscht!"

„Ich habe Seine Bekanntmachung gelesen," sä de ole Hollmann. „Ja, Herr Generalsuperndent," sä Gerd benaut, „das hätte is nich thun müssen. Aber wer kann wat vor'n Mallör? As wi nu so vorgustern Abend achter'n Koffi sitten doht, dar war'r ankloppt, un as ick herut kam, wer is't?" — De ole Hollmann wer upstahn. „Aber Wohlers, glaubt Er denn, ich habe Zeit, Seine ganzen Familiengeschichten anzuhören? Will Er mir vielleicht die Weihnachtspredigt ausarbeiten?" —

„Dat nich," sä Gerd Wohlers dröge; „dar heww ick nich up studeert, un dar weer ick jo nich vor betahlt. Abersten nu is er nach Helgoland unnerwegs —" De ole Hollmann keem wedder in de Hochd. „Er meint natürlich Seinen Schwager, Wohlers," sä he, un sine Stimme bäwerde so'n bäten, „der ist mir ja bekannt. Ich denke, der fährt sonst nach Bremen. Also diesmal nach Helgoland?"

Gerd Wohlers stund erst rein verbaneeert. Denn trock dat awer sien breede ehrliche Gesicht, un he plinkoogde den Generalsuperndenten to, as wenn he seggen wull: „Broder, wi beiden verstahr us!" Denn sä he to den Generalsuperndenten: „Jawohl, he is unnerwegs na Helgoland, un was meine Frau is, de lamenteert nu den ganzen, lieben Tag un meint jümmer, wenn das doch man wieder in das Kirchengebet kommen thäte, wie das in die oldenborgsche Zeit war: „Erbarme dich auch unserer Brüder zur See und lasse sie nicht zu Schanden werden!" Ich meine man, denn schull dat noch woll all good gahn. Un da wollte ich mal sehen, ob der Herr Generalsuperndent nich ins Kirchengebet —"

(Schluß folgt).

Aus aller Welt.

Eine sensationelle Eifersuchtstragödie wird aus **Lissabon** berichtet: Dr. Duarte Pinto Coelho, Leibarzt des Königs, ist mit der Tochter des Generals Queiroz, einer der vornehmsten Persönlichkeiten der lissaboner Hofgesellschaft, verheiratet. Vor einiger Zeit wurde dem Arzte in anonymen Briefen mitgeteilt, daß seine Gattin mit Herrn Alberto O'Neil, einem bekannten lissaboner Lebemanne, in einem bestimmten Hause heimliche Zusammenkünfte habe. Duarte dachte sofort an Rache und machte seinem Bruder Fernando Mitteilung von dem, was vorging. Der Bruder suchte ihm den bösen Verdacht auszureden, aber alles war umsonst. Bei einem Lawntennis-Spiel beobachtete Dr. Duarte unbemerkt das Mienenspiel seiner Gattin und des Herrn O'Neil, und glaubte seinen Verdacht bestätigt zu finden. Unter dem Vorwand, daß er nach Oporto reisen müsse, verließ er bald darauf den Spielplatz und begab sich, als es dunkel wurde, nach der Straße, in welcher das in den anonymen Briefen als Treffpunkt der Liebenden bezeichnete Haus liegen sollte. Bald darauf verließ Alberto O'Neil dieses Haus mit einer tief verschleierten Dame, in welcher der Arzt seine Gattin erkannte oder zu erkennen glaubte. Er feuerte zuerst auf die Dame, ohne zu treffen, dann auf O'Neil, der tot zu Boden sank. Dr. Pinto Coelho ist verhaftet worden, empfängt aber im Gefängnis den Besuch der vornehmsten Mitglieder der lissaboner Aristokratie. Da er Militärarzt ist, wird er von einem Kriegsgerichte abgeurteilt werden.

* * *

Ein Zechpreller mit gesegnetem Appetit. Ein berliner Kommis hat in Leipzig eine Gastrolle gegeben. Er kehrte dort in ein Lokal ein und verzehrte in verhältnismäßig kurzer Zeit acht Portionen Essen, trank während der Mahlzeiten elf Flaschen Wein, elf Tassen Kakao und rauchte dreizehn Zigarren. Als er die über 60 Mark betragende Zeche berichtigen sollte, stellte es sich heraus, daß er nicht einen Pfennig Geld bei sich hatte. Der Wirt ließ einen Schutzmann herbeiholen, welcher den mit einem so ausgezeichneten Appetit ausgerüsteten Zechpreller zur Haft brachte.

* * *

Unschuldig hingerichtet. Man berichtet aus Ostende: Vor etwa 7 Jahren wurden drei belgische Arbeiter vor Gericht gebracht und schuldig befunden, eine Reihe von Verbrechen, u. a. auch den Mord einer alten Dame in Hautmont, begangen zu haben. Obgleich sie bis zuletzt ihre Unschuld beteuerten, wurde einer zu lebenslänglicher Einkerkerung verurteilt, und die beiden anderen guillotiniert. Jetzt hat eine Frau, Namens Soumagne, ihren Mann angezeigt, daß er diese Verbrechen begangen habe. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet. Als Degroot, einer der verurteilten Männer, vor der Hinrichtung gefesselt wurde, verursachte er dadurch Aufsehen, daß er sagte: „Ihr könnt nicht alles von mir binden. Ihr werdet meine unsterbliche Seele nicht haben, und für das Unrecht bestraft werden, das Ihr an mir gethan habt." Die Angelegenheit verursacht großes Aufsehen.

*

Eine resolute Maid. Ein originelles Inserat findet sich in dem in Landsberg a. W. erscheinenden „Gen.-Anz.": „Achtung! Aufgepaßt! Ich teile hierdurch mit, daß ich mich nicht im Schnitt verlobte oder gar noch Schlimmeres gemacht habe. Jeden, der das sagt, verklage ich, oder haue ihm eine runter. So 'ne Gemeinheit. Minna Deutschmann."

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 22. Dezbr. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,10	96,65
3½ pCt. do. do.	96,20	96,75
3 pCt. do. do.	87,50	88,05
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	100,50
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,20	129
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96	96,55
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,10	96,65
3 pCt. do. do. do	87,30	87,85
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	101,70	102,25
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	93,30	94,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	100,70	101
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	99,45	100
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	100	100,55
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,20	99,75
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,90	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,40	57,95
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	97,70	98
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	88,70	89,25
4 pCt. do. do., Serie I, " " 1909	98,30	98,60
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	156,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	204,50
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,70	169,50
" " London " " 1 L. " "	20,345	20,445
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 169 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 126,50 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oldenburg, 22. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	96,10	96,65
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	96,20	96,75
3 pCt. dergleichen	87,50	88,05
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	92,50	93,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92,50	93,50
3 pCt. dergleichen	83	84
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	128,20	129
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	99,50	100,50
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	—	—
4 pCt. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	92	93
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	96	96,55
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,10	96,65
3 pCt. dergleichen	87,30	87,85
4 pCt. Hamburger amort. Staatsanleihe	101,70	102,25
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	99,70	—
4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	—	101
4 pCt. Hannoversche Stadt-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1906 ausgeschlossen	—	—
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	99,60	100,15
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	97,95	98,50
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	—	—
dergleichen kleine do.	—	—
4 pCt. Teltow. Kreisanleihe unkündb. bis 1915	—	100
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	90,70	91,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	57,40	57,95
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	57,40	58,20
4 pCt. gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	96,10	96,65
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	70,20	70,75
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,90	97,45
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	97,90	98,2
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	98,70	99
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	98,70	99,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	88,50	89,05
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	89,70	90,25
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	97,70	98
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	97,70	98
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	96,30	96,60
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	98,95	99,25
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	98,90	99,45
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,70	169,50
" " London " " 1 Lstr. " "	20,345	20,445
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,85	—

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 22. Dezember 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
" russischer	7,20	" russische	6,50
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,60
" Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
" südrussischer	7,70	Mais	6,30
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 21. Dez. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zugeführt 1140 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—55 Mk., leichte 53—54 Mk., Sauen 44—48 Mk. und Ferkel 48—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die **Bank von England** hat die vielfach befürchtete Erhöhung ihres Diskonts nicht vorgenommen.

Düsseldorf. Auf dem **Kohlenmarkt** ist der Absatz trotz der milden Witterung äußerst lebhaft, die Beschäftigung der **Eisenwerke** zum Teil schwach. Die Preise der Fabrikate sind weiter gewichen.

Norddeutsche Wollkämmerei in Delmenhorst. Die früher gebrachte Dividendenschätzung bestätigt sich. Es wird eine Dividende **nicht** zur Verteilung kommen, die Reserven bleiben indes intakt. Bekanntlich muß bei der **bremer Wollkämmerei in Blumenthal** ein großer Teil der Reserven zur Deckung des Fehlbetrages herangezogen werden.

Auch der Vorstand der **nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** hat in seiner letzten Sitzung unter anderem beschlossen, für eine Revision des Börsengesetzes einzutreten, damit für den Wertpapierhandel wieder eine sichere Rechtsbasis geschaffen werde. Wir erwähnten bereits vor einigen Tagen, daß das durch das Börsengesetz bewirkte wilde Hin- und Herschwanken der Industrieaktien nachteilig auf die Industrie selber wirken müsse.

Zur Spielhagen-Affäre. Kommerzienrat Sanden, Direktor der Preußischen Hypothekenbank, wurde vorgestern verhaftet, in der darauf folgenden Nacht Heinr. Schmidt, Direktor der beiden bekannten Banken, und Paul Puchmüller, stellv. Direktor der Preußischen Hypothekenbank. Schließlich ist auch der stellv. Direktor der Deutschen Grundschuldbank, Wassieski, in Meran verhaftet. — Charakteristisch für Sanden ist es, daß er sich in Hofkreisen, speziell bei dem Freiherrn von Mirbach, dadurch in Gunst zu setzen suchte, daß er für einen Kirchenbaufonds 300 000 Mk. hergab. Diese Summe gab er aber nicht in bar, sondern in Aktien der deutschen Grundschuldbank. Das Geschenk stellt sich jetzt, da die Aktien nunmehr ca. 5 % notieren, als beinahe völlig wertlos heraus. Vor kurzer Zeit hat Sanden in der Hofgunst noch so fest gestanden, daß Herr v. Mirbach seine Ernennung zum Geheimen Kommerzienrat und Erhebung in den Adelsstand vorschlagen wollte.

Gelsenkirchener Bergwerk. Der Einnahmeüberschuß für November 1900 (24 Arbeitstage) beträgt 1 503 430 Mk. gegen 1 631 790 Mk. im Oktober 1900 (27 Arbeitstage) und 806 046 Mk. im November 1899.

Dampferbewegungen.
Norddeutscher Lloyd.

„Helgoland", Franke, hat die Reise von Baltimore nach Galveston fortgesetzt.
„Hogland", Wurthmann, hat die Reise von Oporto nach Madeira fortgesetzt.
„Sachsen", Oesselmann, ist Gibraltar passiert.
„Bayern", Bleeken, ist in Antwerpen angekommen.
„Königin Luise", Volger, hat die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt.
„Prinz Heinrich", Heintze, ist von Yokohama abgegangen.
„Pfalz", Winter, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt.
„Preußen", Prehn, ist in Singapore angekommen.
„Aller", Wilhelmi, ist Horta passiert.
„Werra", Urban, hat die Reise von Neapel nach New-york fortgesetzt.
„Stuttgart", Grosch, hat die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedri[gste]
21. Dez.	7 U. Nm.	+ 6,3	758,5	28. 0,3	21. Dez.	+ 7,8	+ 1,9
22. Dez.	8 " Vm.	+ 2,8	768,4	28. 2,5	22. Dez.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Echter Samos p. Fl. M. 0,70
Samos-Muscat „ „ „ 0,85
Samos-Ausbruch „ „ „ 1,00
Guter Portwein „ „ „ 1,00
in Demijohn von 5 und 10 Ltr., p. Ltr. 1,20,
Italienischen Rotwein, p. Fl. 0,60, bei Abnahme von 10 Fl. M. 5,50,
sowie Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Dessert-Weine
in jeder Preislage, empfiehlt

Aug. Scheelje,
Donnerschweerstr. 28.

Gemüse - Konserven
u. eingemachte Sachen
in großer Auswahl zu billigst gestellten Preisen empfiehlt

Aug. Scheelje
Donnerschweerstr. 28.

Preßtorf,
Backtorf und Grabetorf, Bäckertorf und Torf zu
Torfstreu
liefert billigst beste Qualität waggonweise ab Station Kayhauserfeld
W. Reinhard, Haarenesch. 12.
D. Röben Nachflg.

Ein **freudiges Ereignis** nennt man gewöhnlich einen Familienzuwachs. Doch wie oft hat der übermäßige Kindersegen schwere Sorgen im Gefolge. Zur Abwendung dieser lese man das Buch „Von der Frau – Für die Frau“! mit Tausenden von Dankschreiben gegen 50 Pfg. in Briefmarken (offen 30 Pfg.) zu beziehen von Frau **A. Rein** (früher Oberhebamme an d. königl. Universitäts-Frauen-Klinik) **Berlin** S19, Oranienstraße 65.

Sind Sie Taub??
Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. — Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.
Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 806 La Salle Ave., Chicago, Ill.

J. G. Ahlrichs,
Inh. Ed. Wiepken & Th. Meiners,
Oldenburg, Markt 2,
empfiehlt als passende
Weihnachts-Geschenke
zu äußerst billigen Preisen:
Waschmaschinen, Wringmaschinen, Torf- und Kohlenkasten
in jeder Preislage.
Ofenvorsetzer,
Ofenschirme,
Feuergeräte,
Wärmflaschen,
Feuerkieken,
Wärmsteine,
Petroleummaschinen,
Plätteisen,
Brotschneidemaschinen,
Zengrollen,
Kinderkochherde
in eleganter, solider Ausführung.

Zu verk. 2 kupf. Pumpen, fast neu. Staustr. 7.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämtl. Geschlechtskrankheiten behandelt schnell u. gewissenhaft n. 29jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstr. 27 I. Auswärt. brieflich.

Gummi-Waren
jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin, jetzt NO.** Linienstr. 1.
Preisliste gratis u. franko.

Sie kaufen
Haushaltungs-Maschinen, Fahrräder, Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen
am vorteilhaftesten
im **Maschinenhause** von
M. L. Reyersbach
Mittl. Damm 2.

Das Geschäft bietet durch Spezialisierung und durch großes Lager die größte Auswahl am Platze.

Große frühzeitige Abschlüsse setzen mich in den Stand, die untenstehenden Artikel **ohne Preiserhöhung** gegen das Vorjahr, sogar teils zu erheblich **billigeren** Preisen zum Verkauf zu bringen.

Bei meinen **anerkannt billigsten** Preisen gewähre ich nun gegen Barzahlung

von heute bis Weihnachten

im **Detail-Verkauf** einen Rabatt von

Zehn Prozent

auf folgende Artikel, welche sich besonders zu **Weihnachts-Geschenken** eignen:

Brotschneide-Maschinen.
Dezimalwaagen.
Fleischhack-Maschinen.
Frischhalter von Weck.
Gemüseschneide-Maschinen.
Geldschränke.
Haushaltungs-Waagen.
Messerputz-Maschinen.
Naumanns Nähmaschinen.
Rasen-Mäh-Maschinen.
Reibe-Maschinen.
Schäl-Maschinen.
Tafelwaagen.
Wasch-Maschinen.
Wring-Maschinen.
Zengrollen.

Brennabor-Fahrräder.
Naumanns Fahrräder.
Kettenlose Fahrräder.
Fahrrad-: Bürsten. Cyclometer. Gepäckträger. Glocken. Laternen. Luftpumpen. Oele. Rahmentaschen. Sättel. Satteldecken. Schlösser. Schlüssel. Ständer.

Hurrah! Wichse ohne Schwefelsäure
Diamant-Grafit-Wichse
von **Rud. Starcke, MELLE** in Hann.
ist die allerbeste!
sie **putzt am leichtesten, konserviert** das Leder, ist im Gebrauch **am billigsten.** Käuflich in den **Kolonialwaren- und Drogengeschäften.**

Elektrische Beleuchtung. **Ferdinand Hoyer,** Bernhardstr. Nr. 120.
Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren-Geschäft
Baumgartenstrasse Nr. 1, 2, 3 u. 3a.
Grosse Auswahl
von
Kinder-Spielsachen.

Säulenlampen
Ständerlampen
Etagèrenlampen
mit Seidenschirmen, in allen Größen und Farben.
W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Act.-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.
Dr. Fischer's Essig-Essenz
Bester Essig.
Haltbarster Essig.
Man achte auf Schutzmarke u. Namenszug.
Garantirt 80% chemisch rein.
In Flaschen à ½ Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.
Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.
mit feinstem Wein-Aroma.
Zu haben in allen Apotheken, Kolonialwaren-, Delikatess- und Drogen-Handlungen.

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Spielwaren.
Große Auswahl. Billige Preise.
Meyer am Markt.

Landesbibliothek Oldenburg

Schürzen

in großer Auswahl.

Seidene Schürzen, schwarz und farbig.

Wollene Schürzen.

Tändel-Schürzen,

Wirtschafts-Schürzen.

Schwarze Schürzen mit Träger.

G. Boyeksen,

Langestr. 80.

Immobilverkauf.

Der Arbeiter **Gerd Wessels** und dessen **Ehefrau** zu **Nadorst**, Scheideweg, beabsichtigen, ihre daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus **einem neuen, zu 2 separaten Wohnungen eingerichteten Hause nebst ca. 2 Scheffelsaat Gartengründen**, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 zu verkaufen und ist hierzu 2. Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 27. Dezbr. d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Teilmanns Wirtshause** zu Nadorst angesetzt.

Der Garten ist bester Bonität und enthält schöne Obstbäume.

Es ist nur eine kleine Anzahlung auf den Kaufpreis erforderlich.

Im ersten Verkaufstermin sind geboten 6150 Mk.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Auktionator.

Geestemünder Fisch-handlung.

Montag, den 24. d. Mts., treffen lebendfrische Angelschellfische, Steinbutt, Seezungen, Rotzungen, Seehecht, Schollen u. Stinte ein. Eingetroffen sind marinierte Fische. Also geräucherter Ware: Kieler Bücklinge und Sprotten, Dtzd. 10 ₰, Kiste von 90 ₰ an usw.

Eingetroffen sind feinste Messina-Apfelsinen, Stck. 5 ₰, Dtzd. von 50 ₰ an, Citronen, Stck. 10 ₰, 3 St. 25 ₰, und Wallnüsse empfiehlt in prima Ware

F. Kasling,

Wallstraße 6.

Glacee-Handschuhe,

Lammleder, 3 Druck-Kn., Paar 2 M., **Lammleder, 4 Druck-Kn.**, Paar 3 M., **Ziegenleder, Ia.**, Paar 3,50 M., **Hundeleder, Qualität „Westend"**, Paar 4 M.

Weiße Glacee-Handschuhe, Paar 1,75 M.

Seid. Ball-Handschuhe.

Winter-Handschuhe.

Glacee-Handschuhe mit Krimmer

1.30, 1.50 Mk. und besser.

Handschuh-Bons.

Sämtliche Handschuhe zeichnen sich durch vorzügliche Qualität und **tadellosen** Sitz aus.

G. Boyeksen,

Langestr. 80.

Der Verpflegungssatz im staatlichen Peter Friedrich Ludwig-Hospital beträgt für diejenigen Kranken, die dort **im gemeinschaftlichen Krankenzimmer auf eigene** Kosten — nicht auf Kosten einer öffentlichen Kasse — verpflegt werden, 1,20 Mark täglich. Die der Verwaltung hierbei erwachsenden Mehrkosten werden aus einer Stiftung, dem Sudenschen Fonds, bestritten.

Den Kranken wird für den Satz von 1,20 M. Verpflegung, ärztliche Behandlung und Arznei gewährt, auch werden ihnen daneben keine Extrakosten für Bäder, Verbände u. dergl. Aufwendungen berechnet.

Mit Krankenkassen, Armenkassen usw. hat die Hospital-Direktion ein besonderes Abkommen getroffen, wonach diesen für Verpflegung und ärztliche Behandlung ihrer Kranken gleichfalls ein Satz von 1,20 M. berechnet wird, jedoch neben mäßiger Extraberechnung etwaiger besonderer Aufwendungen. Die Hospital-Direktion ist zu weiteren Vertragsabschlüssen auf dieser Grundlage bereit.

Oldenburg.

Großherzogl. Direktion des Peter Friedrich Ludwig-Hospitals.

Immobilverkauf

Der Landmann Heinr. Janßen zu Osen läßt umständehalber seine nur 4 Minuten von der Chaussee entfernte, schön belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause und ca. 11 Scheffelsaat Land guter Bonität, am

Freitag, den 28. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr,

in **Tiekmanns Gasthause (Osener Krug)** mit Antritt zum 1. Mai 1901 zum öffentlich meistbietenden **Verkauf aufsetzen** und soll in diesem zweiten Termin möglichst der Zuschlag erfolgen.

Bemerkt wird noch, daß nur eine geringe Anzahlung erforderlich ist und ca. 4 Scheffels. gut gedüngter Roggen vom Käufer gratis übernommen werden können.

E. Memmen, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Der Drechsler **D. Oeltjendiers** in **Nord-Edewecht** (vor dem Moore) hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Grundheuerstelle,

bestehend aus einem neuen Wohnhause und 8 ar 32 qm Ländereien, öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Sonnabend, den 5. Janr. 1901, nachm. 5 Uhr,

im Mühlenwirtshause Grimm zu Edewecht.

Bei irgend annehmbaren Gebot soll im ersten Termin der Zuschlag sofort erfolgen. **Snoek,** Aukt.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg,

Baumaterial.-Handlung.

Fernsprecher Nr. 75.

Kontor: Alexanderstr. 7.

Borsdorfer Apfelwein. Flasche **30** ₰

Aug. Ernst Menke.

Spezialität Fruchtweine

31 Sorten lt. Preisliste.

Fernsprecher 356.

Das Buch für

Frauen.

Wichtigste, bisher **unerreichte Erfindung.** Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Diskr. für 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthin**, früher Hebamme, **Berlin S. 21**, Sebastianstraße 48. Versandhaus für sämtl. hygienischen Bedarfsartikel.

Fortsetzung der großen Wein-Auktion.

Montag, den 24. d. M.,

morgens 9 Uhr anfangend,

werde ich im Auftrage einer größeren Weinhandlung

ca. 15,000 Flaschen St. Christoly, Bordeaux,

im kleinen Saale der **Markthalle am Markt 21** hierselbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Oldenburg i. Gr.

J. H. Schulte, Aukt.

Restaurant Zum Feldschlösschen,

Ofener Chaussee.

Einem geehrten Publikum empfehle bei Spaziergängen meine gut geheizten Räume zur gefl. Benutzung. Alle Speisen, sowie Getränke, die verabreicht werden, sind von bester Qualität, und mache ich meine Gäste besonders auf meinen selbstgebackenen Kuchen aufmerksam.

Den Vereinen steht von jetzt ab ein erstklassiges Piano von der Firma Hegeler & Ehlers hier zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

H. Schmidt.

Auf zum Lindenhof!

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dezember,

findet im neu renovierten und dekorierten Saale mit vorzüglicher Beleuchtung

Grosser öffentlicher

Fest-Ball

statt, wozu freundlichst einladet

Heinrich Lohl.

Formulare für Behörden, Vereine etc. werden schnell und billigst in sauberster Ausführung hergestellt in der

Buchdruckerei von B. Scharf,

Oldenburg — Peterstraße 5.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Rote des Gesichts pp. à St. 50 Pfg. in der **Hofapotheke.**

Arbeiter-Bildungs-Verein

Am **1. Weihnachtstage**, abends 7 Uhr, im **„Kaiserhof"**:

Weihnachts-Feier,

verbunden mit **Kinderbescherung u. Aufführungen.** Hierzu haben die Mitglieder, Vereinsfreunde mit ihren Angehörigen freien Zutritt.

Der Vorstand.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ges. a. gl. 1 Stundenm. Cath.str. 15.

Auf sofort ein

Laufbursche

für ½ Tag gesucht.

C. Retelsdorf, Schüttingstr. 18/19

Suche für einen jungen **Mann**, Sohn eines Landwirts, Stellung in einer größeren Landwirtschaft.

Offerten erbittet

Aug. Dählmann, Rechnstllr., Kurwickstraße 8.

Ein **Kaufmann**, 30 Jahre alt, gesund, kräftig, zuverlässig, sucht dauernde Beschäftigung, am liebsten am Lager. Näheres durch

W. Simram, Rechtl., **Nordenham.**

Krügers V.-J., Mottenstr. 5, sucht Stell. für mehrere gut empf. Hausmädchen zu Januar, Februar u. Mai, für einen Hausdiener u. einen Hausknecht auf gleich und Februar. J. Leute erhalten Logis.

Gesucht auf gl. ein sauberes Mädchen für häusl. Arbeiten. Frau Egberts, Ziegelhofstr. 19.

Z. v. fr. mbl. Zimm. m. Bett. Sonnenstr. 2.

Bürgerfelde. Gesucht zu Mai ein **Knecht von 16—19 J.** für Landwirtschaft. **G. Gerdes.**

Gesucht zum 1. Mai oder 1. Nov. ein erfahrener

Großknecht,

Bauernsohn bevorzugt, Gehalt 300 bis 450 M.

Große Dunge bei Burg Lesum.

Dr. Poppe.

Hankhausen. Ich suche a. Mai 1 **Knecht**, der gut mit Pferden umzugehen weiß. **Eilert Küpker.**

Gesucht auf sofort oder Ostern ein **Knabe**, der Lust hat, die Klempnerei zu erlernen. **Carl Neumann**, Klempner, Kurwickstraße 32.

Auf sofort ein zuverlässiger **Knecht** oder Arbeiter für Landwirtschaft. Zu erfragen Grünestr. 16, oben.

Gesucht zu Ostern ein

Tischlerlehrling.

D. Röder, Humboldtstraße 21.

Zwischenahn.

Gesucht auf Ostern ein

Lehrling.

J. Hemmen, Zimmermeister.

Rastede. Gesucht auf Ostern oder Mai

ein Lehrling.

F. Deters, Tischlermeister.

Die **Meckl. Kredit-, Sterbe- u. Krankenversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Plau i. Meckl.** sucht rührige und respektable

Generalagenten, Inspektoren und Agenten

für das Großherzogtum Oldenburg und die Provinz Hannover gegen hohe Bezüge. **Die Direktion.**

---

10 Mk. täglich Nebenverdienst! Bei festem Gehalt u. hoh. Provis. suche tücht. Personen für den Vertrieb meiner neuest. präm. Thür- u. Firmenschilder. Pötters Nchf., Düsseldorf, Humboldstr.

Eversten. Gesucht ein fixer **Junge** für leichtere dauernde Beschäftigung. **Diecks & Kuhlmann.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 22. Dezember 1900

Der Mann seiner Frau.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

27) (Fortsetzung.)

XII.

Axel arbeitete an seinem Roman mit Lust und innerer Befriedigung, er arbeitete mit ganzer seelischer und geistiger Hingabe. Die Tage schwanden ihm im Fluge. Er befand sich wie in einem seelischen Rausch, der sein ganzes Denken und Fühlen beherrschte und der ihn allen äußeren Einwirkungen seiner Lage entrückte. Erst als er eines Tages sein letztes Zwanzigmarkstück wechselte, erwachte er unsanft zu einer nüchternen Betrachtung der Dinge. Was thun? Bevor er seinen Roman vollendet hatte und bevor er darauf rechnen konnte, Honorar dafür zu erhalten, würden noch Monate vergehen. Wovon nun leben in der Zwischenzeit? Sein erster Gedanke war, sich an seinen Vater zu wenden. Wenn ihm der alte Herr ein Asyl bei sich bot, bis er die angefangene Arbeit vollendet hatte, dann war er aller Sorge enthoben. Aber ebenso rasch, wie die Idee entstanden, ebenso schnell verflüchtete sie sich wieder bei näherem Nachdenken. Er wußte, daß er seinen Vater aufs Tiefste gekränkt und erzürnt hatte, als er seiner Zeit Doras wegen den Offiziersberuf aufgegeben. Dem Bruch zwischen ihnen war ein erregter Auftritt vorausgegangen, während dessen sie einander lebhafte Vorwürfe gemacht und der damit geendet hatte, daß sein Vater sich feierlich von ihm losgesagt hatte. Und nun sollte er als Bittender vor seinen Vater hintreten und sollte erklären:

„Ich bin nicht im stande, mich zu ernähren. Hilf Du mir, sonst gehe ich zu Grunde?!“

Nein, nein und tausendmal nein!

Der alte Herr hatte nichts als seine knappe Pension, und Axels Ehrgefühl bäumte sich dagegen auf, sich mit seinen sechsundzwanzig Jahren von seinem alten Vater unterhalten zu lassen. Dann hätte er ja ebenso gut bei Dora bleiben können.

Bevor er sich wieder seinem Vater näherte, mußte er seine Beziehungen zu Dora endgiltig gelöst und mußte er den Beweis erbracht haben, daß er nicht der leichtsinnige, halt- und grundsatzlose Mensch war, als den ihn sein Vater bei ihrer letzten Unterredung bezeichnet hatte. Zunächst mußte er sich eine Stellung schaffen, einen Erwerb begründen, damit er aus freien Stücken, lediglich dem Trieb seiner verwandtschaftlichen Zuneigung folgend, seine Eltern aufsuchen konnte, nicht unter dem Zwange materieller Not, aus egoistischen Motiven.

So ungern er es auch that, er mußte sich entschließen, seinen Roman zu unterbrechen und wieder, um möglichst schnell zu einer Einnahme zu gelangen, kleine Feuilletons schreiben. Zugleich legte er sich in seiner Lebensweise Beschränkungen auf, wie er sie bis dahin in seinem ganzen Leben auch nicht annähernd gekannt hatte. Seine Mahlzeiten hatte er bis dahin immer in einem Restaurant eingenommen, jetzt fing er an, sich Brot, Butter und Aufschnitt zu Hause zu halten. Ja, es kam dahin, daß er tagelang nur von Brot und Butter lebte und sich jede warme Mahlzeit versagte, um seine zusehends schwindenden Barmittel nicht ganz zu erschöpfen. Ja, er mußte damit rechnen, daß er mit seinem Gelde zu Ende war, bevor er ein Honorar empfangen hatte, und deshalb erschien es ihm an der Zeit, Dora zu ersuchen, ihm seine Habseligkeiten zuzustellen, unter denen sich mancher entbehrliche Luxusgegenstand befand, den er zu Gelde machen konnte.

Und so schrieb er denn ein paar formelle Zeilen an Dora und teilte ihr seine Adresse mit. In einer höchst unbehaglichen Spannung wartete er das Weitere ab. Und richtig, seine dunkle Ahnung hatte ihn nicht getäuscht. Sie kam selbst in eigener Person.

Es war am nächsten Vormittag, als sie erschien. Frau Henning öffnete und geleitete die Eintretende auf ihre Frage nach Axel nach dessen Zimmer.

Mit ausgebreiteten Armen, mit von Thränen überströmendem Gesicht stürzte sie ihm entgegen.

„Axerl, lieber, süßer Schneck, wos hast denn g'than, was hast denn g'than!“ rief sie und wollte sich an seine Brust werfen.

Aber Axel ergriff ihre Hände, zog ihre Arme herab und sah ihr ruhig, ernst in die Augen.

„Laß das, Dora!“ sagte er kühl und ungerührt.

Sie schien diesen kalten Empfang nicht erwartet zu haben, denn sie sah ihn erstaunt, erschrocken an. Im nächsten Augenblick brach sie in eine Thränenflut aus und sank vor ihm in ihre Kniee.

„Axerl, liebster, bester Axerl, i bitt' Di, i fleh' Di an, sei nit mehr bös!“ schluchzte sie mit gerungenen Händen. „I weiß ja, daß i a abscheulich's, zuwid'res G'schöpf bin und i möcht' mi ja am liebsten selbst —“

Sie griff sich mit beiden Händen in ihr Haar und riß so hastig daran, daß ein Kamm klappernd zu Boden fiel, und daß die am Hinterkopf aufgesteckten Flechten in Gefahr gerieten, sich auseinander zu lösen.

Axel beugte sich erschrocken herab und zog sie fast mit Gewalt in die Höhe und ließ sie auf einen in der Nähe stehenden Stuhl sinken.

„Ich bitte Dich,“ sagte er stirnrunzelnd und sich scheu nach der Thür umschauend, „fasse Dich, beruhige Dich! Wir sind hier Wand an Wand mit fremden Leuten. Du weißt, daß mir nichts so sehr verhaßt ist, wie ein Auftritt vor Fremden.“

Seine Zurechtweisung machte etwas Eindruck auf sie, denn sie begnügte sich, eine Weile leise vor sich hin zu weinen, während Axel in peinlichster Stimmung auf und ab schritt.

„Axerl,“ fing Frau Dora von neuem an, „verzeih' mir! Sieh, i weiß ja selbst, daß i Unrecht g'than hab', daß i hätt' auf Dich hören soll'n. Aber sieh, es g'schah doch nit aus bösem Willen und aus Lust am Herumflankier'n, sondern nur weil i mi vor den Kolleginnen schämen that und weil i a eigensinnig's, rechthaberisch's Ding bin. Aber i versprech' Dir, i werd' mi bessern und werd' mir die Heftigkeit und den Zuwidersinn abg'wöhnen, und es wird wieder alles gut werd'n zwischen ans beid'.“

Sie sah ihn an mit ihren verführerischen Augen, die unter Thränen bereits wieder aufstrahlten. Aber der Blick, der ihn so oft berückt, hatte keine Macht mehr über ihn, und fest, wenn auch milden Tones, erwiderte er:

„Täusche Dich doch nicht selbst, Dora! Du weißt ganz gut, daß Du aus Deiner Haut nicht heraus kannst und daß Du Dir Dein Temperament, das tief in Deiner innersten Natur wurzelt und eine der Grundbedingungen Deines künstlerischen Könnens bildet, nicht abgewöhnen kannst. Nein, nein, glaube mir, was ich diesmal gethan habe, ist das Rechte, und nur damals, als ich mich um Dich bewarb, irrte ich, denn wenn ich Dich auch liebte, ich hätte mir doch sagen müssen, daß zwei so verschieden geartete Naturen, und zwei Menschen, die in so grundverschiedenen Anschauungen und Verhältnissen aufgewachsen sind, nimmermehr glücklich miteinander leben können. Das ist meine innerste Ueberzeugung, Dora, und deshalb trennte ich mich von Dir, nicht des einen Auftritts wegen.“

Dora aber schüttelte lebhaft mit dem Kopfe.

„Das ist alles Geplansch!“ sagte sie mit einem Anflug von Ungeduld. „Wir haben uns lieb und haben uns aus Lieb' g'heiratet. Also gehör'n wir auch zusammen.“

Sie sprang von ihrem Sitze auf, trat an ihn heran und schmiegte sich an ihn und schlang den Arm um seine Schulter.

„Geh, Axerl, sei gut! Weißt noch, wie wir uns beid' kennen g'lernt haben? Du kamst hinter die Kulissen. Ich spielte die Fatinitza. Es war nach dem dritten Akt. Weißt noch?“

Mit ihrer süßen, schmeichelnden, weichen Stimme intonierte sie, ihren Kopf gegen seine Brust lehnend und mit ihren halbgeschlossenen Augen zu ihm aufschauend:

„Ach schade,
Daß grade
Im schönsten Moment
Der Traum war zu End' —“

Sie richtete sich wieder auf und sagte, während leidenschaftliche Glut ihre Wangen färbte:

„Das vergeß ich mein Lebtag nit: wie Du auf mich zukamst und wie Du zu mir sagtest: Gnädiges Fräulein haben bezaubernd gesungen und noch bezaubernder gespielt. Ich habe nie eine entzückendere Fatinitza gesehen, und nach Ihnen, gnädiges Fräulein, werde ich nie wieder eine Fatinitza ansehen, denn ich will mir die Erinnerung an den heutigen Abend nicht verderben lassen. Axerl, wie selig waren wir beid' doch damals! Hast Du denn das alles vergessen?“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 23. Dezbr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Kirchenrat Roth.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Am Montag, den 24. Dezbr.:
Christvesper 4 Uhr: Pastor Wilkens.

Am 1. Weihnachtstage:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. O.-K.-R. D. Hansen.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Am 2. Weihnachtstage:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Bultmann.

An beiden Weihnachtstagen: Kirchenkollekte für eine Orgel in der Kapellengemeinde Lönningen.

Die Kirchenbüchor für die Stadt führt Pastor Wilkens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—1 Uhr).

Elisabethstift.

Sonntag, den 23. Dezbr.: Kein Gottesdienst.
Montag, den 24. Dezbr. (h. Abend) 4½ Uhr: Liturgische Feier: Pastor Allihn.
1. Weihnachtstag, 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.
2. Weihnachtstag, 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Garnisonkirche.

Am Montag, den 24. Dezbr., nachm. 4 Uhr:
Liturgische Weihnachtsandacht: Divisionspfarrer Rogge.
Am 1. Weihnachtstag, 25. Dezbr.:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 23. Dezember (4. Advent):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Köster.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Bettwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Preisliste u. Muster postfrei
Eigene Weberei in Landeshut in Schl.
F. V. Grünfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Spiel- und Rätselecke.

Bilderrätsel.

Silbenrätsel.

Die Weihnachtszeit ist nicht mehr weit,
Da giebt es manche Heimlichkeit.
Mama läßt jetzt die 1 nicht ruhn,
Hat aller 1 2 3 4 zu thun.
Sie muß im Haus auf Ordnung sehn,
Denn alles soll am Schnürchen gehn.
8 allen Sorgen muß sie bedenken,
Was sie will ihren Lieben schenken.
Papa muß gleichfalls 2 3 4,
Denn Geld und Geld ist die Losung hier.
Die Weihnachtszeit ist wunderhold,
Doch kostet sie eine Stange Gold.
Gern giebt man ja — wenn man nur hat.
Das ist das Motto in Dorf und Stadt.
Des Hauses hübsches Töchterlein
Sitzt in der Kammer bei Lampenschein;
Ganz heimlicher Weise, verschlossen die Thür.
Natürlich macht sie 1 2 3 4.
So sinnt und sorgt ein Jeder still
Wie er die Andern erfreuen will.

Weihnachts-Arithmogriph.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Symbol eines hohen Festes.
2 8 3 10 Gemütserregung.
3 8 5 6 erquickt die Müden.
4 5 8 3 Fluß in Baiern.
5 6 3 8 9 1 2 Gewächsform.
6 9 1 2 Gewebe.
7 8 1 2 Gewässer.
8 5 6 an Baum und Strauch.
9 3 8 1 2 Stadt in Württemberg.
10 8 3 4 8 weiblicher Vorname.

Füllrätsel.

1. Farbe.
2. Blume.
3. Volk in Afrika.
4. Himmelskörper.

In die Felder vorstehenden Quadrates sind die Buchstaben A, D, E, G, L, M, N, OO, RR, S, UUU, Z derart einzutragen, daß die wagrechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben, während die durch schwarze Felder gekennzeichnete Querreihe ein Metall bezeichnet.

Tauschrätsel.

Damm, Last, Bier, Tonne, Wolle, Hagel, Boden, Rost, Rede, Gelächter, Bonn, Wiese, Busen.

Von jedem Wort ist durch Umänderung eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu bilden, derart, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang ein Gebirge in Deutschland bezeichnen.

Geheimschrift.

(Das Schlüsselwort benennt einen Himmelskörper.)

— — 6	12 — 2572	322 — 27	152 — 4
23	75 — — 43	26 — — — 2623.	

f ä m l b c h b a b

Auflösung der Rätsel in Nr. 292 d. Bl.:

Des Bilderrätsels: Wo Liebe schmücket den Weihnachtsbaum, wird kostbar auch die ärmste Gabe.

Des Buchstabenrätsels: Kain, Rain, Hain, Main.

Des Diamanträtsels:

L
R O M
A S T E R
G E S T I R N
L O T T E R I E N
S P E R B E R
H E I N E
R E H
N

Des Quadraträtsels:

B I E R
J O T A
E T A T
R A T E

Des Telegraphenrätsels: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. (Deck, Magd, Lücke, Leichen, Schelm, Nägel, Trunk, Wein, Rest, Stunden.)

Des delphischen Spruchs: Geschoß.

Landesbibliothek Oldenburg

Petroleum-Heiz- und Koch-Oefen, geruchlos.
W. Tebbenjohanns, geg. d. Rath.

Holzverkauf.

Zwischenahn. Der Holzhändler **J. D. Oltmanns** hierselbst läßt am

Donnerstag, den 27. Dezbr. d. J.,

nachm. 3 Uhr anf.,

ca. 100 Haufen eichen Schalholz, Notholz - Dielen u. 1 größ. Partie tann. Bauholz

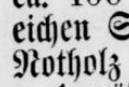
meistbietend verkaufen.
Versammlungsort: **E. Oltmanns** Gasthaus. **J. H. Hinrichs.**

Schweineverkauf.

Edewecht. Die Handelsleute **Behrens** von **Neuscharrel** und **Blendermann** hiers. lassen am

Donnerstag, den 27. Dezbr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,
bei **Schröders** Wirtshause zu **Nord-Edewecht II:**



20—30 große und kleine Schweine

darunter mehrere trächtige,
öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.
Tetje.

Verkauf einer Gastwirtschaft mit landwirtschaftl. Betrieb.

Der Köter **J. H. Kruse** in **Immer** beabsichtigt, die daselbst beim Stüher Wald — Eisenbahn Delmenhorst—Wildeshausen — belegene Gastwirtschaft

„Zum Lindenhof",

verbunden mit landwirtschaftl. Betrieb, zu verkaufen.

In dem Hause ist seit undenklicher Zeit Gastwirtschaft betrieben. Beim Hause befindet sich ein erst vor einigen Jahren erbauter Tanzsalon und im Garten ein Schießstand für den Schützenverein. Zum landwirtschaftl. Betrieb gehören reichlich 22 Hektar Garten-, Acker- u. Wiesenländereien, teilw. mit Holzbestand. Die Ländereien sind von guter Bonität.

Die Nähe des beliebten Ausflugsortes „Stüher Wald" und der dadurch herbeigeführte rege Verkehr machen die Besitzung ganz besonders wertvoll.

Der Mitbetrieb einer Kolonialwaren-Handlung, bisher schon im Kleinen betrieben, läßt sich ausdehnen.

Es soll auch ein parzellenweiser Verkauf versucht werden.

Zweiter Verkaufstermin findet am

Mittwoch, den 2. Januar n. J.,

nachmittags 3 Uhr,
im Hause des Verkäufers statt.
Delmenhorst.
Brinkmann, Aukt.

Waschmaschinen.
Wringmaschinen.
Zeugrollen (Mangeln).
Neue Zwalz. Patent-Mangel.
Billige Tischmangeln.
Bolzen- u. Kohlen-Plätteisen.
Dalli-Plätteisen.
Meyer am Markt.

Tannenbaumständer
in gr. Auswahl von 40 ₰ an.
Baumschmuck — Lichte.
Meyer am Markt.

Torf- u. Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Feuergeräte und Ständer, Wärmflaschen.

W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

130. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100,000 Lose mit 1 Prämie und 50,000 Gewinnen.
Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Die Lose kosten für alle 6 Klassen: **Ganze Mk. 144, halbe Mk. 72, viertel Mk. 36, achtel Mk. 18.**

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 14. Januar 1901.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Mk. 24	Mk. 12	Mk. 6	Mk. 3

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitt der Postanweisung.
Coulante und diskrete Bedienung.
G. Daubert jun., Braunschweig
Aelteste konzessionierte Lotterie-Kollekte, gegründet 1793.

Verkauf einer Köterei bei Rastede.

Rastede. D. Lüschen in **Leuchtenburg** läßt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst **an der Chaussee** und von **Rastede** 2 km entfernt belegene **Köterei** am

Freitag, 28. Dezbr. cr.,

nachm. 4 Uhr,
in Küpkers Gasthause zu Leuchtenburg zum **zweiten Mal** zum Verkauf ausbieten und wird bei hinreichendem Gebot der Zuschlag alsdann erfolgen.

Die Besitzung besteht in **guten Gebäuden** und **11 Jück Ländereien,** welche im **besten Kulturzustande** befindlich. Die Grünländereien liefern Sommer- und Winterfutter für 3 Milchkühe und 1 Pferd.

Zu der Besitzung gehört auch ein Torfmoor, enthaltend besten Torf.

Es soll ev. auch ein stückweiser Aufsatz erfolgen.

Kauflustige ladet ein
J. Degen, Aukt.

Blendend schön

wird der Teint schon nach kurzem Gebrauch der **echten Lilienmilchseife von der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin.**

Sie befriedigt den weitgehendsten Anspruch. — à Stck. **40 Pf.** nur echt bei:
Ernst Wieger, Heiligengeiststraße.
H. Hitzegrad, Achternstraße.
H. Bischoff, Bremerstraße 38.
Marie Pieper Ww., Langestr. 16.

Nebel, Wind, feuchte Luft

und Sonnendruck können den Zug eines Schornsteins, der mit dem Schornstein-Aufsatz und Ventilator **Patent Coblenzer** versehen ist, nicht beeinträchtigen. Er verbessert jeden Schornstein, auch da, wo andere Systeme sich als nutzlos erwiesen. Man hüte sich vor drehbaren Schornstein - Aufsätzen, welche naturgemäss bald ausgeleiert, verrust und festgerostet sind. Ausführl. Prospekt mit Zeugnissen erster Fachleute frei. Auf Wunsch **30 Tage auf Probe.**

Henry R. Brauer, Hamburg 55.
In Oldenburg bei Fr. Hegeler, Kastanienallee 1.

Bons auf Handschuhe

als Festgeschenk stets willkommen.
A. Hanel.

Heirat. **Auswahl zu den Festtagen colossal.** Senden Sie nur Adresse, sofort erhalten Sie 1000 reiche, reelle Partien a. Bilder z. Auswahl, **Reform, Berlin 14.**

Immobil-Verkauf zu Westerholt.

Ww. Diedr. Wellmann das. beabsichtigt, ihre das. zu Glum belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause und ca. 5,32,53 ha Acker-, Garten- und Weideländereien, sämtlich bester Bonität und in einem Komplex beim Hause belegen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Donnerstag, den 27. Dezbr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,
in **Willers'** Wirtshause in **Westerholt** statt, wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Nachlaß-Auktion

Eversten. Am

Donnerstag, den 27. Dezbr. d. Js.,

nachm. 2 Uhr,
werde ich im Saale des Herrn **E. Schmidt (Zur fröhlichen Wiederkunft)** den gesamten beweglichen Nachlaß der Frau Ww. Dannemann, hier öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:
1 besseres Möblement (1 Sofa, 6 Polsterstühle), 1 Sofa, 6 Stühle, 4 Tische, Kaffeetische, 3 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Regulator, Hängelampe, 2 sonst. Lampen, 2 Bettstellen, 2 Betten, 4 Fach Gardinen, div. Teppiche, div. Fuder Torf und div. Scheffel Kartoffeln, ferner: sämtliches Küchengerät, viele Porzellan- und Blechsachen, sowie alles, was sich sonst in einem kompleten Haushalt vorfindet, **bemerkt wird, daß sämtliche Sachen gut erhalten sind.**
B. Schwarting, Eversten.

Nehme feine und Leibwäsche zum

Waschen, Plätten u. Ausbessern

entgegen.
Saubere Arbeit, größte Schonung der Wäsche.
Frau L. Blensdorf,
Auguststr. 38 oben.

Jeder Kranke,

der an Schwindsucht, Zuckerkrankheit, Asthma, Lungen-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Verdauungsschw., Mattigk., Abmager., Schlaflosigk., Rheumatism., Wassersucht, Krämpfe, Herzklopf., Bleichsucht, alle Frauenl., Beinschäden, Geschlechtsl., Flechten usw. leidet, erh. umsonst Ausk., was mich ca. 70 J. alte Frau ohne Aerzte v. m. langj. Leiden vollst. geheilt hat. 10 Pfg. Rückp. beil. **Ww. L. Heintz, Hannover 47, Warstr. 12 A.**

Fernsprecher 353. **Aug. Lührs, Weinhandlg.,** Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 12. Fernsprecher 353.
Empfehle meine vorzüglich gepflegten und abgelagerten
Bordeaux-Weine,
Mosel-Weine,
Rhein-Weine,
in allen Preislagen.

Bilder

jeder Art werden sauber eingerahmt. Großes Lager fertiger Rähme u. moderner Leisten.
R. G. Poppen,
Achternstr. 47.

Richtersche Anker-Steinbaukasten,

Mosaik- und Täfelchenlegen.
Grund- und Ergänzungskasten
in der Preislage
von **50** Pfg. bis **15** Mk.
zu **Fabrikpreisen** vorrätig.
Geduldspiele von **50 Pfg.** an.
Neu:
Gesellschaftsspiel-Anker.
Ferdinand Hoyer,
Eingang: Baumgartenstr. 1.

Punschbowlen, Bowlengläser, Bowlenkannen, -Heber ꝛc.
Ferdinand Hoyer.
Eingang: Baumgartenstraße 1.

Hankhausen. Nähmaschinen

habe stets auf Lager und empfehle dieselben zu billigen Preisen.
Fr. Hinrichs.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg,
Steinweg 30.

Heu u. Stroh

offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke,**
Nutteln b. Cloppenburg.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten in

Teppichen, Tischdecken und Portieren

zeigt an
Ed. Schauenburg.

Pancelborten von **75** ₰ bis **28** M.
Bücherborten von **1** M. bis **15** M.
Eckborten von **50** ₰ bis **6** M.
Notenborten von **5** M. bis **28** M.
Tische mit 2 Platten von **3** bis **12** M.
Säulen von **3** M. bis **24** M.
Rauchtische von **3** M. bis **22** M.
Rauchservice von **75** ₰ bis **12** M.
Schreibzeuge von **50** ₰ bis **18** M.
Kasten u. Truhen von **25** ₰ bis **28** M.
Wandschränke von **75** ₰ bis **30** M.
Saubere Arbeit. Offene Preise.
R. G. Poppen,
Achternstr. 47.

Kaffeemühlen, ff. Werke,
W. Tebbenjohanns,
gegenüb. dem Rathause.

Zum Festbedarf

empfehle:
Hasen, Birkwild, Fasanen, Poularden, Puter, Haselhühner, Enten, Gänse, Hühner und Küken, sowie holländischen Weiß-, Wirsing- und Rotkohl,
— Weintrauben, — Apfelsinen, — Hasel- und Wallnüsse.

F. Fuge,

Kurwickstraße 36.

Empfehle Kränze aus frischem Grün, billigst. Burgstr. 14.

Zum Feste

empfehle:
ff. Gänse, Enten und Hühner, sowie frischen Ananas, französischen Kopf- u. Endivien-Salat, Bleichsellerie u. Tomaten, sämtliche Sorten
Gemüse u. Nüsse.
W. Schmits,
Achternstraße 14.

Ohmstede. Zu verk. eine jg., nahe am Kalben steh. **Kuh. H. Oetken.**

Infolge **Preisdrückerei** verschiedener hiesiger Firmen sehen wir uns veranlaßt, sämtliche

hauswirtschaftl. Maschinen

von heute ab bis Weihnachten mit

15 % Rabatt

gegen Kasse zu offerieren.
Unsere Waschmaschinen für 18 M. sind hierbei ausgeschlossen.
B. Fortmann & Co.,
Langestraße **21.** Fernsprecher 423.

Musikinstrumente

(Passendes Weihnachtsgeschenk)
Habe den **Restbestand einer Instrumentenhandlung,** als:
Zugharmonikas, Zithern, Geigen mit Kasten u. Bogen, Saiten u. s. w.,
zu jedem irgend annehmbaren Preise auszuverkaufen.
M. Wolff, Instrumentenfabrikant, Willersstr. 6
gegenüber d. Garnisonlazarett.

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinneb. Weg 15

Gummiwaren-Spezial-Haus.
Sämtl. Gummiwaren
Preislisten gratis und franko.
O. Lietzmann Nachf.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.

Klavier-Lampen in großer Auswahl.
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Landesbibliothek Oldenburg

Ueber **300 Stück** verkauft sind von unseren

Waschmaschinen.

Ein Beweis für Güte und Brauchbarkeit.

Preis **18 Mark** netto Kasse.

B. Fortmann & Co.

Langestr. 21.
Fernsprecher 423.

Hilfe geg. Blutstockung, sicher! Jaenicke, Hamburg, Alt. Steinw. 81I.

Geräucherte Aale, Lachs, Anchovis, Kaviar,
Granat, Aal in Gelee und **Hering** in Gelee in tl. Dosen, **Appetitfild** empf. **D. G. Lampe.**

Nagelholz
bei Stücken von 2—5 kg empf.
D. G. Lampe.

Edamer Käse
feinster Qualität empf. **D. G. Lampe.**

Benediktiner
in ½ und ¼ Flaschen empf.
D. G. Lampe.

Zum Feste:

Lebende
Holsteinische Karpfen, Steinbutt, Tarbutt, Seezunge, Rotzunge, Schellfische, Schollen u. s. w.
empfiehlt die
Fischhandlung „Nordsee“,
Gaststraße 6.
Fernsprecher 165.
Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn,
e. G. m. u. H.

Auf Wunsch mehrerer Interessenten werden diejenigen Landwirte in Aschhausen und Umgebung, die sich der Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn noch anschließen wollen, hiermit auf **Donnerstag, den 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr,** zu einer Besprechung nach **W. Rabbens Wirtshause** in Aschhauserfelde eingeladen.

Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Börsen-Interessenten!

Ueber **Kapitalanlagen u. Geschäfte in Börsenpapieren** giebt erschöpfende Auskunft die „Neue Börsenzeitung“ in Berlin, Zimmerstr. 100. Probenummern gratis und franko.

Darlehnsuchende

welche Geld auf Schuldschein, Wechsel oder Bürgschaft sowie auf Grundstücke oder Hypotheken suchen, erhalten geeignete Angebote. Anfragen mit adressiertem uns frankierten Couvert an **H. Bittner & Co., Hannover, Heiligergeiststr. 306.**

Rastede. Auf pupillarisch sichere erste Landhypothek suche ich zum 1. Februar **6000** bis **8000 Mk.** anzuleihen. **H. Hoes.**

Des hohen Festes wegen fällt der Schweinemarkt auf Freitag nach dem Feste.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer
Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststickerei.
Lager von Stickseide in großer Farbenauswahl.
Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Paris 1900: **„Grand Prix“.** Höchste Auszeichnung.

Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.
Oldenburg, Staustrasse 18.

Geschäfts-Verkauf.

Im Konkurse über das Vermögen der Firma **Wilh. Wefer Ww. zu Wiefelstede** soll das im flotten Gange befindliche

Geschäft
(Geschäftshaus u. Warenlager)

zu billigem Preise unter der Hand verkauft werden.

Das Geschäft ist durchaus lebensfähig, sogar sehr rentable; das Lager enthält durchweg nur gangbare Waren. — Der Antritt kann jederzeit erfolgen; die Bedingungen sind möglichst günstig gestellt.

Offerten erbitte bis zum 4. Januar k. Js.

Oldenburg i. Gr. Bergstraße 5. — Der Konkursverwalter: **Rud. Meyer, Aukt.**

M. Dreiser, Osternburg.

Am 2. Weihnachtstage:

Fest-Ball

in meinen aufs Feinste neu dekorierten Sälen.
Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
M. Dreiser.

Rudelsburg.

(Heinr. Schulmeyer.)

Mittwoch, den 26. Dezember, **2. Weihnachtsfeiertag:**

Weihnachtsfeier
mit nachfolgendem BALL
vom Bürgerverein vor dem Haarenthor.

Einführungen gestattet. Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Gänzlicher Ausverkauf
von Unterzeugen, Kapuzen, Schlipsen, Stickereien, Schirmen 2c. zu ermäßigten Preisen. **Th. Oehlmann,** Ritterstr. 1.

Torfkasten.
Kohlenkasten.
Ofenvorsetzer.
Ofenschirme.
Wärmflaschen — Wärmsteine.
Meyer am Markt.

Osternburg.

Empfehle feinste **Ender** u. **Elsflether Salzheringe,** davon **marinierte Heringe, Rollmöpse, Bismarckheringe.** Täglich frische **Sprott** und **Bücklinge.**

Bakenhus' Fischhandlg., Ulmenstr. 5.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Zwischenahn.
Zum grünen Hof.

Am 2. Weihnachtstage:

Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Lüschen.

Gesang-Verein Brüderschaft, Osternburg.

Am 2. Weihnachtstage:
Großer öffentlicher

Gesellschafts-Abend

verbunden mit **Tannenbaum, Kinderbelustigung** u. nachfolgendem

öffentl. Festball

im Saale des Herrn **L. Koopmann,** Bremer Chaussee.
Kassenöffnung 5½ Uhr, Anf. 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Hurrel.

Am 2. Weihnachtstage:

Tanzmusik

bei **C. Busch.**

Oldenburger Schützenhof.

Wintergarten.

Sonntag, den 23. Dezbr.:

4. Advents-Konzert

der **ganzen Infanterie-Kapelle.**
Anfang **4** Uhr. Entree **30** Pfg.
Es laden freundlichst ein
Ehrich. D. Meyer.

Programm.

1. Königgrätzer Marsch von Pieske.
2. Ouv. z. Märchen von der schönen Melusine von Mendelssohn.
3. Spanische Suite von Hackh.
4. I. Finale a. d. Op. „Don Juan“ von Mozart.
5. Ouv. z. Op. „Semiramis“ von Rossini.
6. Sanssouci-Gavotte von Stöckel.
7. Potpourri a. d. Op. „Faust“ von Gounov.
8. Dorfschwalben aus Oesterreich. Walzer von Strauß.
9. Germans to the front! Marsch von Sonnet. (Neu.)
10. Ouv. z. Op. „Mignon“ v. Thomas.
11. Melodien a. d. Op. „Der Bärenhäuter“ von Siegfr. Wagner.
12. Walzer aus „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck.

Osternburg.
Beckers Etablissement.
(Inhaber **G. v. Lienen.**)

Großes Kunst- u. Figuren-Theater.

Am Sonntag, den 23. d. Mts.:
Dr. Faust.
Schauspiel in 4 Akten.

Am Dienstag, den 25. d. Mts.:
Letzte Vorstellung:
Kunz von Kaufungen,
oder
Der sächsische Prinzenraub.
Historisches Schauspiel in 5 Akten.
Anfang 8 Uhr.
Es laden ergebenst ein
G. v. Lienen. H. Genzel.

Krieger-Verein Delfshausen.

Am 1. Weihnachtstage:

Tannenbaumfeier

im neuerbauten Saale des Herrn **Hinrichs.**
Anfang 5 Uhr abends.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Hotel zum deutschen Kaiser,
Langestr. 81.

Am 2. Weihnachtstage:
Großer öffentlicher

Ball.

Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Paul Lochmann.

Bremen.
Tivoli-Theater.

Sonntag, 23. Dez., und folgende Tage:
Das sensationelle

Weihnachts-Programm!

Auftreten aller erstklassig. Spezialitäten.

Täglich, nachmittags 4 Uhr, zu kleinen Preisen:
Volks- und Schüler-Vorstellung.

Ab 1. Weihnachtsfeiertag:
Im unteren Konzertsaal.
Afrika-Ausstellung.
Entree 50 ₰.

Sonntag, 23., u. Montag, 24. Dez., nachm. 4 Uhr, zu kleinen Preisen:
Max u. Moritz.
Ein Bubenstück in 7 Streichen nach Wilhelm Buschs Bilderbuch.

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 23. Dezbr.:

Große

Spezialitäten-Vorstellung.

Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Böseler.

Schützenhof zur Wunderburg.

Am 2. Weihnachtstage:
Großer öffentlicher

Fest-Ball

mit Tannenbaum.

Der Saal ist zum Weihnachtsfest extra dekoriert und in einen **Wintergarten** umgewandelt.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19, abwechselnd in Blas- und Streichmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet
L. Becker.

Ortskrankenkasse Zwischenahn.

Sonnabend, den 29. Dezbr. 1900, abends 7 Uhr, in Hotes Hotel:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Rechnung; 3. Statutenänderung (§ 12).

Der Vorstand.

Klub „Einigkeit“.

Am Sonntag, den 23. Dezbr.:

Versammlung

im Schützenhof zur Wunderburg.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Turn-Verein Rastede.

Am **1. Weihnachtstage:**

Gesellschaftsabend,

bestehend in
Theater, Tannenbaumfeier mit Gratisverlosung.

Entree 40 ₰. Anfang 7 Uhr.
Das Komitee.

Landesbibliothek Oldenburg

Verreist bis 4. Januar.

Dr. med. Ballin,
Spezialarzt für Augenkranke.
Oldenburg, Bahnhofstr. 1.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Donnerschwee.

Zum grünen Hof.
Am 2. Weihnachtstage:
Großer
Weihnachts-Ball
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Bohsen.

Krieger-Verein Ohmstede.
Am 1. Weihnachtstage:
Große
Weihnachtsfeier
mit Verlosung und Kinderbescherung beim Kameraden **Rüdebusch** (Müggenkrug).
Losinhaber haben freien Zutritt.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu laden höflichst ein
J. Rüdebusch. Der Vorstand.

Am 2. Weihnachtstage:
Bloh. Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh 3.11 Uhr.

Etzhorn.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu höflichst einladet
Emil Klöver.

Hotel z. Lindenhof
Dienstag, den 25. Dezbr.
(1. Weihnachtsfeiertag):
Großer
Gesellschafts-Abend,
ausgeführt von Mitgliedern der Infanterie-Kapelle.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.

Wahnbeck. „Hesterkrug".
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundl. einladet **H. Sander.**

Zwischenahn.
Meyers Hotel.
Am Neujahrstage:
Großer
Neujahrs-Ball
in meinem brillant dekorierten Saale.
Es ladet freundlichst ein
Otto Meyer.

Metjendorf. Am 2. Weihnachtstage:
BALL,
wozu freundl. einladet **G. Bruns.**

Zur Erklärung!

Adolf Harms Präzisions-Uhr,

welche ich durch langjährige Erfahrung in der feineren Uhrenfabrikation von ersten Fachleuten **als eine hervorragende Qualität anfertigen lasse und unter obiger Bezeichnung mit Erfolg in den Handel gebracht habe, ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen** meines Geschäftsverfahrens anderer Firmen unter ähnlich lautender Bezeichnung.

Adolf Harms,

Präzisions-Uhrmacher, Casinoplatz Nr. 1.

Schönes Weihnachts-Geschenk!

Soeben erschien:

Elfenreigen

(Intermezzo)
von
Richard Rothe,
Musikdirigent im Kaiserlichen II. Seebataillon, **Wilhelmshaven.**

Diese jetzt für **Klavier** erschienene Komposition hat bei allen Konzerten hier sowohl wie auch auswärts bei Kunstreisen der Kapelle des II. Seebataillons **durchschlagenden Erfolg** erzielt. Dieses **liebliche** und **ansprechende** Musikstück eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk und halten wir dasselbe dem musikliebenden Publikum bestens empfohlen.

Preis für Klavier, 2hdg., Mk. 1.20.

Zu haben in den Buch- und Musikalienhandlungen von
Bültmann & Gerriets,
Eschen & Fasting,
H. Hintzens Buchhdlg. (C. Bode).

Maggi zum Würzen ist all' seinen Konkurrenten über, um mit wenigen Tropfen jeder schwachen Suppe, Sauce usw. augenblicklich einen überraschenden Wohlgeschmack zu geben. **Georg Müller,** Hoflieferant, Oldenburg, Schüttingstr. 5.
H. L. Sturm, Elsfleth.
Als praktisches Weihnachts-Geschenk ganz besonders beliebt!

Sonntag, den 23. d. M.,
von 5 Uhr an:
Musikalische
Unterhaltung,
wozu freundlichst einladet
Windhorst.

Zwischenahn.
Meyers Hotel.
Am 2. Weihnachtstage:
Tanzkränzchen,
wozu freundl. einladet
Otto Meyer.

Donnerschwee.
Zum Krahnberg.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundl. einladet **Fr. Eilers.**

Beckhausen. Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Fr. Kaß.

Oberlether Krug,
Oberlethe.
Am 2. Weihnachtstage:
BALL
des Stuckateur-Vereins
bei **A. John,**
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Abends: **Mockturtle.**

Bornhorst.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Janssen.

Zwischenahn.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundl. einladet
Joh. Ellers.

Großenmeer. Am Neujahrstage:
Kasino-Ball,
wozu freundlichst einladen
Wtw. Ripken. Die Direktion.

Klub „Stadt u. Land".
Freitag, den 28. Dez. d. J.:
Weihnachts-Ball
mit Aufführungen,
unter gütiger Mitwirkung des Turnvereins u. Gesangvereins Nadorst in Wetjens Etablissement (H. Ebbinghaus) in Nadorst.
Reichhaltiges Programm!
Beginn der Aufführungen abds. 7 Uhr, Beginn des Balles abds. etwa 10 Uhr.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Um allseitige Beteiligung bittet
D. V.-K.

Friedrichsfehn. Am 2. Weihnachtstage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Wtw. Schmalriede.

Hatten.
Turn-Verein „Frei weg."
Am 2. Weihnachtstage:
Ball
bei Kösel, wozu freundlichst einladet
Der Turnrat.

Nordermoor.
„Hotel Moorriemer Hof."
Am Neujahrstage:
Köter-, Meister- u. Gesellen-Ball,
wozu freundlichst einladet
D. Brunken.

Wüsting.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
H. Claußen.

Zwischenahner
Schützen-Verein.
Am Sonntag, den 23. Dezbr. d. J., nachm. 5 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal. Ball betr.
Der Vorstand.

Höven
bei Sandkrug.
Am 2. Weihnachtstage:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Wilh. Peters.

Loyerberg.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball
für jedermann.
Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Bremer.

Wardenburg.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball
des Klubs „Frohsinn"
bei **Joh. Lüschen.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein zu Eversten.
Am 1. Weihnachtstage:
Großer öffentlicher Gesellschaftsabend
im Vereinslokal „Tapkenburg" (D. Holze).
Sehr reichhaltiges Programm.
Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang präzise 7 Uhr. Entree 80 ₰.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Etzhorn-Wahnbeck.
Am 1. Weihnachtstage bei Emil Klöver, Etzhorn:
Großer
Gesellschaftsabend,
Tannenbaumfeier u. Verlosung,
nur für Mitglieder und deren Familien.
Anfang 5 Uhr. Entree 80 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst
Der Vorstand.

Gesang-Verein Drielake.
Am Dienstag, den 25. Dezbr. (1. Weihnachtstag):
Großer
Gesellschaftsabend,
verbunden mit **Gratisverlosung u. Tannenbaumfeier,**
im Vereinslokal bei Herrn **G. Barkemeyer,** „Drielaker Hof".
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 30 ₰.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Drielake.
Stemm- und Turn-Verein „Einigkeit".
Am 2. Weihnachtstage:
Ball
im Vereinslokal des Herrn **G. Barkemeyer,** „Drielaker Hof".
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ein **D. V.**

Bürgerfelder Krieger-Verein.
Am **1. Weihnachtstage** findet im Vereinslokale **(G. Mohnkern)** eine
Weihnachtsfeier
statt, bestehend in **Tannenbaum** und **Kinderbescherung, Gesellschaftsabend** und **Verlosung.**
Die **Kinderbescherung,** welche um 3 Uhr nachmittags beginnt, findet nur für Kinder der Mitglieder des Vereins statt. — Anfang des **Gesellschaftsabends** 7 Uhr.
Zur zahlreichen Beteiligung ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.
Am Sonntag, den 23. d. M., abends 7 Uhr:
Weihnachts-Verlosung
im Vereinslokale, Restaurant „Fürst Bismarck".

Am 1. Weihnachtstage, nachmittags 4 Uhr:
Weihnachtsfeier,
verbunden mit Kinderbescherung, in demselben Lokale. Die Kameraden wollen sich mit ihren Familien zahlreich beteiligen.
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 22. Dezember 1900

Aus aller Welt.

Ein Scherz Dewets.

Dem Privatbriefe eines englischen Offiziers entnimmt eine englische Wochenschrift folgendes Geschichtchen: „Eine Streifpatrouille der Yeomanry wurde bei Lindley gefangen genommen und vor Dewet gebracht. Dieser, der die rasche Bewegungsfähigkeit seiner Truppen nicht durch Mitnahme von Gefangenen hindern will, teilte den Engländern mit, daß er sie sofort frei lassen würde, wenn sie ihm versprächen, einen Brief an den englischen General Rundle zu bestellen. Das schwuren die drei Gesellen hoch und teuer, erhielten darauf einen großen wohlversiegelten Schreibebrief, mit dem sie davonsprengten. Beim Hauptquartier Rundle's angelangt, bestanden sie darauf, die wichtige Depesche nur in die Hände des Generals abzuliefern. Nachdem diesem Wunsche Folge geleistet war, las der Empfänger folgendes laut vor:

„An den General Rundle .... Geehrter Herr, bitte legen Sie die Ueberbringer an die Kette, sonst lassen die sich alle Tage fangen. Ihr Dewet“.

* * *

Ein Tunnel unter dem Meere.

Ein spanisches Blatt bringt interessante Nachrichten über den projektierten Tunnel von Europa nach Afrika, unter der Meerenge von Gibraltar. Der französische Ingenieur Berlier, der den Regierungen von Spanien und Marokko seine Vorschläge für dieses Projekt unterbreitete, soll vollkommenes Vertrauen in die Ausführbarkeit des Planes haben. Er behauptet, daß das Projekt keine größeren Schwierigkeiten biete als die Durchtunnelung des Mont Cenis, des St. Gotthard oder des Arlberges. Die einzig nennenswerten Schwierigkeiten seien die Ventilierung des submarinen Tunnels und die Fortschaffung der sich beständig ansammelnden Wassermassen. Trotzdem behauptet Berlier, daß er durch einen Geheimprozeß, der sein Eigentum ist, diese Schwierigkeiten überwinden und den Tunnel zu einem Preise herstellen könne, der die Kosten des St. Gotthard-, Arlberg- und des Simplontunnels nicht übersteige. Er erklärt, daß die Vollendung des Tunnelbaues bis 1907 sicher erfolgen könne, wenn der Bau von beiden Seiten gleichzeitig in Angriff genommen werde. Die Kosten des Tunnels werden auf nicht mehr als 92 Millionen Mark (!) veranschlagt.

* * *

Italienische Apotheken.

Alle italienischen Apotheker sind in Aufregung. Das Parlament hat einen Gesetzentwurf angenommen, der dem Staate das Monopol der Chininfabrikation verleiht und ihn ermächtigt, diese wichtige Droge in den Tabakshandlungen zum Verkauf zu stellen. Die Opposition der Apotheker darf aber in Italien nicht gleichgiltig betrachtet werden. In den italienischen Apotheken mischt man nämlich noch anderes als Medikamente. Sie sind auch politische Laboratorien. In Spanien kommt man beim Barbier zusammen, um sich über die Tagesereignisse zu unterhalten. In Paris haben einige Revolutionen in Kaffeehäusern ihren Anfang genommen. In Rom aber und in den meisten Städten der italienischen Halbinsel giebt man sich beim Apotheker Rendezvous, diskutiert zwischen Pillen und Mixturen die neuesten politischen Kandidaturen, kritisiert die Regierung und modelt die Karte Europas oder gar die der ganzen Welt um. Der italienische Apotheker ist, wie der französische Schenkwirt, ein großer Wahlmann, der zahlreiche andere Wähler hinter sich hat. Die Abgeordneten von Monte Citorio waren also schlecht beraten, als sie seine vermeinten Rechte und seine Vorrechte anzutasten wagten. Behauptet man doch sogar, daß die große Bewegung des italienischen Aufstandes in jenen zwanglosen Klubs entstanden sei, die alle Apotheken der früheren italienischen Fürstentümer waren.

* * *

Ein Walfisch als Fischereigehilfe.

Seit mehreren Tagen berichten aus See heimkehrende Fischer, daß sich in und vor der Elbmündung ein großer Wal tummelt, dessen Länge nach gleichlautenden Berichten zu 80—90 Fuß angegeben wird, und mit dem sich die Fischer gewissermaßen schon angefreundet haben, denn er leistet ihnen vorzügliche Dienste beim Sprottenfang. Ueberall nämlich, wo dieser Wal auftaucht — und er hält sich sehr viel an der Oberfläche auf — treibt er große Schaaren von Sprotten vor sich her, und die Fischer werfen dann dort ringsum ihre Netze aus, die sich schnell mit den zur Zeit sehr begehrten Sprotten füllen. Nach der ganz vorzüglichen Qualität der Sprotten glaubt man in Fachkreisen annehmen zu sollen, daß diese aus nordischen ausländischen Meeren von dem Wal aufgestöbert und verjagt worden sind und der Wal selbst im Eifer der Jagd auf seine Lieblingsspeise weit über die Grenzen seines nordischen Heimatsgebietes hinaus bis zur Elbe gekommen ist und nun anscheinend nicht wieder nach Hause zurückfinden kann. Nach den Beschreibungen der Fischer dürfte es sich um einen großen Finnwal handeln, der, wie aus Obenstehendem hervorgeht, ihnen gute Dienste als Treiber leistet, und den sie deshalb noch nicht so bald wieder in seine Heimat verschwinden sehen möchten. — So abenteuerlich die Sache klingt, so haben wir es doch hier nicht mit einer winterlichen Seeschlangengeschichte, sondern mit einer Thatsache zu thun. Also „unten in der Elbe schwimmt ein großer Wal!“

* * *

Jubiläumsmünzen.

Wie verlautet, hat der Kaiser die Zeichnungen für die Jubiläumsmünzen, die anläßlich der Feier des zweihundertjährigen Bestehens des preußischen Königreichs ausgegeben werden sollen, genehmigt. Es ist schon mit der Prägung dieser Münzen, die übrigens nur in der Form von silbernen Fünf- und Zweimarkstücken hergestellt werden sollen, vorgegangen. Vor dem 18. Januar 1901 dürften übrigens die Münzen nicht zur Ausgabe gelangen.

* * *

Eine musikalische Matratze.

Friedrich Wilhelm III. von Preußen hatte in seiner Anspruchslosigkeit Ehrungen seiner Person nicht gern und suchte sie, wenn es sich thun ließ, zu vermeiden. Auf Reisen konnte er sich dem freilich nicht ganz entziehen. Er mußte die Gesänge der Schulkinder, die Ansprachen der Bürgermeister, die Deklamationen der Ehrenjungfrauen, die Musik der Bürgerwehren mit anhören, und befand sich nicht eher in behaglicher Stimmung, bis er abends endlich Ruhe hatte. Einmal sollte er jedoch, wie der „Bär“ erzählt, auch dann noch eine Ueberraschung erleben. Er war in dem ersten Gasthof eines kleinen Städtchens abgestiegen. Erschöpft von den Anstrengungen des Tages warf er sich am späten Abend auf sein Lager, da knarrte es unter ihm, und die musikalische Matratze begann zu intonieren: „Heil Dir im Siegerkranz!“

* * *

Zur Vermeidung von Tannenbaumbränden, die trotz aller Belehrung immer noch wieder vorkommen, mögen folgende Ratschläge von allen denjenigen befolgt werden, die sich ihre Festesfreude nicht stören lassen wollen: Der Tannenbaum ist mit einem festen Fuß zu versehen und möglichst von allen brennbaren Gegenständen entfernt aufzustellen; Leuchter und Kerzen sind fest und derart anzubringen, daß die Kerzen die sie umgebenden Zweige nicht anzünden. Baumwollene und Papierdekorationen sollten überhaupt nicht oder doch nur in imprägniertem Zustande verwendet werden. Endlich soll man den Baum oder die Zweige, nachdem ihr Zweck erfüllt ist, nicht zum Verbrennen in den Ofen stecken, weil ihr reicher Inhalt an Harz sehr leicht Explosionen herbeiführen kann.

Handschriftendeutungen.

Jeder Anfrage sind **50** Pf., die wir laut besonderes Abkommens an das Graphologische Institut zu zahlen haben, beizufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach gewohnter Weise schnell und ungeziert geschriebene Schriftstücke. (Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

Mohr. Humorvoller, lebhafter und heiterer Sinn, der gern genießt und „mitmacht“. Etwas leichtherzig und sittlich nicht allzu strenge, sucht wenig an sich selbst zu modeln und bricht die Gelegenheit nicht übers Knie ab. Aber gute geistige Talentierung und Schwung der Phantasie. Sie können viel leisten, wenn Sie wollen. Nicht allzu aufrichtig. Sie lieben das große Wort und angenehme, bequeme Verhältnisse. Der Einfachheit huldigen Sie nicht sehr. Weiches, empfindsames Gemüt. Stolze Gesinnung, beweglich.

Alpenröschen. Einfache Geistesrichtung und ziemlich enger Horizont. Ziemlich selbstsüchtig, sehr empfindlich und übelnehmerisch. Geschickte, fleißige Hand, eifrig, strebsam und aufs Sparen aus. Ziemlich oppositionell und nicht allzu einfach.

Reseda. Noch nicht so selbständig und umsichtig wie die Schwester, aber ähnlich veranlagt. Leicht sind Sie zu Entrüstung geneigt, wenn etwas gegen Ihren Willen geht. Die Thatkraft und der Fleiß nicht allzu groß. Ziemlich vergnüglich.

Varsillau D. Ein warmer, gefälliger Sinn und abgesehen von einiger Eitelkeit schöne Schlichtheit des Wesens. Etwas rasch und ungeduldig; sehr fleißig und eifrig. Wissensdurstig und elastischen Geistes; nicht ohne Einbildung. Ihr Gemüt ist großer Hingabe fähig. Rechtlicher Sinn und Pflichtgefühl. Nicht allzu energisch und willensfest.

R. R. 32. Sie sind eine strebsame, entschiedene Natur, besitzen Zähigkeit, rastlosen Eifer, Ausdauer, Konsequenz. Die Strebsamkeit im Materiellen überwiegt das geistige Interesse und den idealen Schwung bei Ihnen; aber Sie zählen nichtsdestoweniger zu den Intelligenten. Ihr Sinn liebt das lebhaft pulsierende Treiben, das Große, Gewaltige, den Reichtum, die Fülle; es würde Ihnen sauer ankommen, müßten Sie sich in ärmliche Verhältnisse schicken. Trotzdem aber nicht verschwenderisch, sondern zweckmäßig praktisch gesinnt, geschickt zu organisatorischer Thätigkeit. Ihre Gemütlichkeit ist nicht allzu groß; Sie sind leicht zu Empfindsamkeit, zu Eifersucht und Starrsinn geneigt. Angenehm berührt bei Ihrer Veranlagung die Fülle schönen, aufrichtigen Vertrauens und außerdem Ihr männlich entschiedenes Wesen.

V. G. 12. Ihre Raschheit und das flüchtige Wesen läßt Sie oberflächlich scheinen; suchen Sie sich mehr Ruhe auch in Ihrem Gehaben anzueignen! Ein heißblütiger, etwas heftiger Sinn, leicht zu schnellem Wort bereit, dem viel Charakterstolz und Eigenheit beiwohnt. Sie sind schwer zu gewinnen, langsam im Anschluß, ziemlich pessimistisch bezüglich des Vertrauens und nicht allzu offenherzig, wenn auch gesprächig. Neigung zu Sinnlichkeit ist bedeutend. Sie lieben das sarkastische Wort, ganz im Gegensatz zu Ihrem rechtlichen Sinn. Wir vermuten schlimme Erfahrungen bei Ihnen. Geistig gut talentiert, rasches Auffassungsvermögen.

M. B. geb. G. Sehr offenherziges Vertrauen und aufrichtigste Gesinnung, läßt sich aber einschüchtern und ist dann feige. Sehr viel Innigkeit und Gleichmaß des Wesens, sittliche Charakterstärke und moralisch mehr Kind als Weib. Ueberhaupt das Naive, Ursprüngliche stark im Vordergrund des Wesens. Sarkasmus, Härte und Eifersucht, welche die Handschrift des Ehemanns aufweist, mögen ihr die „Galle“ wohl manchmal überlaufen lassen. Schreiberin hat ein gutes Auge für Einzelheiten, geschickte Hand, aber wenig Elastizität des Charakters wie des Geistes. Sparsam. Wenig Entschlossenheit.

„Mein geliebter Adolf“. Eine Frauennatur, deren Gefühle und Empfindungen auf das zarteste und feinste besaitet sind, die viel herzliche Rücksichtnahme, Mitgefühl, Innigkeit, Taktsinn, Keuschheit und sittliches Zartgefühl besitzt, die aber auch bei ihrem sehr geringen Mut leicht zu Zagheit und feiger Passivität neigt. Den Sorgen und der Schwermut sehr zugänglich, geringe Glaubensstärke und wenig Entschiedenheit. Große Sehnsucht. Schlichter, bescheidener Sinn, geduldig und gefügig.

„H.—y.—z.“ Sie sind ein launiger Spottvogel und spitzfindiger Kritikus. Ihrem scharfen Auge entgeht selten etwas. Lebhafter, gewandter Sinn, der wohl schöne Umsicht und einige Konsequenz besitzt, aber nicht allzu ausdauernd ist. Die Geduld ist nicht Ihre stärkste Waffe. Ihr Gemütsleben weist neben der bedeutenden Verschlossenheit Kälte und Festigkeit auf. Sie opponieren gerne, und Ihre hervorragende Diplomatie findet auch in verzwickten Fällen einen Ausweg.

Wilhelmine 32. Im Auftreten etwas reserviert und vorsichtig, bedächtig und langsam im Anschluß. Sehr schöner Ordnungssinn, Feinheit des Geschmacks und geschickte Hand, ohne eitel und putzsüchtig zu sein. Angenehmes Vertrauen und schlichte Offenheit, die sich nichts vergiebt. Ihr Gemüt zeichnet sich weniger durch Tiefe als durch große Treue und Rechtschaffenheit aus. Schöne Charakterstärke bei einigem Starrsinn; ernst.

Wilhelm 55. Stark tritt krasser Egoismus und engherzige Kleinkrämerei hervor. Scharfer Blick für Einzelheiten, kritisierend, pedantisch. Sehr bestimmt und konsequent in seinen Anordnungen; pünktlich, gewissenhaft, pflichttreu und auch im Kleinen pünktlich. Sehr starkes, wuchtiges Empfinden, aber wenig Wohlwollen und Gemütswärme. Sparsam bis zum Geiz, sehr nüchtern und klardenkend, kaltblütig und charakterfest.

L. E. 27. Ziemlich pflegmatisches und langsames Naturell, bequem und ungewandt. Ruhig, geduldig, naiv und voll gläubigen Vertrauens. Ziemlich beschränkt und schüchtern. Keine Entschiedenheit, kein Temperament und wenig Selbstbewußtsein. Unpraktisch, unklar.

Johanna. Geringe Geistesbildung, aber im Praktischen wohl zu gebrauchen. Wenig Schönheitssinn und abgeklärter Geschmack; flüchtig und etwas sorglos. Sie geben sich geringe Mühe, pünktlich und gewissenhaft zu sein, sind aber nicht unanstellig und verraten ziemliche Gewandtheit. Rasch und unbedacht; eigenliebig trotz schlichtem Wesen. Ziemlich selbstsüchtig.

Margarethe. Eine fast männlich kräftige Energie mit zäher Ausdauer und großer Beharrlichkeit. Was Sie sich vornehmen, führen Sie auch durch, eifrig, sehr umsichtig und selbständig. Sie besitzen große Heftigkeit und bedeutende Herrschlust, was Ihrem Temperamente etwas Schroffes und Unweibliches giebt. Geistig sehr rege und hell. Sie lassen allzuviel Ihre Launen schießen.

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der
Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever...		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	700	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	9.35
Nordenham über Hude......	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12	a. Sonn- u. Festtg.	9.35
Brake über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz .		8.20		11.25		3.11	7.14		10.10
Osnabrück....		8.26		11.29		2.45		7.30	Leer [illegible]

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever...	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen......	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.32
Nordenham über Hude......	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	a. Sonn- u. Festtg.
Brake über Loy.	7.33		11.08	1.58	2.05		5.38	9.15	
Leer-Neuschanz .	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück....	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnete

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Wie in den Vorjahren, findet auch in diesem Jahre am **Donnerstag, den 27. Dezbr.** (nicht am 29. Dezbr., wie auf den Losen angegeben), **abends 6 Uhr** beginnend, im Vereinslokal (Markthalle) eine Verlosung von Gegenständen zum Besten des im Verein bestehenden Witwen- und Waisenfonds statt.

Lose à 25 ₰ sind zu haben bei den Kameraden: Hofschneidermeister **A. H. Meyer,** Mühlenstr. 12, Wagenmacher **A. Voß,** Ziegelhofstr. 71, Ofenfabrikant **O. Schultheiß,** Mottenstraße, Kassenbote **Hischemöller,** 2. Kirchhofstr. 8, Schuhmachermeister **Aug. Decker,** Baumgartenstr. 11, sowie bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern.

Der **Weihnachtsball** mit Tannenbaum findet am **Freitag, den 28. Dez. d. J.,** im **Ziegelhof** statt. Anfang abends 8 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900	16,685,567	Mk.	70 Pf
Im Monat Novbr. 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	321,255	„	60 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	352,603	„	35 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900	16,654,219	„	95 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,104,950	„	08 „

Schwarze Seid.-Robe Mk. 13.80

u. höher — 12 Mtr.! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide“ v. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Neurasthenie (Nervenschwäche)

Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit **„Sanatogen“.** Zu haben in Apotheken und Drogerien. **Bauer & Cie., Berlin SO. 16.**

Landesbibliothek Oldenburg

Das **Sarg-Magazin** von

W. Kruse, Motteustr. 23 und Haareneschstr. 41

übernimmt Ausführung von **Beerdigungen** und bietet ein großes Lager in allen Größen von **Holz- u. Metall-Särgen.** Leichenanzüge sowie Trauerkränze in großer Auswahl

Apotheker **E. Hammerschmidt's**

Rattenwürste u. Mäusewürste

D. R.-P. 95 277

sind das anerkannt beste Massenvertilgungsmittel der Welt. Für Menschen und Haustiere nicht giftig. Frisch eingetroffen bei:

Gerh. Bremer, Drog.
Ludw. Fasch, Drog.

Graf von Tiele-Winkler, Kujan, schreibt: Der Erfolg Ihrer R.-Wurst D. R.-Patent war großartig. Tags nach Auslegung 1 Wurst fanden sich 57 tote Ratten. Ersuche um 30 Pfd

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Puddingpulver 10, 15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Bettfedern

garantirt neu und doppelt gereinigt, sehr füllkräftig, das Pfund 50 und 85 Pf., Halbdaunen, das Pfund Mk. 1.25, 1.50 und 1.75, böhm. Rupf, das Pfund Mk. 2.—, Gänsehalbdaunen, das Pfund Mk. 2.50, Ia.-Sorte, hellweiß, das Pfund Mk. 3.—, echt chines. Mandarinendaunen, das Pfund Mk. 2.85, Gänsedaunen Mk. 3.50 und 4.50. Anerkannt beste Füllung für Oberbetten. Viele Anerkennungsschreiben. Versandt gegen Nachnahme bei freier Verpackung

Heinrich Weißenberg.
Böhm. Bettfedern-Versandthaus
Berlin NO., Landsbergerstraße 39.

Preisliste und Proben gratis

M. Beutner,

Waschanstalt und Plätterei.

Reelle Besorgung von feiner Wäsche.

Haushaltungs-Wäsche.

Gardinen-Wäsche.

1monatlicher Plättkursus.

Für Auswärtige Pension im Hause

Drainröhren

in allen Weiten sind frei Verbrauchsstelle billigst abzugeben; desgleichen noch ein Posten bester

Hintermauerungssteine

gewöhnlichen Formats.

Oldenburg, Roonstr. 17.

Oldenburg. Dampfziegeleien.
C. Dinklage.

Fleischhackmaschinen, Schlittschuhe, ● Tannenbaumfüße ●

empfiehlt billigst

J. G. Ahlrichs,
Markt 2.

Von der Reise zurück.

Frauenarzt
Dr. Heinrich,
Bremerhaven.

Osternburg. Zu verk. 1 gut erh. **Sparherd.** Hermannstraße 12.

Gelegenheitskauf!!

6 Mtr. reinw. Crêpe-vigoureux

in 10 verschiedenen Farben vorrätig.

für nur **5 Mk. 70 Pfg.** (Wert 8 Mk. 40 Pfg.).

J. G. Koch, Achternstr. 22.

E. Sander
Oldenburg,
Gaststrasse 3,
empfiehlt
phot. Apparate
in jed. Preislage
u. Ausführung.

Direkt bezogen:

Ital. Rotwein, Gloria, à Fl. 60 ₰,
Bordeaux-Wein, St. Julien, a Fl. 100 ₰,
" Pontet Canet, Fl. 120 ₰,
Rheinwein, Laubenheimer, Fl. 70 ₰,
Deutschen Cognac, a Fl. 2—3.50 ohne Glas, empfiehlt

Paul Danckwardt.

Große Fächer, Schmuckkast., Porzellan und andere (Japan-China-Reste) wegen gänzlicher Räumung zu Spottpreisen.
Wagners Theehandlung, Markt 8 II.

Marzipan — **Marzipan**
Königsberger — **Lübecker**
Herzen, — **— Torten, —**

große schöne Wallnüsse, Haselnüsse, Datteln, Feigen, Traubenrosinen u. Krackmandeln u. Lichte, Frühstücks-Körbe

in jeder Preislage.

Als passendes Präsent empfehle:

Cognac, Arrac, Rum u. feinere Liqueure

in großer Auswahl.

F. Bernutz,
Hoflieferant,
Gaststrasse 25.

Paul Danckwardt

empfiehlt zum Festbedarf:

Kaiser-Auszug-Mehl,
23 Pfd. für 3 Mk.

● Bestes Weizenmehl 000, ●
25 Pfd. für 3 Mk.

Neue Sult. u. Val.-Rosinen, Corinthen, Mandeln ꝛc. Große neue Wall- und Haselnüsse, Baumcakes und Lichte in verschiedenen Sorten und zu den billigsten Preisen.

Val.-Apfelsinen, Dutzend **50 bis 100** ₰, bei

Paul Danckwardt.

Frischen
Branntwein-Gest
empfiehlt
Paul Danckwardt.

Gewürzschränke,
um zu räumen, äußerst billig.
Carl Wille, Staustr. 10.

Naumanns Nähmaschine

ist die Beste!!

Sie zeichnet sich durch das dazu verwendete Material, die **feine Ausstattung,** den **leichten Gang, saubere Justierung** und **größte Nähfähigkeit** aus.

Bis heute sind

ca. 1½ Millionen Nähmaschinen

von der Fabrik verkauft worden, eine Zahl, die bisher noch von **keiner** deutschen Fabrik erreicht wurde. Eine

Naumann Nähmaschine

ist aus **bestem Material** hergestellt, und wer eine solche anschafft, hat die Gewähr für

jahrelange Haltbarkeit.
Preise sind billig.

M. L. Reyersbach,
General-Vertreter von Seidel & Naumann.

Im Fluge durch die Welt

für nur wenig Geld!

China, Krieg,

Land u. Leute. Höchstinteressant, mit vielen Illustrationen geschildert. **Die Völkerrassen der 5 Erdteile.** Betrachtungen über ihre Abstammung, Sprache, Sitten u. Gebräuche. Lehrreich u. interess. geschildert. **Das Tierleben der Säugetiere.** Erläuterungen über das Tierreich. **Die Länderkunde.** Eine Reise durch Europa, Amerika, Afrika, Asien und Australien. **Großer Krieg und Sieg** der deutschen Armeen 1870—71, mit vielen Schlachtbildern ꝛc. **Die deutschen Befreiungskämpfe gegen Napoleon** 1813—15. Illustriert. **Der Alte Fritz.** Sein Leben und seine Thaten. **Bürgerliches Gesetzbuch** für das **deutsche Reich,** mit Einführungsgesetz, 456 Seiten stark. **Der eigene Rechtsanwalt** ꝛc., mit Klageformularbuch ꝛc. **Richtig deutsch** — Sprechen und Schreiben durch Selbstunterricht. **Der Rechenmeister,** richtig Rechnen durch Selbstunterricht. **Geschäfts- und Liebesbriefsteller. Weihnachts- und Neujahrs-Anthologie.** Eine Blumenlese der schönsten Gedichte. **Jägerlatein, lustige Jagd- und Tiergeschichten.** Tolle Jägerwitze (höherer Blödsinn). **Der Vergnügungsrat,** Lehrbuch der Gesellschaftsspiele. **Emile Zola, Original-Romane,** packend und derb geschrieben. **Kalender 1901,** mit vielen Illustrationen. **1606 Couplets-,** Lieder- u. Walzerlieder-Verse (Sie müssen aus Leibeskräften lachen). **1 Märchen-Bilderbuch für den Weihnachtstisch.** Hierzu kommen noch 10 verschiedene, interessante Bücher, Schriften (unbeschreiblicher, himmelschreiender Kuddelmuddel), welche wir hier nicht alle aufzählen können, da wir bei so teuren Annoncen-Preisen unmöglich zu einem so billigen Preise würde versenden können. Außerdem aber geben wir **vollständig gratis,** um unseren werten Kunden das Porto zu vergüten, noch **10 Neujahrskarten, Ansichtskarten** ꝛc., sowie unsere illustrierte Hauptpreisliste (Wert 50 Pfg.) umsonst dazu. Und diese große Sendung, alle obige Bücher ꝛc. zusammen, kostet **nur 3 Mark.** Versand gegen vorherige Postanweisung (10 Pfg.) oder Nachnahme. (Große Postpaketsendung.) **100 Mark zahlen wir,** wenn eine andere Buchhandlung im Stande ist, für den billigen **Preis von 3 Mark** dasselbe zu liefern.

Buchhandlung Klinger, Berlin C. 2,
Kaiser Wilhelmstrasse 3—5 B.

Gebrüder Hartoch,

Düsseldorf.

Versandhaus I. Ranges für

Damen-Kleiderstoffe

gegründet 1872.

Ueberraschend grosse Auswahl!
Hervorragende Preiswürdigkeit!
Muster gratis und franco.

Brotschneidemaschinen
neuester Konstruktion
mit feinsten Messern.
W. Tebbenjohanns,
gegenüber d. Rathaus.

Helene Horwege, Hebamme, Johannisstr. 3

Das versiegelte

6. und 7. Buch Mosis,

das Geheimnis aller Geheimnisse, gebunden, welches früher 7 Mk. 50 Pf. kostete, versende ich um nur

3 Mark

gegen Nachn. oder vorherige Einsendung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit. Zahlreiche Dankschreiben. **E. Gebhard, Nürnberg. Stabiusstr. 14.**

Immobil-Verkauf zu Westerburg.

Der Brinksitzer **Joh. Meiners** das. beabsichtigt seine beiden, zu Westerburg belegenen

Brinksitzerstellen

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 verkaufen zu lassen, und findet zweiter Verkaufstermin am

Sonnabend, den 29. Dezbr. d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

in Bruns Wirtshause zu Westerburg statt.

Die Immobilien, bestehend aus qlm. 14 Hkt. Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien (hierunter ca. 2 Hkt. besten Torfmoor) und zwei, in gutem baulichen Zustande befindliche Wohnhäuser, (wovon das eine mitten im Dorf an der Chaussee liegt), kommen sowohl stückweise als auch im Ganzen oder in beliebigen Zusammenstellungen zum Aufsatz und ladet hierzu Käufer ein

W. Gloystein, Aukt.

Plötzlich verschwunden

und nicht wiederkehr. ist Gliederreissen, Rheuma, Zahnschm., Magenleiden, Athemnoth, Hexenschuss, Nervenschm., Influenza, Husten, Heiserkeit etc. durch Auflegen der echten **Ernst Muff's** präparirten Katzenfelle, à St. Mk. 3,—, nach ausserhalb gegen Nachn. Mk. 3,50. Hier nur echt

Flora-Drogerie
L. Fasch, Schüttingstr. 7.

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) No. 444

versend. pr. Nachn. anerkannt solide **Concert-Zug-Harmonikas** ca. 34 cm hoch, m. garantirt stärksten Stimmen, offener Klaviatur, **verbess. Stahlfederung,** Stbl. (11fst.) Doppelbalg m. best. Metallschutzecken (Eckenschon.) Doppelbässen

10 Tast., 2 chör. 2 Reg., 50 Stim.	M.	5.—	Schule,
10 " 3 " 3 " 70	"	7.50	und Kiste
10 " 4 " 4 " 90	"	9.50	umsonst,
10 " 6 " 6 " 130	"	15.—	Porto
21 " 2 mal 2 chör., 108	"	11.—	extra.
21 " 6 echt. Reg., 158	"	27.—	Andere

Harm. (105 versch. Nr.) pr. St. v. M. 3.50 bis 80.— **Musikwerke, Drehorgeln, Akkordzithern, Zithern, Violinen, Mundharm., Bandonions.** Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Wir bitten dringend, unsere Harm. nicht mit billiger offerirt. zu verwechseln, ist der Preis niedriger, ist auch die Qualität geringer. Vor anderweitem Einkauf verlange man unsern großen illustr. Catalog umsonst. — **Ueber 3000 Dankschreiben.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Gardinen

in weiß u. crême
empfehle
in neuer, großer Auswahl.

Aeltere Muster
erheblich billiger.

Ed. Schauenburg.

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene

Gänsefedern

mit den Daunen zart gerissen versende ich in

halbweiss . . Mark 2,45 per Pfund
reinweiss . . " 2,90 " "

Ausserdem empfehle ich
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50 p. Pfd.
" weiss " 4,25 " "

Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Nützlichstes

Festgeschenk für jede Frau ist

Gesundheit im Haus

von Frau Dr. Adams.
Preis geb. 12 Mk. **Prospekte gratis.**
Eschen & Fasting, Buchhdlg.

Landesbibliothek Oldenburg

Sie kehrt niemals wieder!!

die Gelegenheit, wo

Orchestrions

und

diverse sonstige Automaten

so billig unter fachmännischer Garantie verkauft werden wie jetzt in dem Automatenlager Brüderstraße 20a.

NB. Um vor der Inventuraufnahme (6. Janr. 1901) unser Automatenlager **gänzlich** zu räumen, verkaufen wir obige Instrumente ☞ **zu jedem annehmbaren Preis.** Auch Nichtkäufer sind zur Besichtigung freundlichst eingeladen.

Oldenburg i. Gr.

Hegeler & Ehlers.

A. & W. Wiemken,

Haarenstraße 8. **Oldenburg i. Gr.,** Haarenstraße 8,

empfehlen als schönes Weihnachtsgeschenk:

☞ **Cigarren** ☜

in verschiedenen Packungen u. Preislagen,

sowie **Tabake und Cigaretten.**

Coke.

Wegen der andauernden milden Witterung ermäßigte Cokepreise.

Es kosten bis auf weiteres:

zerkl. Coke = Mk. 1.60 für 50 kg
grobe Coke = „ 1.40 „ „ „
Grus-Coke = „ 1.20 „ „ „

Bei Abnahme von 500 kg frei ins Haus.

Gasanstalt.

Wenn ich sage:

„Ich erobere ganz Deutschland“

so soll damit gemeint sein, dass meine **seit 10 Jahren** schon weit und breit bekannten Fabrikate in **jedem** Orte, in **jedem** Hause sich einführen. Möge doch jeder Raucher ein Versuchs-Packet bestellen; ich liefere zu **ausserordentlich billigen** Preisen direkt ab Fabrik. Es sei darauf aufmerksam gemacht, dass ich wirklicher Fabrikant bin

und viele Millionen

Zigarren, Zigarillos und Zigaretten jährlich produzire. Mehrere 100 Arbeiter sind jahraus, jahrein beschäftigt, um den Riesenbedarf für **viele Tausend** Kunden herzustellen. Meine überall wohlbekannte Firma verdient volles Vertrauen, denn ich leisie **grösste Sicherheit** für denkbar **reellste** Bedienung. Machen sie einen Versuch mit meinen vielgerühmten Zigarillos. Dieselben sind **ca. 10 Cntr. lang, mit guter Einlage, fr. Sumatra-Deckblatt** gearbeitet und mit Nikotinsammler versehen. Meine Spezialsorten sind durch das **Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützt.** Täglich Nachbestellungen und Anerkennungen. Angebot:

100 Stück Havanillos		No. 13 für	1 Mark 00 Pfg.
100 „	„	No. 34 „	1 Mark 10 Pfg.
100 „	Unsere Sorte	No. 35 „	1 Mark 20 Pfg.
100 „	Mein Ideal	No. 8 „	1 Mark 60 Pfg.
100 „	Zig. Krakowski	No. 5 „	1 Mark 80 Pfg.
500 Stück also in Summa nur			6 Mark 70 Pfg.

Versand frei ins Haus gegen Postnachnahme. Keine Unkosten. Obige Sorten werden sehr gern geknult, weil sie tadelhaft **billig** und bezüglich Brand und Geschmack **tadellos** sind. Auch füge ich dieser Sendung **gänzlich kostenfrei** noch bei: 50 Stück verschiedene andere gute Sorten Zigarren und Zigaretten und ein interessantes Buch nebst Preisliste, sowie 5 hochfeine Ansichtspostkarten. **Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich!** Bestellen Sie also obige **500 Stück** für nur **6 Mark 70 Pfg.** Postnachnahme frei ins Haus.

P. Pokora, Zigarrenfabr., **Neustadt-Westpr. Ho. 314 a**

Zu den Festtagen **junges, fettes** ☞ **Rostfleisch.**
J. Spiekermann, Kurwickstr. 25.

Von 2 fast neuen gut erhalt. **Nähmaschin.** c. sehr bill. z. verk. Bockstr. 13.

Fahrrad billig abzugeben. **Haarenesch.str. 12.**

Ausstechformen und **Backformen, Kuchentrommeln.**
W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Cacao

feinster entölter,

garantiert rein	pro Pfd.	Mark 2,40	½ Pfd.	48 Pfg.
garantiert rein	„ „	„ 1,80	¼ „	36 „
garantiert rein	„ „	„ 1,40	¼ „	28 „

Bruch-Chokolade

garantiert rein, pro Pfd. 80 Pfg., ½ Pfd. 20 Pfg., und sämtliche bessere Chokoladen, Pralinen, Bonbons ꝛc. empfiehlt

Brandenbusch-Kaisers Kaffee-Geschäft,

seit 1897 am Platze.

Oldenburg nur Langestr. 61,
„ Heiligengeiststr. 9.

Telephon 380. **Ed. Schmidt,** I. Dobbenstr. 15,

empfiehlt

Bordeauxweine, Rheinweine, Moselweine, Portweine, Madeira, Sherry, Apfel- und Fruchtweine, Kognak, Rum, Punsch-Extrakte, feine Liköre und Spirituosen.

Wallnüsse,	Chokolade,
Haselnüsse,	Cacao,
Paranüsse,	Cakes,
Krachmandeln,	Apfelsinen,
Feigen, Datteln,	Weintrauben,
Traubenrosinen,	Baumlichte,

ammerl. Schinken zum Rohaufschnitt, Kochschinken, sogen. böhm. Schinken, Lachsschinken, Nagelholz, Wurstwaren.

Gemüse-, Obst-, Frucht-, Fisch-Konserven. Käse. Kaviar in Dosen und ausgewogen.

Oldenburger Konsum-Verein.

Die Markenabnahme findet am 27., 28., 29., 31. Dezbr. 1900, 2. u. 3. Janr. 1901 statt. Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, kleine Marken rechtzeitig gegen größere in den Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Wegen Lageraufnahme bleiben die Verkaufsstellen am 1. Januar 1901 geschlossen.

Fruchtweinkelterei, Dampfdestillation, Schaumwein- u. Likörfabrik — Importlager —

von

Carl Wille,

Staustr. 10. Staustr. 10.

Zum Festbedarf empfehle außer meinen sehr beliebten

Fruchtwein-, Saft- und Schaumwein-Fabrikaten

Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine

(Bezüge aus 1. Häusern).

Ferner: **Selbst-Importe** — prima Qualitäten — — in jeder Preislage. —

I. Südweine:

Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Samos etc., 1898er Marka Italia

(selbstgekeltert aus importierten Barlettatrauben).

II. Spirituosen:

— Cognak — Rum — Arrac —

Arrac-, Rum-, Burgunder-, Ananas-, Punsch-Essenzen.

Fabrikate eigner Dampfdestillation.

Edelbranntweine: **Kirsch-, Zwetschen-Wasser** ꝛc.

Liköre in großer Auswahl von **60** ₰ pr. Fl. an — hierin besonders feine Spezialitäten. —

Inhaber vieler goldener Medaillen, der Oldenburger u. Preuß. Staatsmedaille.

Proben & Preislisten bitte zu verlangen.

Tafelbutter, 10 Pfd.-Colli ℳ 6.50, Bienenhonig ℳ 4.25, fr. geschl. fette **Gans** oder **3 Enten** 4 ℳ **Joczes Probuzna** via Krakau.

Damen f. diskr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Heb., Osnabrück, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Abgesiebte Torfkohlen: Grude

— staubfrei — in Nußgröße —, billigstes Brennmaterial für Herd und alle Arten Stubenöfen, — giebt intensive Hitze und entwickelt weder Rauch, noch Dunst oder Ruß.

Preis pro Centner 2 Mark; bei Abnahme von 5 Ctr. frei ins Haus.

Johannes Free,
früher Internat. Gesellsch. für Torfverwertung.

Kaufe jederzeit **Pferde** u. **Füllen** z. Schlachten zu hohen Preisen.

E. Bamberger, Ziegelhofstr. 45a.

Für **Kolonialwaren geschäfte.**

Wegen Neubau habe ich meine fast neue

Laden-Einrichtung

zu verkaufen.

Carl Ronning,
Bremen.

25,000 Pracht-Betten

wurd. verf. **Ober-, Unterbett** und **Kissen,** zus. 12½ ℳ, **Hotelbetten** 17½ ℳ, **Herrsch. Betten** 22½ ℳ. Preisl. grat. Nichtpass. z. Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Neues Haus,

Land nach Belieben, ca. 4 km von Oldenburg, unter **denkbar günstigsten Bedingungen zu verkaufen.**

B. Schwarting, Eversten.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3a.

Landesbibliothek Oldenburg

C. & J. Redelfs,

Donnerschweerstraße 19.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Die sich im Laufe des Jahres angesammelten Restbestände in **Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderobe,** wovon einzelne Nummern ausgegangen sind, sollen, um damit zu räumen, von jetzt bis Weihnachten **zu Spottpreisen** ausverkauft werden.

Wir bringen hierdurch unser

Flaschenbiergeschäft

in empfehlende Erinnerung, und zwar liefern wir unsere nur aus feinstem Malz und Hopfen hergestellten **hellen** und **dunklen** Biere in Flaschen mit

Siegel- und Korkverschluss

nach Wahl des Bestellers.

Der **Siegelverschluß** erfreut sich wegen der nachstehenden besonderen Vorzüge allgemeiner Beliebtheit:

Größte Reinlichkeit, jedes Siegel wird nur einmal benutzt;
Gefahrloses Oeffnen, deshalb
Sicherheit gegen Unfälle durch Zerbrechen der Flaschen;
Absolute Dichtheit, daher
Beste Erhaltung der erfrischenden Eigenschaften der mit Siegel verschlossenen Biere.

Auch liefern wir nach wie vor unsere Biere in

Krügen und Syphons

und finden namentlich die letzteren wegen ihrer praktischen Einrichtung und ihres geschmackvollen Aeußeren bei Familienfeiern, kleinen Gesellschaften ꝛc. vielfach Verwendung.

Unsere **Flaschenbiere** sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Syphons und **Krüge** in frischer Füllung sind stets vorrätig bei:

Ed. Schmidt, 1. Dobbenstr. 15.
J. H. Kröger, Steinweg 24.
L. Kayser Ww., Nadorsterstr. 22.

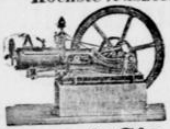
Klosterbrauerei Oldenburg A.-G.,

vorm. **Büsing & Klostermann.**

Fernsprecher Nr. 9.

Neuer Motor „Benz"

für **Gas, Benzin** und **Benzol** von 1/2 Pferdekräften an.
Höchste Auszeichnungen! **Gegründet 1882.**



Generator-Gasmotor „Benz"
von 4 Pferdekräften an.
Betriebskosten per Pferdekraft u. Stunde 3 ₰,
bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.
Bereits 5400 Motoren mit 27,000 Pferdekräften abgeliefert.
m eigensten Interesse verlange man Prospekte.

Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., **Mannheim** (Baden).

Vertreter f. d. Herzogt. Oldenburg: **Herm. Meyer,** Maschinenfabrik.

Kinder- u. Puppenwagen,

Lehnstühle und **Kinderstühle,** vorzügliche Arbeit bei billigem Preise. Puppenbettstellen und Puppengondel. **Papier-, Arbeits-, Flaschen-** und **Wischtuchkörbe. Wasch-** und **Reisekörbe,** überhaupt alle nur denkbaren Korbwaren.

Größtes Geschäft am Platze; billigste Preise.
Bitte Preise im Schaufenster zu beachten.
An Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaststr. 10.

Deutsche u. amerikanische

Schreibtische,
Kopiertische,
Aktenschränke,
Flachpulte, Bücherständer

und sämtliche zeitgemässe

Kontor-Einrichtungen

in gediegenster Ausführung empfehle billigst.

Musterstücke auf Lager.

L. Ciliax.

---

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Tischlampen

mit gutem Rundbrenner von **1.60** Mark an.

Hängelampen

mit Zug in feinen Bronzierungen und großem Rundbrenner von **5** Mark an, mit **echtem Majolika-Körper** und **Patent-Polarstern-brenner** von **9** Mark an.

Kronleuchter

in schönen Ausführungen mit Glasbehang und **Patent-Brennern** von **25** Mark an.

Ampeln,

blau, grün, bernstein, einschließlich Lampe, **3.50** Mark, rosa **4** Mark.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

„Neu!" „Neu!"

Kettenloses Fahrrad!

Während die Zähne der Zahnräder bei den bisherigen kettenlosen Fahrrädern aus festen Zähnen ohne Rollen, die sich auf **festen Zapfen** bewegten, bestanden, hat das

Neue kettenlose Fahrrad „Danoise"

Zahnräder aus conischen Rollen, die sich in Kugellagern bewegen.

Es ist klar, daß die **Reibung** durch diese bewährte Bauart **sehr vermindert** wird, und das praktische Resultat hiervon ist der **überraschend leichte Gang** der Maschine.

Weitgehendste Garantie für bestes Material etc.
Billiger Preis.

M. L. Reyersbach,

General-Vertreter der Danoise-Räder.
Wiederverkäufer gesucht.

Eine sehr gut eingeführte **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für die Stadt Oldenburg und nächste Umgebung einen

Agenten,

dem ein bestehendes Inkasso übertragen werden soll, und der die geeignete Persönlichkeit ist, den Agenturbestand zu vergrößern.

Bewerbungen sind unter **S. 692** bei der Exped. d. Bl. einzureichen.

Ludolf Levys Luxus-Wagenfabrik,

Hamburg, nur Drehbahn 6, Tel. I, 4098
(vormals: Gebr. Levy).

Grosses Wagen-Magazin

daselbst.

Stets ca. 150 neue, sowie gebr. Wagen vorrätig.

Weingutsbesitzer u. Weingrossh.

L. Mayer & Co.

Dürkheim (Rheinpfalz.)
Grösstes Rebengelände Deutschlands.
ältestes Haus am Platze, offeriert

Natur-Weine

v. 60 Pfg. pr. Ltr., 70 Pfg. pr. Flasche an.
Proben gratis gegen Portovergütung.
Man verlange Preisliste.

Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht.

Daß

L'estomac

besonders vor dem Schlafengehen, überall so allgemein genossen wird, beruht auf der vorzüglichen Wirkung seiner gesunden Ingredienzien, welche den Magen anregen und die Verdauung befördern.

Vertreter:
Herr **H. Woltje,** Oldenburg.

Ausverkauf

von

Blechspielwaren und Baumschmuck,

um damit zu räumen.

Th. Fasch, Hofklempner.

Die allerneuesten Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24** Linien-Strasse 126 bietet **50 Mk.** Rabatt. Verlangen, erfreut sie neuerte Bedarfsartikel Nähmaschine „Krone" Preisliste für Nähmaschinen und Fahrräder Preis 125 auf neuen Kosten zurück. Sie bietet Prospekte Fahrräder Preis 125

Zwischenahn.

Frische Flomen,

9 Pfd. Netto Mk. 5,

Flomenschmalz

10 Pfd. Brutto Mk. 6,
inkl. Verpackung franko gegen Nachn.

Gustav Roggemann.

Vermouth-Wein von „unerreichter" Qualität. Flasche **1 Mk.**

Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von G. Stalling in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg